

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk., exkl. Postgebühren.
Eingetr. Post-Zeitungsnummer Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Emmerstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 99.

Sonntag, den 28. April 1895.

X. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten,
dabei das vierseitige „Unterhaltungs-Blatt“.

Kriege in der Ferne.

* Wiesbaden, 27. April.

... In immer häufigerer Wiederkehr werden die größeren Staaten Europas, die in anderen Welttheilen ausgedehnte Colonien besitzen und wichtige Handelsinteressen zu wahren haben, genöthigt, zu den Waffen zu greifen und in weiter Ferne kostspielige und häufig genug auch mörderische Kriege zu führen, um ihren Besitz zu verteidigen und ihre Autorität zu behaupten.

Auch Deutschland, die jüngste Colonialmacht, hat solche Kämpfe, wenn schon in geringerem Umfange und bisher ohne Inanspruchnahme anderer inländischer Truppen, als der Besatzung eines gerade in der Nähe befindlichen deutschen Kriegsschiffes, zu bestehen gehabt. Es ist aber ein Irrthum, anzunehmen, solche Verrückungen seien gewissermaßen eine Kinderkrankheit der Colonialpolitik, die überstanden werden müsse und dann nicht wiederkehre; alle Erfahrungen beweisen das Gegentheil.

Jetzt sehen wir wieder eine Reihe von Staaten in kriegerische Unternehmungen dieser Art verwickelt. Spanien macht der Aufstand in Cuba reichlich zu schaffen. Ganz ruhig ist es auf der Insel niemals; das Ziel der fortwährend sich wiederholenden Aufstände ist die Loslösung vom Mutterlande, und wie bei allen größeren amerikanischen Colonien wird dieses Ziel erreicht werden, wenn auch noch nicht dieses Mal und noch nicht in absehbarer Zeit. Gegenwärtig handelt es sich wieder um eine der größeren, wohl vorbereiteten und organisierten Erhebungen, die nach dortigem Brauche mit kleineren Putzschritten abzuwechseln pflegen. Natürlich siegen die Spanier nach ihren Berichten, und sie

werden schließlich wirklich siegen, aber nur mit großen Opfern an Geld und Menschen. Und auf wie lange? Daneben erwächst ihnen eine neue Gefahr in der Nachbarschaft Japans. Man hegt in Madrid einige Besorgnisse, ob Japan die neu erworbene Insel Formosa für alle Zeit als die südliche Grenze seines Inselreiches werde ansehen wollen; und man hat allen Grund, sich hierum zu sorgen, denn die nächste Etappe würden die spanischen Philippinen sein.

Frankreich hat seinen kleinen Krieg mit Madagaskar gleichfalls mit einigen Erfolgen begonnen. Des schließlichen Sieges sind übrigens die Franzosen so gewiß, daß sich ihre Generale es sogar leisten können, unter einander darüber zu streiten, wer mehr dazu berechtigt sei, diesen Sieg zu erringen. Auch der englische Feldzug gen Tschitral ist durch einen unerwartet raschen Erfolg gekrönt worden. Insofern wenigstens, als die wilden Bergstämme den englischen Kanonen nicht haben Stand halten können. Daß sie damit endgiltig unterworfen seien, glauben die Engländer wohl selbst nicht, zumal der eigentliche Organisator des Aufstandes ihnen entronnen ist und bei dem Freunde und Nachbarn, dem Emir von Afghanistan, willige Aufnahme gefunden hat. Zählt man dazu die noch aus letzter Zeit in freier Erinnerung befindlichen Unternehmungen ähnlicher Art, die Kämpfe der Holländer in Indien, der Italiener am rothen Meere, der Franzosen am Senegal u. s. w., so ergibt sich, daß es an Stoff zu kriegerischen Verwickelungen niemals fehlt.

Alle diese Kämpfe enden mit dem Siege der europäischen Disciplin über die schlechteren Kampfmittel der Eingeborenen. Aber sie bringen erhebliche Verluste an Menschenleben, zumal wenn Truppen aus dem Mutterlande herbeigezogen werden müssen, die an das Klima und die örtlichen Verhältnisse nicht gewöhnt sind. Und sie kosten Riesensummen. Wenn es auch üblich und in der Ordnung ist, mit den Ausgaben einer solchen Expedition den Etat zu belasten, so bedeutet das doch eigentlich nur eine Buchungsfrage. Die Kosten werden darum nicht niedriger, und wenn die Colonie wirklich im Stande ist,

sie allein aufzubringen, so kann dies doch bei den engen Wechselbeziehungen zwischen ihr und dem Mutterlande auch auf dieses nicht ohne Rückwirkung bleiben. Als einen Vorzug dieser Colonialkriege kann man es allenfalls ansehen, daß sie die Großmächte auswärts beschäftigen und sie nicht dazu kommen lassen, in Europa selbst in Streit zu gerathen.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 27. April.

Ein Conflict wegen der Umsturzvorlage ist zwischen der Staatsregierung und der Berliner Stadtverordnetenversammlung ausgebrochen, weil die Letztere, wie gestern gemeldet, trotz des Verbots des Oberpräsidenten Dr. v. Achenbach eine Petition an den Reichstag gegen die Umsturzvorlage abzusenden beschloß.

In der am Donnerstag Abend stattgehabten Sitzung theilte der Vorsteher Dr. Vangerhans die Verfügung des Oberpräsidenten mit, durch die dem Oberbürgermeister aufgegeben wird, der Beschlusssatzung über eine Petition gegen die Umsturzvorlage entgegenzutreten und bemerke dazu:

„Ich weiß nicht, ob der Herr Oberbürgermeister eigentlich dazu befugt ist. Nach meiner Ansicht darf er nicht in dieser Weise in unsere Geschäftsführung eingreifen und wir werden uns unser Petitionsrecht nun und nimmer verkürzen lassen. (Stürmischer Beifall.) Ich glaube deshalb, meine Herren, es wird richtig sein, wenn Sie mir die Vollmacht geben, im Namen der Versammlung an den deutschen Reichstag eine Petition gegen die Umsturzvorlage zu richten. (Lebhafte Zustimmung.)“

Hier unterbrach der Oberbürgermeister den Redner und setzte auseinander, daß nach § 15 des Zuständigkeitsgesetzes der Beschluß, den die Versammlung fassen sollte, allerdings vorläufig beanstandet werden könnte. Er wolle also die Pflicht, die ihm die Verfügung des Oberpräsidenten auferlege, nicht veräumen, sondern auf das formelle Recht der Aufsichtsbehörde aufmerksam machen. Diese Erklärung wurde zum Theil mit wohlwollender Heiterkeit aufgenommen.

Der Vorsteher Dr. Vangerhans bemerkte: Herr Oberbürgermeister, ich erkenne vollständig an, daß Sie den Auftrag ausgeführt haben, den Sie bekommen haben. Wir wollen indes jetzt in unserem Beschlusse fortfahren. (Stürmischer Beifall.) Es wird gegen meinen Antrag kein Widerspruch erhoben, derselbe ist also angenommen.

An der weiteren Debatte theilnahmte sich der Oberbürgermeister

Im Zick-Zack.

Wiesbadener Spaziergänge.

Von Berthold Wolf.

(Nachdruck verboten.)

„Es will mir net in mein Kopp enein, wie kann noch en Mensch net von Frankfurt sein“, so dichtete vor langer Zeit der bekannteste der süddeutschen Dialektdichter, der unvergeßliche Friedrich Stolze. So sehr auch wir Wiesbadener sonst für diesen schwärmen mochten, so konnten wir doch nie dem oben citirten Satz unsere Zustimmung zu Theil werden lassen, denn wir haben doch auch ein Recht, auf unsere Vaterstadt stolz zu sein, und um so mehr jetzt, nachdem auch in unseren Mauern ein Dialektidioten einen Ritt auf dem nicht immer leicht lenkbaren Pegasus gewagt und mit Glück bestanden hat. Dieser neue Poet ist Franz Vossong, der uns in einem soeben veröffentlichten Bündchen Gedichte das Lob unserer Vaterstadt und das Lob der — Klugheit der guten Nassauer alten Schlags singt. Und wenn man auch im großen deutschen Reiche nicht allzu viel von den Nassauern hört, so findet doch auf sie, wie auf unseren Dichter, dessen Verschidenheit genügend bekannt ist, sein eigenes Wort Anwendung:

„Die Ros is Kaaan, die Bappel groß,
Die Kaaan duht Rose trage,
Bei viele Bääm is gar nix los
Die hoch in Himmel rage!“

Nun giebt es allerdings auch Bäume, die sich einer ansehnlichen Größe zu erfreuen haben, und unter denen doch etwas los ist, oder sein wird. Zu diesen möchte ich denn auch die Platanenallee in der Wilhelmstraße rechnen, der demnächst die Aufgabe zu Theil werden wird, den Zuschauern eines Blumenfests Schatten zu spenden. Zuvor, reifen Sie nur erstaunt die Augen auf, denn so einen Blumenfests giebt es nicht jeden Tag, selbst die Korfconcerte soll es nur jeden Mittwoch einmal geben.

Natürlich an Mittwochen, damit unsere Schuljugend doch ja nichts versäumt, damit Alle ihre Kritik üben und ihren vaterstädtischen Mutterwitz loslassen können, von den Größten sowohl, die „schon nächste Ostern herauskommen“, bis zu den Allerjüngsten, den A.B.C.-Schülern, die diese Woche zum ersten Mal den Weg zur Schule gewandert sind, der auch insofern von großer Bedeutung für sie war, als nachher eine Riesenzettel sie für die große Qual, einige Minuten still sitzen zu müssen, entschädigte. Ja, die Ferien, diese schöne Zummelzeit, sind verfloßen und der Lehrer herrscht wieder auf Erden. Stolz wandern nun die Allerkleinsten mit ihren neuen Planzen und der gerade eben erst gekauften Schiefertafel durch die Straßen, bis eine allzu nahe Verührung der Letzteren mit dem Straßenpflaster das fröhliche Gesicht in ein thänenüberströmtes verwandelt. Und das hat mit ihrem Fallen, die Schiefertafel gethan.

Man soll wirklich nicht allzu früh frohlocken, so heißt es nicht nur hier, nein so geht es auch Ihrem Chronisten. Schreibe ich da vorige Woche ganz siegesgewiß, daß die Stadtverordneten sich mit der elektrischen Bahn beschäftigen wollten, aber es ward nichts draus. Auf alle Fälle kann man daraus entnehmen, daß die Stromzuleitung wohl unterirdisch geschieht, denn das Tempo, mit dem die Beratungen gepflogen werden, ist keineswegs überirdisch zu nennen.

Zimmer langsam voran, heißt es hier; aber wir brauchen den Kopf nicht hängen zu lassen, denn wir sind wenigstens der Zeit etwas vorangeeilt, indem wir uns schon der Anwesenheit einiger geflügelter Thierchen rühmen können, die uns ein ganz besonderes Plaisir bereiten, wenn sie uns ins Gesicht, oder gar in den offenen Mund fliegen. Aber mein Vester, weshalb glauben Sie denn, daß ich die Fledermäuse meine, ist denn Ihr Mund so groß? Nein, ich denke ja nur an die Raikaser, die sich an dem jungen Grün laben; daher wohl auch ihre braune Farbe. Au! Braun ist jetzt wieder einmal Modefarbe, Kleider,

Schirme, Brodtorten, alles ja sogar der Tabak ist braun. Er wird wohl erst dann bleicher werden, wenn die neue Tabaksteuer näher rückt. Vorläufig haben wir aber noch genug an die Umsturzvorlage zu denken, in der man merkwürdiger Weise vergessen hat, folgende Bestimmungen einzufügen: Die Wahrheit darf nicht geredet werden, denn die Wahrheit ist nackt; das Betrachten von Bildern mit bloßem Auge ist strafbar. Decolletiren auf Bällen u. s. ist nur bis zum Kinn gestattet, und was dergleichen Bestimmungen noch mehr sind, die alles Anständige beseitigen könnten.

Sogar der Himmel macht seit ein paar Tagen ein trauriges Gesicht, und weint manchmal; nur weiß man nicht genau, ob er es wegen der Umsturzvorlage thut, oder weil eine Reihe von Einjährigern vor zwei, drei Wochen, die „Knöpfe“ nicht bekommen haben. Was sollten sie aber auch mit denselben anfangen. Sie haben ja noch nicht einmal Knopflöcher dazu! —

Von Zeit zu Zeit sieht man die Alten gern, scheint Rath Gasemann zu variiren, und so bringt er uns jetzt die Aufführung mancher Stücke, welche uns vor langer Zeit im Hoftheater zu einem herzlichen Lachen verhalfen, so z. B. der Probespiel. Oder sollte man, weil vor nicht allzu langer Zeit Frau Pfeil so sehr für volle Häuser sorgte, es jetzt auch im Residenz mit einem Probespiel probirt haben?

Auf alle Fälle ist das Experiment geglückt und Herr Beck sowohl wie neuerdings Hl. Roden ziehen immer noch ihre alten (und jungen) Verehrer in die Bahnhofstraße, wo man sich, obgleich nur eine Kasse zur Verfügung steht, eben so sehr drängen und stoßen lassen kann, wie am Hoftheater an den vier Billetschaltern, von denen natürlich drei fast stets geschlossen sind. Bei der letzten Sonntagsvorstellung daselbst wären die Abonnenten beinahe aktiv geworden, denn sie fühlten sich versucht, nachdem man ihnen statt der „Eugenotten“ eine nur den Kindern unter zwei

nachdem er sich formell seines Auftrages erledigt hatte, nicht mehr, obwohl Singer auseinandersetzte, daß der Oberbürgermeister den Auftrag des Oberpräsidenten hätte zurückweisen müssen.

Nach diesem Vorgang erhielt am Freitag Vormittag der Oberbürgermeister Jelle von dem Oberpräsidenten Dr. v. Achenbach die telegraphische Anweisung, den Beschluß der Stadtverordneten sofort zu beanstanden, um dadurch die Absendung der Petition an den Reichstag zu verhindern. Der Oberbürgermeister erwiderte sofort telegraphisch, daß er den Auftrag des Oberpräsidenten ausgeführt habe; es erscheine ihm jedoch zweifelhaft, ob er als Oberbürgermeister dazu berechtigt sei. Darauf sandte der Oberpräsident an den Stadtverordnetenvorsitzer Dr. Langerhans ein Telegramm, in welchem er demselben die Absendung der Petition unter Androhung einer Geldstrafe bis zu 300 Mark untersagte. Dr. Langerhans erwiderte mit der Anzeige, daß die Petition bereits dem Reichstage überreicht worden sei. Der Berliner Magistrat hat seinerseits gegen die Beanstandung der von ihm beschlossenen Petition gegen die Umsturzvorlage durch den Herrn Oberpräsidenten sich entschieden, den Klagenweg im Verwaltungsstreitverfahren zu betreten.

Krieg oder Frieden in Ostasien?

Die ostasiatische Frage drängt mit elementarer Gewalt einer Entscheidung entgegen, deren Form sich allerdings in den Staubwolken, welche der rasche Friedensschluß allenthalben aufwirbelte, noch nicht genau unterscheiden läßt. Nach den letzten Nachrichten aus Peking wird in China allen Ernstes die Fortsetzung des Krieges ins Auge gefaßt, während Japan alle Chancen in Erwägung zieht, welche sich ihm im Falle eines Eingreifens der europäischen Mächte bieten. Die neuesten Meldungen lauten darüber:

Mehrere hervorragende Generale in Peking erklärten sich entschieden für die Fortsetzung des Krieges und beurtheilten die Verhandlungen Friedensverträge auf das Allwärmste. Sie rathen, daß China unter keiner Bedingung Pao-Long abtritt, vielmehr die Kriegsschädigung um die Hälfte herabsetzt. Man hat sich hier in Folge dessen noch nicht entschieden, die Ratifikation des Friedensvertrages vorzunehmen. Die Nachrichten stellen es dem Kaiser nunmehr anheim, allein darüber zu entscheiden. Sollten die Ratifikationen dennoch ausgetauscht werden, so sind Wirren in der Armee zu befürchten. Gut unterrichtete Personen, welche mit dem Tsungli-Yamen zu thun haben, sind der Ansicht, daß schließlich nicht die Insel Formosa, sondern nur die Pescadoreen an Japan abgetreten, und daß die dem auswärtigen Handel zu eröffnenden Plätze auf Chungking, Soochow, Hangchow und Schanghai beschränkt werden würden.

Aus Tokio wird gemeldet: In hiesigen Regierungskreisen giebt man unvorhergesehen der Genugthuung Ausdruck, welche man über die Stellungnahme Englands, Amerikas, Oesterreichs und Italiens empfindet. Daß diese Länder sich in keinem Falle zu einem thätlichen Eingreifen verstehen würden, wird als feststehend angenommen. Man geht sogar so weit, sich des aktiven Beistandes Englands und Amerikas versichert zu halten. Dagegen verursacht die Haltung Deutschlands hier die größte Ueberraschung und Befürchtung. Die japanische Regierung hofft, daß die Interpellation im Deutschen Reichstag genügen wird, die herrschenden Mißverständnisse zu beseitigen. (?)

Deutschland.

* Berlin, 26. April. (Hof- und Personalsnachrichten.) Der Kaiser lehrte gestern früh um 9 Uhr von der Auerhahnbalze nach Kallenberg zurück, fährt auch heute und morgen früh in das dortige Revier und lehrte dann von Kallenberg nach Karlsruhe zurück, wo er morgen Vormittag um 10 Uhr eintrifft. Nachmittags erfolgt die Weiterreise nach Darmstadt, wo der Kaiser 6 Uhr Abends eintrifft; in Darmstadt verweilt er bis Montag früh und geht dann die Reise nach Schluß fort.

Dem Bundesrath ist heute der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Feststellung eines Nachtrages zum Reichshaushaltsetat 1895/96 zugegangen.

Zum 25jährigen Jubiläum des Staatssekretärs v. Stephan hat der Kaiser in eigenem Hand schreiben gratulirt. Dem gegenwärtig auf Reisen befindlichen Jubilar gingen hunderte von Glückwunsch-Telegrammen und zahlreiche kostbare Blumenpenden zu.

Der Präsident des Reichstages soll beabsichtigen, die zweite Lesung der Umsturzvorlage am 1. Mai auf die Tagesordnung zu setzen. Vorläufig widerstrebe die socialdemokratische Fraktion wegen der Reise der Verwirklichung dieser Absicht.

Jahren unbekannte Oper, Namens Martha vorsehte, während der Aufführung folgende Worte an die Intendantin mitzusingen: „Mag der Himmel Euch vergeben, was Ihr an uns Armen thut.“

Aber auch das Kurhaus leistete sich rothe Zettel; nicht, um ein Gartenfest zu verschleppen, sondern um die Vorstellung eines Zauberkinslers abzusagen. Das Wort „Prestitigateur“ gebrauchte ich nicht mehr, nachdem es der Druckfehlertheuse mir einmal auf's Schmächtigste verdorben hat. Aber ich darf ihn nicht zu sehr angreifen, sonst rächt er sich und spielt mir dann einen Streich, wie er es vor Kurzem in einer auswärtigen Zeitung that. Dort gestaltete er nämlich das Wort Hausfrau in „Hausfrau“ um, und daß so etwas gleichbedeutend wäre, wird doch nicht einmal der schlimmste Pantoffelheld behaupten.

— Das Bismarckdenkmalcomitee, das heute unter dem Vorsitz des früheren Reichstagspräsidenten von Debesow tagte, beschloß, die Entwürfe am 1. Juni im Landesaussstellungspalaste auszustellen, und das Urtheil über die Entwürfe am 15. Juni zu fällen.

— Die Duell zwischen Herrn von Roze und seinen Gegnern sollen mit dem neulich stattgehabten Duell durchaus noch nicht erledigt sein. Es verlautet, Herr von Roze werde sich noch mit dem Grafen Hohenau und dem Prinzen Aribert von Anhalt schießen.

— Die antisemitischen Abgeordneten haben im Reichstag folgende Interpellation eingebracht:

„Welche Maßregeln gedenken die verbündeten Regierungen zu ergreifen, um die Ausbeutung, von welcher das gesamte deutsche Volk durch die zünftige Preistreiberei des Petroleums betroffen ist, zu beseitigen?“

— In der Druckerei des Vorwärts wurden heute Nachmittag 15000 Exemplare der Raifest-Zeitung confiscirt wegen des darin enthaltenen Auftrufs an die Arbeiter.

* Darmstadt, 26. April. Die zweite Kammer lehnte heute mit 24 gegen 23 Stimmen den Gesetzentwurf, betreffend die Organisation des Forstschutzes, ab.

* Weimar, 26. April. Bei der Reichstagswahl für den verstorbenen freiconservativen Abgeordneten Ralmring erhielt bisher Kuhlmann (natlib.) 2573, Reichmuth (cons.) 4506, Baumbach (freis.) 4562, Baudert (Soc.) 5684 Stimmen. Einige ländliche Bezirke stehen noch aus.

* Hamburg, 26. April. Der Senat ließ Staatssekretär v. Stephan durch den hanseatischen Gesandten ein Glückwunschschreiben nebst einer goldenen hamburgischen Ehrenmedaille überreichen; die Handelskammer übersandte ebenfalls ein Glückwunschschreiben und eine goldene Denkmünze.

* Kiel, 26. April. Annähernd 550 Mann Schiffsbesatzung und Seesoldaten reisten heute Vormittag nach Wilhelmshaven, um mit dem Panzerschiff „Kaiser“ nach Ostasien abzugehen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. April.

Am Bundesrathstische: Graf Posadowsky.

Das Haus setzt die Verathung des Antrages der Kommission wegen Einführung eines Zolles auf Quebrachholz fort.

Abg. Schumacher (Soc.) erklärt sich gegen die Einführung eines solchen Zolles. Die Eichenhäutebestände seien durchaus keine kleinen Leute. Die Petitionen der Werber, die sich für diesen Zoll aussprechen, erkennt der Redner nicht als beweiskräftig an, weil viele der Werber ein sehr zweifelhaftes Fabrikat herstellen. Diejenigen, welche nach altem System fabriziren, könnten für den Export nicht arbeiten und auch die französische und österreichische Eichenholze nicht entnehmen, weil die deutsche Lohse meist nicht taninhaltig genug sei um Leder gar zu machen, denn die Lohse wachse nur da gut, wo auch Wein wächst. Herr Bachem wollte die Werbstoffe zollfrei lassen, die in der Färberei vorwiegend verwendet werden. Die Frauen von Kommerzienrathen, die schon gefärbte seidene Kleider tragen, könnten aber etwas mehr bezahlen. Doch sollte man nicht das Schuhzeug des armen Mannes belasten. (Widerspruch im Centrum.)

Abg. Bachem (Ctr.) tritt für den Quebrachzoll ein im Interesse des heimischen Schälwaldes. Wenn wir für die Seidenfärberei in Krefeld eintreten, so treten wir für die Interessen der Arbeiter ein. Herr Schumacher scheint auch sonst nicht gut informiert zu sein, sonst würde er nicht behauptet haben, daß Lohse nur dort wächst, wo auch Wein wächst. (Widerspruch des Abg. Schumacher: Nur dort wo wächst!) Im Saerland wächst Lohse, aber ich habe noch niemals davon gehört, daß dort Wein wächst. Redner zählt die einzelnen Artikel auf, die überwiegend für die Seidenfärberei verwendet werden. Die betreffenden Artikel werden in Werthen von 11 Millionen Mark eingeführt, wovon 7 1/2 Mill. in der Färberei zur Verwendung kommen. Redner empfiehlt deshalb die Annahme seines Antrages im Interesse der Färberei.

Abg. Barth (lib. Wahl.) bekämpft den Quebrachzoll. Die Interessen, die dadurch gefördert werden, repräsentiren etwa einen Werth von 6 Millionen Mark jährlich, während die geschädigten Interessen der Werbereien mindestens das Zehnfache darstellen. Schleswig-Holstein und Hannover werden vorzugsweise von dem Quebrachzoll getroffen. Es handelt sich dabei um 3000 Arbeiter. Die Betriebe, die sich auf diese Werbstoffe eingerichtet haben, konnten bisher auf eine Stabilität der Zollverhältnisse rechnen.

Abg. v. Salisch (kons.) hat einen Unterantrag eingebracht, außer den für Färberei in Betracht kommenden Werbstoffen auch die für die chemische Industrie wichtigen Werbstoffe von einem eventuellen Zolle auszuschließen.

Die Abgg. Dresler (natlib.), Hise (Centr.) und Bründ (natlib.) befürworten die Resolution, Langerhans (freis. Volksp.) bekämpft sie.

Schließlich wird die Resolution auf den Quebrachzoll nebst den Anträgen Bachem und Salisch, die für die Färberei und chemische Industrie wichtigen Werbstoffe zollfrei zu belassen, angenommen.

Hierauf wird die Verordnung, betr. den Zollzuschlag auf spanische Waaren debattelos angenommen. Dann folgte die Verathung der Brauntweinsteuerreform.

Staatssekretär Graf Posadowsky legt weiter ausführlich dar, was in den übrigen Ländern für die Förderung der Brennereien geschehen sei und fährt fort: Wir sind zur Ausfuhrvergütung durch die anderen Länder gezwungen; wir können nicht allein den Voto spielen. Namentlich bedürfen die mittleren und kleineren Brennereien der Unterstützung. Die Brennereien müssen als landwirtschaftliches Nebengewerbe erhalten bleiben. (Beifall rechts.) Die Ueberzeugung, daß sich die Landwirtschaft in einer schweren Krise befindet, ist jetzt schon bis tief in die äußerste Perle durchgedrungen. Ich bitte um möglichst schnelle Erledigung der Vorlage, damit das Gesetz noch auf die Preisbildung der nächsten Campagne einwirken kann. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Spahn (Ctr.) empfiehlt die kommissarische Vorberathung, insbesondere Prüfung der Frage, ob nicht die Melasse-Brennereien durch die Vorlage allzu schwer geschädigt würden.

Abg. Burm (Soc.) bekämpft die Vorlage. Das Brauntweingesetz vom Jahre 1887 hat schon die Preise wesentlich erhöht. Auch die Rektifikationen von 12 Millionen, welche die Vorlage er-

fordert, wird wieder im Wesentlichen die ärmere Bevölkerung tragen müssen.

Abg. Camp (Reichsp.) betont: Die Bestimmungen des Gesetzes zeugen von sehr eingehender Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Verhältnisse. Eine Beschränkung der Melasse-Brennereien und der Großbrennereien sei durchaus gerechtfertigt. Dagegen habe er Bedenken gegen die neue Brennsteuer, namentlich weil er bezweifle, ob sich dadurch eine nennenswerthe Hebung des Exportes erreichen lasse. Der Rückgang des Exportes liege in ganz anderen Ursachen. Hier solle man den ganzen Export preisgeben und allein auf Hebung des Inlandsabfahres hinwirken.

Hierauf wird die Weiterberathung auf morgen 1 Uhr vertagt; außerdem Rechnungssachen und Gesetz über Slavenraub und Slavenraub. Schluß 5 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 26. April.

Die Novelle zur Hinterlegungsordnung wird debattelos in dritter Lesung genehmigt. Es folgt die dritte Lesung des Gerichtsstatuten-Gesetzes und der Gebührenordnung für Notare.

Abg. Knebel (natl.) legt dar, daß durch die Vorlagen die Kosten sowohl beim Gericht, wie bei den Notaren höher werden, als bisher; die geringeren unteren Sätze werden reichlich ausgeglichen durch die höheren Gebührensätze für größere Objekte. Namentlich wird der Kleinbesitz durch die Vorlage schwer belastet, zu dessen Gunsten doch nach früheren Auslassungen der Regierung diese Kostenreform gestaltet werden sollte. Redner kommt zu dem Schluß, daß die Vorlagen für kleinere und mittlere Objekte so hohe Belastungen herbeiführen, daß namentlich kleine Leute sich auf diese Geschäfte gar nicht einlassen können. Er beantragt, die Vorladung zur anderweiten Umgestaltung an die Kommission zurückzuverweisen.

Justizminister Schönstedt tritt den Ausführungen des Vorredners entgegen und bittet dringend, die Zurückverweisung an die Kommission nicht zu beschließen, denn das würde das Nichtzustandekommen der Vorlage für diese Session bedeuten. In einzelnen Punkten wird sich ja wohl Abhilfe durch Anträge schaffen lassen, denen die Regierung wohlwollende Prüfung in Aussicht stellt.

Die Abgg. Willebrand und Jerusalem (Ctr.) und Schettler (kons.) bekämpfen die Ausführungen und den Antrag des Abg. Knebel. Dieser zieht hierauf seinen Antrag zurück, erklärt aber, nun gegen beide Vorlagen zu stimmen. Damit schließt die Generaldebatte. Die §§ 1—29 des Gerichtsstatutengesetzes werden ohne Debatte genehmigt. Bei § 30 findet ein Antrag Kirch (Ctr.) Annahme, wonach die dem Finanzminister und dem Justizminister zustehenden Befugnisse, die Rückerstattung von Stempelgebühren anzuordnen, ausgedehnt werden auch auf die Abfindnahme von der Einziehung derselben.

Bei § 42 wird ein durch einen Unterantrag Kirch modificirter Antrag Hartmann (kons.) angenommen, wonach für die Beglaubigung von Unterschriften bei zweifelhafteu Beträgen 4 Zehnthelle (die Vorlage setzte 3 Zehnthelle fest) der vollen Gebühr erhoben werden sollen. Bei § 45 wird der Gebührenzuschlag für Familien-Fideikomisse und Stiftungen vom Dreifachen auf das Zweifache des gewöhnlichen Satzes ermäßigt. Bei § 48 wird ein Antrag Hartmann (kons.), wonach die Begrenzung der Höchstgebühr für Beurkundung der Generalversammlungsbeschlüsse auf 300 Mk. gestrichen werden soll, abgelehnt, nachdem Justizminister Schönstedt noch Veranlassung genommen, den aus Anlaß dieser Bestimmung von der Kreuz-Zeitung gegen ihn erhobenen Vorwurf, er habe sich in den Dienst des Großkapitals gestellt, zurückgewiesen; er werde als Minister überhaupt nie in den Dienst einer Partei sich stellen, weder in den einer politischen, noch einer wirtschaftlichen oder sonstigen Partei. In den §§ 63 und 68 wird eine vom Abgeordneten Zimmermann (freis.) beantragte Erweiterung der Kosten-Bergünstigungen für Völkungen im Grundbuch angenommen, wenn diese im Interesse nicht bloß von Eheleuten (wie die Vorlage bestimmt), sondern auch für überlebende Ehegatten und Kinder des verstorbenen Ehegatten, sowie für eine fortgesetzte Güter- oder Verwaltungsgemeinschaft erfolgte. Nach § 84 sollen beim Erbtheilungsverfahren die Gebühren für Vermögensverzeichnisse und Schätzungen auf die Kosten des Verfahrens angerechnet werden. Ein Antrag Hartmann will, daß diese Gebühren besonders erhoben werden. Der Antrag wird, trotz Befürwortung vom Regierungssitze, abgelehnt. Bei § 93 wird der Gebührensatz für Beaufichtigung von Fideikommissen und Stiftungen von 5 Zehnthellen auf 3 Zehnthelle des Normaltarifs auf Antrag des Abg. Hartmann ermäßigt. Der Rest der Vorlage wird schließlich genehmigt, die Vorlage auch sofort in der definitiven Abstimmung genehmigt. Sodann vertagt sich das Haus auf Samstag 11 Uhr. (Kleine Vorlagen und Anträge.)

Locales.

Wiesbaden, 27. April.

* Personalsnachrichten. Dem Buchhalter Herrn Hermann Deubel an der königlichen Kreiskasse zu Frankfurt a. M. ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden. — Die kommissarische Verwaltung der durch die Verlegung des Herrn Amtsgerichtsrath Hellbach nach Wiesbaden erledigten Amtsdirektion in Elville wurde Herrn Gerichtsassessor Fohr hier selbst übertragen. — Der bisher als Hilfsarbeiter bei der kgl. Polizeidirektion hieselbst beschäftigte Referendar Dr. jur. Brinmann ist zum Bürgermeister von Carlshofen a. d. Weser gewählt worden. — Die Herren Stadtkassen-Assistenten Franz und Schmid sind zu Stadtkassen-Buchhaltern ernannt worden. — Der königliche Rentmeister Brecht zu Remterod ist zum Regierungsekretär in Bromberg und der königliche Rentmeister Reichow in Battenberg zum Regierungsekretär in Königsberg ernannt worden.

* Militärdienstnachricht. Das „Militärwochenblatt“ meldet: Rhl., Major und Bata.-Kommandeur vom Inf.-Regiment von Bogen (S. Ostpreuß.) Nr. 41, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum Kommandeur des Landw.-Bezirks Limburg ernannt.

* Ordensverleihungen. Verliehen wurde: Der Rothe Adlerorden III. Klasse mit der Schleife Herrn Justizrath Rahl zu Weiburg, der Rothe Adlerorden IV. Klasse Herrn Eisenbahn-Sekretär a. D. Sahm hier, der Kronen-Orden III. Klasse Herrn Rechnungsrath Bökel hier.

* Landesdirektor a. D. Wirth †. Eine um den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden hochverdiente Persönlichkeit, Herr Landesdirektor a. D. Christian Wirth, ist gestern Abend im 69. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene, ein geborener Ufing, war ein Mann von seltener Schaffenskraft. Er wurde im Jahre 1871 zum Mitgliede der Nassauischen Landesbankdirektion und 1872 zum Landesdirektor gewählt. Im Jahre 1881 wurde er auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt.

Er Entschlafene hat den Wahlkreis Usingen mehrere Legislaturperioden als Landtagsabgeordneter vertreten.

* **Bismarck-Denkmal.** Weitere Beiträge für die Errichtung eines Bismarck-Denkmal haben gezeichnet: Frau von Knoop 1000 Mark, Herr Rittergutsbesitzer G. Hamacher 200 Mk., Herr Regierungsrath Dr. Duxen (1. Beitrag am 1. Apr. 20 Mk., 2. Beitrag 80 Mk.) 100 Mk., Ungenotut 100 Mk., Herr Dr. med. Behmer 50 Mk., Herr Landrath Dr. Bedmann, Usingen 50 Mk. — Wie wir hören, hat ein Herr für die Errichtung eines Denkmal für den Altreichsfürst Herr Stadtrath Vortling die Summe von 3600 Mark zur Verfügung gestellt.

— **Curhaus-Überraschungen.** Für die Sommeraison sind von der Curdirektion bereits verschiedene Vereinbarungen getroffen, um dem Publikum Überraschungen und Unterhaltungen zu bieten. So ist es gelungen, die Capelle der Halberstädter Kürassiere (Regiment von Seydlitz — Bismarck-Kürassiere), welche in Folge ihrer vorzüglichen Leistungen von S. M. dem Kaiser verschiedentlich ausgezeichnet wurde (so erst wieder bei der Anwesenheit Seiner Majestät in Friedrichsruh, wo sie die Ehre hatte, die Tafelmusik aufzuführen und den Fürsten Bismarck anlässlich der dort stattgefundenen Kaiser-Parade zu begrüßen), zu gewinnen. Vor einigen Jahren errang sich das Corps auf der großen Internationalen Ausstellung in London den ersten Preis. Auch die schwedischen Garde-Dräger in ihren hübschen Uniformen, welche i. Jt. hier so gefielen, sind für 2 Concerte gewonnen worden, ebenso die 24 Personen — Damen und Herren — zählende Gesellschaft „Gloria“ aus Hamburg im Biederländer-Costüm. Das Ensemble erregte damals besonders bei unseren zahlreichen Hamburger und norddeutschen Gästen, großes Interesse. Für Vorstellungen im Saale ist mit dem Humoristen Försch, dessen Vorträge diesen Winter so außerordentlichen Beifall hier fanden, eine Vereinbarung abgeschlossen. Ferner wird eine sensationelle Erscheinung der Kunst: „L'homme masqué“, der nur in Maske auftretende, bis jetzt noch nicht enträthelte Persönlichkeit, in diesem Sommer im Curhause zum erstenmale vor dem hiesigen Publikum erscheinen. In Berlin erregte derselbe Monate hindurch das allgemeinste Interesse. Vielleicht gelingt es auch den belgischen Verein „Société Royale L'Ornementation“ mit 150 Sängern noch zu gewinnen, welcher i. Jt. bei dem hiesigen Gesangswettbewerb einen ersten Preis errang. Andere Verhandlungen sind noch im Gange. An Abwechslung wird es demnach nicht fehlen. Auch die großen Feuerwerke und Gartenfeste werden manche Überraschung bringen.

* **Morgenconcert am Kochbrunnen.** Wie alljährlich, beginnen mit dem 1. Mai (nächsten Mittwoch) die Morgenmusik am Kochbrunnen und im Curgarten; an ersterem zunächst um 7 Uhr, im Curgarten um 8 Uhr anfangend.

* **Die erste diesjährige Réunion d'ansanto** findet nächsten Sonnabend, den 4. Mai statt.

* **Militärisches.** Das Füsilier-Regiment von Gersdorff (Heffisches) Nr. 80 hält in diesem Jahre sein Bataillons-Exercice auf dem Übungsplatz bei Darmstadt ab. Das hier garnisontende 1. Bataillon marschirt am 6. Mai ab und wird an diesem Tage in Drebuz, Königshatten und Rauheim einquartiert. Am 7. Mai treffen das 1., 2. und 3. Bataillon in Griesheim ein; am 16. Mai werden die Bataillone wieder in ihre Garnisonen zurückgeführt. Am 8. Mai rücken die Bandwehrleute zu einer Übung ein, welche die Übungspflichtigen aus dem Stadtkreise Wiesbaden bei dem Füsilier-Regt. von Gersdorff hier absolviren.

* **Die Fortbildungsschule für Mädchen,** die der hiesige Zweigverein der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ seit Jahren unterhält und für dieses Jahr nächsten Mittwoch, Mittags 3 Uhr, in der Mädchenschule auf dem Schulberg eröffnet, bietet erwachsenen Töchtern Gelegenheit, das im schulpflichtigen Alter erworbene Wissen und Können zu befestigen und zu erweitern. In letzterer Hinsicht bezieht der in Rechnen, Buchführung, geschäftlichen Aufsätzen und Briefen zu ertheilende Unterricht speziell die Einsicht der Mädchen in die geschäftlichen Verhältnisse und ihre praktische Betheiligung in Geschäft und Haushaltung. Von dem Erfolg dieser Bestrebungen zeugt die am Schluss des Schuljahres stattfindende Prüfung und die Anerkennung, welche der genannte Verein für solche bei den betreffenden Eltern und Geschäftsinhabern bisher stets gefunden hat.

* **Der katholische Kirchenchor** beabsichtigt demnächst ein Wohlthätigkeits-Concert zu veranstalten und werden die Einnahmen desselben zur Stiftung eines gemalten Fensters der Marienhilfs-Kirche Verwendung finden. Um das Concert möglichst reichhaltig zu gestalten, wird ein Musikchor den orchestralen Theil übernehmen, während außerdem Männerchöre mit und ohne Musikbegleitung mit gemischten Chören abwechseln werden. Da die Mitwirkung von Damen erwünscht ist, so werden besonders diejenigen, welche bei der Feier des Papstjubiläumfestes den Kirchenchor in so dankenswerther Weise unterstützten, zur näheren Besprechung u. auf Dienstag, den 30. April, Abends 8 1/2 Uhr im Probelokal des Chores (Gesehenshaus) höflich eingeladen. — Hinsichtlich des üblichen Zwecks, den der Kirchenchor mit dieser Aufführung verbindet, sowie bei seiner Beliebtheit in allen Schichten der Gemeinde, darf wohl darauf gerechnet werden, daß eine stattliche Zahl junger Damen den Chor in seinen Bestrebungen unterstützen werden. (Siehe Annonce.)

* **Der Gesangsverein „Neue Concordia“** unternimmt morgen Sonntag einen Ausflug in die Schlachthaus-Restaurant. Da der Inhaber genannten Restaurants Herr Ky anerkannt gute Küche und Getränke führt und der Spaziergang nach dort ein angenehmer ist, dürfte der Ausflug ein recht lohnender sein.

× **Strasensperre.** Die Bodenseestrasse zwischen der Park- und Hildastrasse wird behufs Herstellung einer Wasserleitung vom 29. ds. Mts. auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.

§ **Ein schwerer Unglücksfall** hat den in der Mühlenbauerei und Maschinenfabrik des Herrn Reuschäfer, Schiersteinerstrasse 11, beschäftigten Werksführer Wilhelm Ehinger betroffen. Derselbe gerieth gestern Nachmittag mit dem Kopfe in das Getriebe einer Maschine, sodaß er außer mehreren schweren Kopfverletzungen auch einen Schädelbruch erlitt und bewußtlos in das städtische Krankenhaus verbracht wurde. Der Zustand des Bedauernswerthen ist besorgniserregend.

§ **Befehlswechsel.** Herr Architekt Ludwig Bind vertauschte sein Haus Gesehensstrasse 14 gegen das Hotel du Nord (Besitzer Herr Ortenbach). Das Hotel wird an eine in der Hotelbranche bewährte Persönlichkeit verpachtet. — Herr Maurermeister Franz Wendlin Zimmermann hat sein Haus Bertramstrasse 18 an Herrn Schuhmachermeister Gustav Häner hier verkauft.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

= Wochen-Spielplan des Königl. Hoftheaters.

Sonntag, den 28. April: Abonnement A. 38. Vorstellung. Neu einstudiert: „Die Hugenotten“. Margarethe von Valois: Fräulein Paula von Nichtenfels vom Stadttheater in Olmütz, als Gast. Anfang 6 1/2 Uhr. Montag, den 29.: Abonnement B. 38. Vorstellung. „Der Wildschütz“. Baronin Freimann: Frau Pfeiffer-Rigmann vom Großherzoglichen Hoftheater in Darmstadt, als Gast. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 30.: Abonnement C. 38. Vorstellung. Zum ersten Male: „Der Schuß“. (Schauspiel in 3 Akten von R. Presber.) Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 1. Mai: Abonnement D. 38. Vorstellung. „Der Barbier von Sevilla“. Rosine: Frä. Paula von Nichtenfels vom Stadttheater in Olmütz, a. G. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 2.: Abonnement A. 39. Vorstellung. Zum ersten Male wiederholt: „Flirt“. Zum ersten Male wiederholt: „Post festum“. „Die Diensthofen“. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 3.: Abonnement B. 39. Vorstellung. Oper. Samstag, den 4.: Abonnement C. 39. Vorstellung. Neu einstudiert: Adrienne Lecouvreur. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 5.: Abonnement D. 39. Vorstellung. Große Oper. Anfang 6 1/2 Uhr.

— **Residenz-Theater.** Den vielen Freunden und Verehrern des gegenwärtig hier gastirenden Hoffchauspielers Herrn Caesar Bed dürfte es willkommen sein, zu erfahren, daß es der Direction gelungen ist, das Gastspiel des Herrn Bed bis zur Mitte des kommenden Monats zu verlängern. Demzufolge stehen noch einige interessante Aufführungen bevor: so gelangt am Dienstag nächster Woche Angengruber's „Pfarrer von Kirchfeld“ mit Herrn Bed in der Titelrolle zur Aufführung, späterhin Jbsens „Nora“ (Herr Bed als Advokat Hesselmer, das gegenwärtig ebenfalls hier gastirende Fräulein Rosner von Brunn als Nora) und Baron Roberts interessantes Schauspiel „Satisfaction“.

Aus der Umgebung.

× **Wiebich, 26. April.** In die hiesige Volksschule wurden zu Ostern 270 Schüler aufgenommen, welche in 3 Klassen vertheilt werden, so daß auf jede Aufnahmeklasse rund neunzig jährige Schüler kommen.

† **Wain, 26. April.** Gestern Abend kam in das Gasthaus zum Wirttenberger Hof in der Holzstraße ein betrunkenen Mann von ca. 20 Jahren und verlangte ein Schlafzimmer. Kaum daß man ihm ein Bett im dritten Stock angewiesen hatte, stürzte der Mann, der vorher nicht einmal seinen Namen in das Fremdenbuch hatte schreiben können, aus einem Fenster des Vorplatzes, mochte er noch einmal gerathen war, in den Hof und in den offenen Keller. Er stürzte sich den Kopf auf den Boden und war auf der Stelle todt. Es soll ein schlesischer Regter, aber in der Cementfabrik zu Weisenau beschäftigt gewesen sein.

× **Defrich, 26. April.** Gestern Morgen um 8 Uhr wurde durch den Schiffer Wilhelm Steinheimer die Leiche eines jungen Mannes im Alter von 22–24 Jahren gelandet. Der Geländete trug bei sich: Eine Cylinder-Uhr mit goldener Kette, einen Siegelring, zwei goldene Brustknöpfe und 24 Mark 73 Pfg. In der Rocktasche hatte er noch 5 Cigarren und zwei Photographien von Damen, sowie eine vom 12. März lautende Postkarte. Der Geländete ist der Student Fritz Kirckin aus Berlin, der in Darmstadt studirte.

† **Soden, 26. April.** Gestorben ist hier der Badekommissar Herr Hoedner.

× **Cronberg, 26. April.** Die Königin von England ist mit Gefolge um 12 Uhr 10 Min. mittelst Extrazuges hier eingetroffen. Zur Begrüßung waren auf dem Bahnhof erschienen Kaiserin Friedrich, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Graf Sodenborff, Gräfin Perponcher und Bürgermeister Jamin. Die Majestäten fuhrten unter Blodengeläute durch das bestagte Cronberg nach Schloß Friedrichshof. Um 4 1/2 Uhr fuhrten die hohen Herrschaften mittelst Wagen über die hohe Mark nach Homburg ab, und besichtigten dort das Denkmal Kaiser Friedrichs die Königin von England sprach sich dahin aus, daß die Gesichtszüge sprechend ähnlich seien. Kurdirektor v. Schöler begrüßte die hohen Herrschaften und überreichte der Kaiserin Friedrich ein Album, enthaltend die Bilder der Königsfamilie von Griechenland. Der Hofphotograph Koch hat in der letzten Zeit in Athen diese Photographien aufgenommen. Die Kurkapelle hatte sich auf dem Schmuckplatz aufgestellt und spielte die Kriegshymne. — Die Kaiserin Friedrich und Prinz Karl von Hessen nebst Gemahlin fuhrten im Wagen zurück nach Schloß Friedrichshof, während die Königin von England nebst Gefolge nach Darmstadt zurückkehrte. (Rh. G.)

Der Fuchsmühler Bauernprozeß.

* **Weiden, 25. April.**

Heute fand das Verhör der Belastungszeugen statt. Erster Zeuge ist der Premierlieutenant Mayr. Er hat den Befehl gegeben, nur im Falle eines thätlichen Widerstandes von der Waffe Gebrauch zu machen; Fliehende, Weiber und Greise dürften nicht beschädigt werden. Die Soldaten seien aus den besten Leuten des Bataillons zusammengelesen gewesen.

„Als ich in Fuchsmühl ankam“, erzählt der Zeuge, „erkundigte ich mich, ob die Geistlichkeit nicht ihren Einfluß auf die Leute geltend gemacht habe. Der Bezirksamtmann Wall antwortete mir, der Pfarrer habe ein Hochamt zu Gunsten der Bauern während ihres Proceßes mit Joller gehalten, was unter den Bauern große Aufregung veranlaßt hätte. Mein Commando lautete: „Zum Sturm, Gewehr rechts, Marsch!“ Den Kolben durfte ich nicht nach der Instruction gebrauchen lassen, da die Gewehre geladen waren. Ich habe überhaupt gegen die Instruction gehandelt, da ich zu schonend vorgegangen bin. Sowie die Leute gegen uns geschimpft wurden, hätte ich eigentlich schießen lassen müssen und keine Schreckschüsse abgeben lassen dürfen. Am Abend, als wir im Schloße Quartier genommen hatten, stellte ich Doppelposten aus, da ich eine Unternehmung seitens der Bauern gegen das Schloß befürchtete. Nachts um 1 Uhr nahen sich auch etwa 20 Mann. Ich ließ 2 Schreckschüsse abgeben, und die Menge entfernte sich. Ich blieb im Schloß, bis die beiden Todten beerdigt waren, da ich eine tendenziöse Grabrede des Pfarrers fürchtete. Als ich hörte, daß das Begräbniß ruhig verlaufen sei, rückte ich ab!“

Drei Sergeanten fügen dem Lieutenant conform aus. Einer hat die Soldaten Hurrah rufen gehört, die beiden anderen nicht; der Lieutenant hat es nicht commandirt. Sergeant Walter sagt aus, die Fuchsmühler seien sehr weit zurück und fürchterlich roh.

Der Gemeine Galtigboerger hat einen alten Bauer erschossen

und behauptet, der Bauer habe ihn mit der Art bedroht. Sein Gewissen sei rein; er habe nur seine Pflicht gethan und nach seiner Instruction gehandelt.

Der Gemeine Plager hat den alten Stod erschossen; er sagt, Stod habe eine drohende Haltung eingenommen; er kann diese drohende Haltung jedoch nicht näher beschreiben. Ob Stod eine Art gehabt, weiß er nicht. (Große Erregung im Publikum.) Der Zeuge sagt weiter aus, er habe den Mann nicht tödtlich verwunden wollen; es thue ihm leid, daß es dennoch geschehen; aber er habe nur seine Pflicht erfüllt, sein Gewissen sei rein.

Der Bezirksamtmann Wall stellt sich in seinen Darlegungen auf einen rein formellen Standpunkt, namentlich auch auf den Vorhalt hin, warum er nicht vermittelnd bei Jhrn. v. Joller zu wirken versucht.

Der Vertheidiger läßt in Kreuzfragen eine scharfe Kritik an den verschiedenen Darlegungen Wall's in dessen Bericht an das Ministerium. Wall erklärt, er habe am ersten Tag der Kreisregierung telegraphisch über seine Maßregeln berichtet, er habe dann eine Depesche von der Regierung erhalten, mit dem Auftrag Militär zu requiriren. Bei dem Eintreffen dieser Depesche hatte er selbst schon Militär requirirt.

Der Lebensbesitzer, Landgerichtsrath Freiherr v. Joller, giebt eine Darlegung der rechtlichen Verhältnisse und seines Verhaltens, das streng formalistisch und ohne Wohlwollen ist. Er hat keine Erlaubniß zu Holzanzweisungen vor der Affaire gegeben, weil er denen kein Holz geben könne, die ihn mit unnünftigen Prozeßen chikaniren (nicht auf Ablösungen eingehen wollten). Nach der Affaire ließ er das Holz für 1893 infolge des Andrängens eines Regierungsvertreters anweisen. Für 1894 ist die Anweisung begonnen und wird demnächst fortgesetzt.

Der Ortspfarrer Ferkel rühmt das religiöse und politische (Merkmale) Verhalten der Fuchsmühler. Nur bei der letzten Wahl seien einige sozialdemokratische Stimmen abgegeben worden, was eine Folge der Holzfrage war. Die Eingekerkerten seien brav und fleißig.

Auf die Bemerkung des Vertheidigers Bernstein, daß Jhr. v. Joller die Holzanzweisung nicht hätte verweigern sollen, erwiderte Joller, das sei Advokatenanschauung.

Der Vorsitzende des Gerichts, Verno, bemerkt dazu: Sie hätten aber doch gut gethan, wenn Sie das Holz hätten anweisen lassen.

? **Weiden, 26. April.** Bei der heutigen Verhandlung ging das Urtheil der Sachverständigen sehr auseinander. Forstmeister Gitschger sieht keine Entwendung in der Handlung der Fuchsmühler Forstmeister. Brenner dagegen sieht darin einen Diebstahl. Staatsanwalt Daubner hält die Anklage in vollem Umfange aufrecht. Er beantragt Gefängnißstrafen von drei Tagen aufwärts bis zu sechs Monaten und drei Wochen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

× **Berlin, 27. April.** Der im Reichsamte des Innern ausgearbeitete Gesetzentwurf betr. die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs wurde den Bundesregierungen und den betheiligten Corporationen zur Begutachtung zugestellt. Wie die „Voss. Ztg.“ hört, sind viele Bedenken gegen den § 7 des Entwurfs, welcher von der Verwerthung von Geschäftsgeheimnissen handelt, erhoben worden. Dieser Paragraph ist denn auch im Reichsamte des Innern einer Correctur unterzogen worden. Die Vorlage soll noch in der gegenwärtigen Session des Reichstages erledigt werden.

× **Berlin, 27. April.** Herr von Roze befindet sich jetzt in seiner Wohnung in Pflege. Der Kaiser ließ sich gestern über dessen Befinden Bericht erstatten.

× **Berlin, 27. April.** Der neu ernannte Votschafter in Petersburg, Fürst Radolin, der sich morgen Abend auf seinen Posten begiebt, gedenkt zunächst zwei Monate in Petersburg zu bleiben und dann seinen Urlaub anzutreten, den er in Posen auf seinen Gütern verbringt. Fürst Radolin hatte dem Kaiser noch auf der Wartburg Vortrag gehalten.

× **Hamburg, 27. April.** Der Senat ließ dem Staatssecretär Dr. Stephan die sehr selten verleihe goldene Hamburgische Ehren-Medaille überreichen. Die Handelskammer überreichte dem Jubilar ebenfalls eine goldene Denkmünze.

□ **Wien, 27. April.** Das für den 1. Mai geplante große Arbeiter-Meeting in der Rotunde ist nicht gestattet worden, da vorgeblich die Hundeaussstellung darin stattfinden soll.

× **Wien, 27. April, Mittags.** Der Ziegeleiarbeiterstreik ist zu Ende. Sämtliche Forderungen der Arbeiter wurden bewilligt.

× **Wien, 27. April, Mittags.** Wie der „N. Fr. Pr.“ aus Vemberg gemeldet wird, herrscht in mehreren Bezirken Galiziens eine Fleder-Typhus-Epidemie. Von den Ärzten, welche die Regierung nach den versuchten Ortshäuten entsandt, sind bereits sieben gestorben.

× **Rotterdam, 27. April.** Bei den Schießungen der Küstenbatterie von Helder durchbohrte ein Granatschuß ein vorbeifahrendes holländisches Fischerboot. Dasselbe sank sofort unter. Ueber das Schicksal der Besatzung ist noch nichts bekannt.

× **Paris, 27. April, Mittags.** Während des gestrigen Tages hat das ganze Personal der Omnibus-Gesellschaft die Arbeit wieder aufgenommen. Die während des Streiks Verhafteten wurden freigelassen. Auch der Ausstand der Zündholzarbeiter geht seinem Ende entgegen. Die meisten Manufakturen beschloßen, die Arbeit bedingungslos wieder aufzunehmen.

× **London, 27. April.** In einer Kohlengrube bei Denpy fand gestern eine furchtbare Explosion statt. Von 177 eingekerkerten Bergleuten wurden 164 gerettet.

× **Sofia, 27. April.** Stambulow wurde gestern vor den Untersuchungsrichter geladen, um als Zeuge gegen den früheren Polizeinspektor Blagowen vernommen zu werden. Letzterer ist angeklagt, den früheren Oberlieutenant Kisjow, bekannt aus dem Panisaprozess, in geschwindiger Weise internirt zu haben.

* **Lima, 26. April.** Der Präsident der Republik Ecuador hat sein Amt niedergelegt.

Vergnügungs-Club der Barbier- und Friseur-Gehülfen.

Sonntag, den 28. April:
Ausflug nach Viebrich
(Saal zum Gambinuss),
wozu wir unsere Freunde und Gönner des Clubs er-
gebenst einladen.
Der Ausschuss.
Abmarsch präcis 3 Uhr vom Luisenplatz.
NB. Es wird ein vorzügliches Glas Bier ver-
abreicht.

Mein An- und Verkaufsgeschäft
befindet sich vom 25. April ab wieder
29 Hochstraße 29.
Karl Kunkel.

Deutscher Keller

(Rhein-Hotel),
mit gedeckter Terasse.
Specialität: Character-Weine, Natur rein garantiert.
Lebende Forellen.
Frische Hummer. Russischer Caviar.
Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte.
Münchner Löwenbräu, Wiesbad. Kronenbräu, Pilsner Bürgerbräu.
Messmer & Preussler.
5901*
Penze und Bergknecht,
sowie alle Sorten piquirte Gemüsepflanzen hat abzugeben
Georg Wieser, Platterstr. 64.

Rheingauer Hof

Rheinstraße 46.
Es kommt zum Ausschank Samstag
und Sonntag das alljährlich beliebte
Bock-Bier
der Kronen-Brauerei. 3701
Sonntag von 4 Uhr ab:
Frei-Concert,
Martin Krieger.

Meine Opernschule
befindet sich Zimmermannstraße 7, 1. Stock.
Beginn der neuen Kurse am 1. Mai.
Karl Röhrke, Musikdirector,
3697 früher Schüler des berühmten Gesangsprofessors Ferd. Sieber

6. Ziehung d. 4. Klasse 192. Rgl. Preuss. Lotterie.

58 94 593 614 768 114027 [3000] 233 51 90 306 507 58	108 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	109 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	110 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	111 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	112 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	113 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	114 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	115 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	116 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	117 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	118 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	119 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	120 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	121 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	122 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	123 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	124 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	125 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	126 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	127 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	128 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	129 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	130 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	131 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	132 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	133 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	134 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	135 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	136 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	137 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	138 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	139 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	140 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	141 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	142 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	143 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	144 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	145 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	146 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	147 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	148 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	149 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	150 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	151 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	152 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	153 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	154 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	155 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	156 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	157 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	158 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	159 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	160 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	161 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	162 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	163 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	164 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	165 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	166 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	167 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	168 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	169 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	170 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	171 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	172 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	173 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	174 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	175 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	176 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	177 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	178 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	179 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	180 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	181 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	182 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	183 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	184 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	185 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	186 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	187 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	188 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	189 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	190 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	191 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	192 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	193 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	194 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	195 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	196 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	197 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	198 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	199 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	200 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	201 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	202 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	203 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	204 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	205 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	206 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	207 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	208 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	209 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	210 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	211 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	212 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	213 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	214 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	215 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	216 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	217 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	218 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	219 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	220 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	221 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	222 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	223 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	224 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	225 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	226 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	227 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	228 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	229 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	230 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	231 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	232 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	233 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	234 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	235 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	236 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	237 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	238 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	239 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	240 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	241 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	242 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	243 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	244 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	245 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	246 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	247 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	248 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	249 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	250 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	251 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	252 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	253 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	254 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	255 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	256 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	257 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	258 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	259 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	260 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	261 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	262 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	263 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	264 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	265 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	266 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	267 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	268 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	269 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	270 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	271 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	272 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	273 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	274 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	275 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	276 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	277 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	278 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	279 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	280 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	281 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	282 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	283 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	284 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	285 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	286 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	287 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	288 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	289 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	290 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	291 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	292 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	293 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	294 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	295 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	296 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	297 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	298 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	299 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	300 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	301 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	302 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	303 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	304 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	305 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	306 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	307 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	308 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	309 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	310 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	311 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	312 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	313 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	314 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	315 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	316 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	317 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	318 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	319 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	320 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	321 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	322 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	323 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	324 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	325 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	326 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	327 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	328 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	329 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	330 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	331 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	332 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	333 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	334 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	335 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	336 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	337 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	338 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	339 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	340 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59	341 54 324 367 427 651 740 117396 423 815 59
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Heute Sonntag, von Vormittags 7 Uhr ab:
wird das bei der Untersuchung minderwertig befundene Fleisch eines Ochsen u. eines Schweines zu 45 Pfg. das Pfd. unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 5917
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Alles neu macht der Mai!

In schönen Sommertagen,
Wenn lau die Lüfte weh'n,
Wenn Wiesbaden an der Salzbach
Mit schönstem Grün besch'n,
Da darf man nichts versäumen,
Nur sich recht flott anzieh'n.
Verkaufe um zu räumen,
Aus meinem Magazin:

Nach Maß und neuesten Moden,
Viel Kleider ohne Zahl,
Aus Buckskin, Cheviot, Loden,
Ein Jeder hat die Wahl.
Zwar klagt ein Jeder heute
Die Zeiten seien schlecht,
Die Kaufherren, Handwerkerleute,
Der Bauer und der Knecht.

Doch läßt es sich nicht ändern,
Die Kleider müssen sein,
In aufgestellten Vitrinen
Bei Groß und auch bei Klein.
Hätt' nicht die Ewa leider
Den Adam falsch belehrt,
Wir bräuchten keine Schneider,
Das Kleid blieb unverfehrt.

Ohne Concurrenz

verkaufe ich solide und elegante fertige

Herren- u. Knaben-Kleider

zu nachfolgenden enorm billigen Preisen:

circa 200 Herren-Anzüge aus rein-

wollene Cheviot,

jeder Anzug nur 22 Mark.

circa 150 Confirmanden-Anzüge,

acht Kamgarn,

jeder Anzug nur 15 Mark,

circa 600 Paar Herren-Hosen,

reinwollene Cheviot,

jede Hose nur 5 Mark 50 Pfg.

circa 250 Kn.-Anzüge, blauer Cheviot,

jeder Anzug nur 2.50 Mark.

C. Wilh. Deuster's

Herren- u. Knabenkleiderfabrik

en gros und detail

nur noch im eigenen Hause

12 Oranienstrasse 12,

3735 nicht mehr Friedrichstrasse.

Reis per Pfd. 13, 20, 24, 30 und 34 Pf.
Linsen, Erbsen, Bohnen von 12 Pf. an.
Stearinlichter, vollwichtig, per Pack 48 Pf.
1a Kernseife 24 Pf., bei 50 Pfd. 22 Pf.
1a Glycerin-Schmierseife per Pfd. 17 Pf.
Salatöl von 40 Pf. per 1/2 Liter an. 3727

Adolf Haybach,
Wellrigstr., Ecke der Hellmündstr.,
Bitte um Beachtung meiner Schaufenster.

Rambach.
Gasthaus zum Taunus.
Heute Sonntag von Mittags
4 Uhr an:



Tanzmusik

bei Glas Bier (Tanzgeld
30 Pfg.)

wozu höflichst einladet

51466

Louis Meister.

Die beste Nähmaschine für Familiengebrauch ist die

Original Singer

Vibrating Shuttle Maschine.

G. Neidlinger

Wiesbaden, Marktstrasse 32. 3173

Wirtschafts-Übernahme.

Einem verehrten Publikum, sowie Bekannten und
verehrl. Nachbarschaft theile mit, daß ich mit dem Heutigen
die Wirtschaft nebst Milchfur, seither geführt von
Herrn A. Häfner,

30 Walkmühlstraße 30

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben
sein, meine werthen Gäste mit nur guten Speisen und
Getränken bei civilen Preisen zu bedienen.

Ein schöner schattiger Garten mit prachtvoller Aus-
sicht durch das Wiesenthal nach dem Walde. Zum Besuch
ladet freundlichst ein

Nicola Diamanditi.

Geschäfts-Empfehlung.

Eier & Butter.

Erlaube mir der verehrlichen Einwohnerschaft von Wiesbaden
und Umgebung die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich von
heute ab ein

Eier- u. Buttergeschäft

en gros und en détail

in dem Hause des Herrn Goldarbeiter Alee,

13 Häfnergasse 13,

eröffnet habe. Für sehr gute, gesunde und frische Waaren und
reelle Bedienung wird bestens gesorgt.

Um geneigten Zutpruch bittet

Josef Horning,

Häfnergasse 13.

NB. Den Wiederverkäufern großen Rabatt, da ich
sehr billig absetzen kann. 5903*

Zucker, per Pfd. von 23 Pf. an.

Nr. 1.— Gebrannten Caffee mit Zusatz Nr. 1.—

Chokolade per Pfd. 80 Pf., Nr. 1.— bis 5.—

Ger. Korn p. Pfd. 12 Pf., Ger. Gerste p. Pfd. 16 Pf.

Braunschweiger blaue Gichorie Pfd. = 4 Pf. 17 Pf.

Acquidus Malzcaffee bei 10 Pfd. 34 Pf.

Vorzügliches Weizenmehl Pfd. 12, 14, 16, 18 u. 20 Pf.

Reis, Gerste, Gerst per Pfd. 14, 16, 18, 20 bis 30 Pf.

Erbsen, Bohnen, Linsen p. Pfd. 12, 14, 16 bis 20 Pf.

Suppen- u. Gemüsenudeln Pfd. 20, 24, 30 bis 60 Pf.

Säfergrübe bei 10 Pfd. 25 Pf.

Säunmilch Gewürze, frisch gemahlen.

Rübenkraut bei 10 Pfd. 12 Pf. 3635

Marmelade bei 10 Pfd. von 20 Pf. an.

J. Schaab, Grabenstraße 3.

Filialen: Bleichstr. 15, Röderstr. 19 und Rorichstr. 44.

Aufruf

zur

Feier des 1. Mai 1895.

Um die Feier des 1. Mai, des allgemeinen Feiertags
der Arbeiter aller zivilisirten Länder, auch in unserer
Stadt einheitlich und würdig zu begehen, hat die hiesige sozial-
demokratische Partei folgende Veranstaltungen getroffen.

Programm:

Mittwoch, den 1. Mai, Vormittags 10 Uhr:
Öffentliche Volks-Versammlung

in dem Gasthaus „Zur Forelle“, Römerberg 13.

Tages-Ordnung: „Die Bedeutung des 1. Mai“.

Referent: Herr Dr. Quarek aus Frankfurt a. M.

Mittwoch, den 1. Mai, Abends 7 Uhr,
im „Schwalbacher Hof“, Emserstraße 36:

Grosser Commers

unter gefälliger Mitwirkung des

„Arbeiter-Gesangverein Harmonie“.

Festrede,

gehalten von Herrn Dr. David aus Gießen.

Karten à 20 Pfg. zu diesen Veranstaltungen sind zu haben
bei Herrn Ph. Faust, Cigarrenhandlung, Schulgasse 5, Gasthaus
„Zur Forelle“, Römerberg 13, Herrn Max Eller, im „Schwal-
bacher Hof“ sowie an der Kasse.

Die Arbeiter Wiesbadens werden hiermit aufgefordert, sich an
der Feier zu betheiligen, sei es (wenn ihre Stellung ohne Gefahr
es erlaubt) durch Ruhenlassen der Arbeit am Tage, oder durch
rege Betheiligung an der Abendfeier, um so dieselbe auch in Wies-
baden zu einer imposanten und würdigen zu gestalten.

Es wird ferner noch mitgetheilt, daß die am 8. April im
„Schwalbacher Hof“ tagende öffentliche Gewerkschafts-Versammlung
einstimmig beschlossen hat, daß allen denjenigen Arbeitern,
welchen es nicht möglich ist, die Feier des 1. Mai durch
Ruhenlassen der Arbeit zu begehen, zur Pflicht gemacht
wird, 50 Pfg. von ihrem Arbeitsertrag an die Partei-
kasse der Sozialdemokratischen Partei zu entrichten.

3680

Der Vertrauensmann.

Mainzer Bierhalle,

4 Mauergasse 4,

am Rathhaus und den Gerichtsgebäuden.

Mittagstisch zu 60, 80 und 1 Mk. von
12 bis 2 Uhr. Restauration zu jeder Tageszeit
zu mäßigen Preisen. Prima helles Mainzer
Actien-Lagerbier, garantirt reiner Naturwein
in Glas und Flaschen, von ersten Firmen.

Große Säle, Billard, Zeitungen, Illustrierte
Zeitungen etc. 2831

Carl Soult, Restaurateur.

Unfehlbare Rettung gegen

Kahlköpfigkeit!

Die Medicamente hierzu sind nur in der

Apotheke auf Anweisung von mir zu erhalten.

Man lasse sich nicht irre führen durch markt-
schreierische Inserate, worin Mittel nur

von Händlern angeboten werden, welche eher

schädlich, als nützlich wirken. Sprech-
stunden: 10—12 und 3—7 Uhr.

Paul Wielisch,

Specialität

für Haut-, Haar- u. Bart-Pflege,

12 kleine Burgstrasse 12. P.

Enthaarungs-Pulver.

garantirt unschädlich, entfernt sofort nach

dem Gebrauch die Haare von gewünschter

Stelle 1 Mk.

Haarsärbemittel

färbt sofort in der gewünschten Naturfarbe.

Nur alle 6 bis 8 Wochen zu erneuern. Ohne

Concurrenz.

Gummi-Waaren

en gros & detail, feinste Waare, stets auf Lager.

12. kleine Burgstrasse 12.

Die seit 19 Jahren bestehende

Rath'sche Milchkuranstalt,

15. Moritzstraße 15,

liefert nach wie vor eine für Kinder und Kranke geeignete Milch.
20 junge Kühe der Gebirgsrasse werden in einem hohen,
bestens ventilirten Stalle sorgfältig gepflegt und ausschließlich
mit Trockenfutter gefüttert. Die Milch wird Morgens und
Abends in geschlossenen Flaschen zum Preise von 40 Pfg. pro
Liter ins Haus geliefert und kann auch in der Anstalt getrunken
werden. Bestellungen werden per Postkarte oder durch den
Kutscher erbeten. 3588

Billigste
Bezugsquelle
für
Kinder-
und
Sportwagen
Grösste Auswahl von
Neuheiten.
A. Alexi, Saalgasse
10.

Wiesbadener

Athleten-Club.

Sonntag, den 28. d. Mts., Nachm. 4 Uhr:

Ausflug

nach

Biebrich a. Rh.

(Gasthaus zur „Stadt Wiesbaden“.)

Gesellige Unterhaltung, Vorträge, Stemmen, Ringen und

TANZ.

Die Mitglieder und deren Angehörigen werden
höfl. eingeladen und bittet um recht zahlreiches Erscheinen
3724 Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Zur Bestellung der Acker in jetziger Jahreszeit empfiehlt der

beauftragte städtische Düngerverkäufer folgende Düngerarten:

Compost I a M. 1.— b M. 2.— (Einspänner).

Stichfesten 25 Pfg. per Einspänner,

bei größerer Abnahme höherer Rabatt.

Verkaufsstellen sind bei

Theod. Böttgen, Friedrichstr. 7, Wiesbaden,

Reifenberger, Mosbach.

Sender, beauftragter städtischer Düngerverkäufer.

Brauerei-Ausschank **„Zur Kronenburg“.** **Großes Bockbier-Fest,**

Sonntag, den 28. April c., Nachm. 3 Uhr beginnend.

Ende, wenn's aus ist.

!! **Drei Musik-Kapellen!!**

Ausschank des rühmlichst bekannten

Bock-Ale.

Abhängen von Chorliedern.

Gratis - Vertheilung der illustrierten
Bockbier-Zeitung.

Verabreichung echter Bockwürstel und damit ver-

bundener Preisvertheilung werthvoller Gegenstände an die theilnehmenden Bockwürstel-Fest-Esser.

1. Preis: Eine echte goldene Damenbroche nebst Ohrringen.

2. Preis: Eine echt silberne Herren-Uhrkette.

Und es zieht mich nach der Stelle,
 Mit geheimnißvoller Macht,
 Wo sie ruht, die süße Quelle,
 Die der theure Bock bewacht.

Quellenrauschen, Frühlingslieder!
 Mit „Wied-wahl!“ der Bock fällt ein,
 Und mein Glas geht auf und nieder —
 Kann's im Himmel schöner sein? —

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

W. Klütsch, Restaurateur.



Auf Credit

und bei den
 bequemsten Theilzahlungen
 bietet die Firma

J. Jttmann

Bärenstr. 4, Entresol

eine reiche Auswahl in
Kragen, Capes, Blousen und
Costumes vom einfachsten
 bis zum elegantesten Genre,
 in nur gediegenen Stoffen
 und den neuesten Dessins.

3483

Bitte gefälligst zu beachten!

Um den vielen Irrthümern nachzukommen, theile ich hierdurch meinen werthen Kunden,
 sowie dem geehrten Publikum ergebenst mit, daß sich mein

Tapezierer-

und

Decorations-Geschäft

nach wie vor

nur 60 Adlerstrasse 60

besindet und halte mich bei bevorstehenden Bedarf bestens empfohlen, unter Zusicherung reeller und
 billiger Bedienung. Hochachtungsvoll

Jak. Albert Best,

Tapezierer und Decorateur.

Bitte, genau auf Firma und Strasse zu achten, damit keine Verwechslung stattfindet.

Jac. Albert Best.

5881*

Größte Auswahl.



Billigste Preise.

Lager in

Fib- u. Strohhüten in den neuesten Formen und Farben.

Seidenhüte

Mechanikhüte

3705

Mützen aller Art.

W. Hohmann,

Mauergasse 17,

empfiehlt sich zur Lieferung von allen Sorten

Obst, Gemüse, Kartoffeln, Zwiebeln

Meerrätig Maronen, Apfelsinen u. s. w.

bei pünktlicher Bedienung zu Tagespreisen. 3218

Hausverkauf.

Das Georg Fischer's Haus
 nebst Garten, Diebicherstr. 19,
 Gelegenheitskauf für Herrschaften,
 Baumeister oder Kutscher ist unter
 günstigen Bedingungen billig zu
 verkaufen. Nähere Auskunft er-
 theilt Stadtdiener Heß oder der
 Eigentümer **Johann Garth,**
 Gastel, Mainzerstr. 36. 3717

Wolf's
Credit-Geschäft
Bärenstrasse 3.
 Ecke kl. Webergasse.

Erstes Geschäftshaus

für

Bekleidung & Wohnungs-Einrichtungen

gegen **Baar** und auf **Theilzahlung.**

Bedeutende Auswahl in jedem einzelnen Artikel.

Sehr billige Preise bei nur allerbesten Qualitäten.

Streng reelle, coulante und discrete Bedienung.

3461

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 99.

Samstag, den 28. April 1895.

X. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Zweites Blatt.

Für 50 Pfennig

wird der täglich, Sonntags in zwei Ausgaben erscheinende

„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
Jedermann frei in's Haus gebracht.

Neu eintretenden Abonnenten wird
das Blatt bis zum Schlusse des Monats
kostenfrei zugestellt.

Rund um's Mittelmeer.

Von Karl Böttcher.

IV.

Hinein in den Golf von Tunis. — Eine tolle Bilder-Mascherade. — Wüchsjungen, Haremsdamen, Kameele. — Der Herrscher von Frankreichs Gnaden. — Die Kapelle vom vierten Juaven-Regiment. — In arabischen Stadttheilen. — Tunis von der Höhe aus gesehen. — Im arabischen Café.

Langsam, reisemüde kriecht unser Schiff „Arabia“ in den tiefgeschweiften Golf von Tunis. Die afrikanischen Gebirgsketten, über welche jetzt breite Wolkenschatten dahinspazieren, stecken in lilafarbener Morgenbeleuchtung.

Vom weit vorspringenden Cap guckt das alte zertrümmerte Carthago herüber — Carthago, dessen mächtige kriegerische Vergangenheit, vorgetragen mit einem gewissen historischen Pathos, gar viele unserer heimischen Schulbänke erregt.

Einstweilen gegrüßt, du alte, vertrackte Weltstadt! Wir lernen uns noch genauer kennen. . . .

Nicht alle Passagiere lugen in gleicher Fröhlichkeit über das Schiffsgeländer. Einige, welchen die nächtliche Meerfahrt arg zusetzt, pfeifen auf das ganze Afrika. Ihre bleichwangigen Gesichter starren in große, braune Flecklöcher. Weiß nicht, welch' famose Aussicht sie dort fesselt.

Nach einigen Stunden habe ich einen Sturm von Eindrücken hinter mir: Die halb nackten schwarzen Kerle,

welche sich bei der Landung des Schiffes schreiend, gesticulirend die Falltreppen heraufdrängen und nach meinem Gepäc' langen; dann Goletta, die tunesische Hafenstadt, mit dem weißschimmernden, in Cypressen und Palmen gebetteten Palast des Bey und seinem großen Harem; hat mich der Araber Mahomed Affad mit drei flotten Berberpferden das Seeufer des El Bahira entlang kutschirt — mitten hinein nach Tunis; weiß ich, diese afrikanische Metropole ist so ein Mittelstück zwischen Sairo und Paris; stürze ich mich in das brausende Gewoge von Menschen, das Gewimmel von Gestalten, den Wirrwarr hunderter Erscheinungen; werde ich in der Brandung der Straßen und Gassen geschoben, gestoßen, gedrängt; überlasse ich mich dem dahinfluthenden Menschenstrome wie — meinethalben wie eine Schaumflocke oder eine Woge der hochsteigenden Welle.

Was sehen meine Augen! . . .

Allerhand Völkerscharen ziehen vorüber . . . Nachtbeinige Araber mit schwarzen Vollbärten führen ihre weißen Burnusse spazieren. Theatralisch herausgeputzte Juaven-Offiziere paffen Cigarettengeköll über das schmale Trottoir. Finstere Malteser schreien freischend Waaren aus. Glänzende Negerköpfe grinsen disputirend durch die Menge. Zerlumpte Kabylen strecken mir bettelnd die mageren Hände entgegen. . . .

Bei, das ist eine tolle Völkermascherade, eine kräftige Vermischung des Orients mit allen Fetzen des europäischen Lebens, ein genialer Ameisenhaufen menschlicher Bewegung! Auf dem „Place de la Bourje“ ersteige ich ein paar Treppentufen. Ich blide in das Gewoge.

Alle erdenklichen Kopfbedeckungen sind vertreten: Turban, Cylinder, Matrosenkappe, Fetz, Bonzenbarett, Pelzmütze, Strohhut, Salabrejer, Feuerwehrlhelm, breitkrämpiger Priesterhut, schäbiger Filz, Mönchslapuze — was weiß ich! . . .

Run ziehe ich planlos die Stadt hinauf und hinunter — von der stolzen „Avenue de la Marine“ bis hinein ins schmutzige Arabergäßchen. Pohtausend, das sind Bilder voll Leben und Colorit!

Gorden von Wüchsjungen stürmen daher. Wo sie nur etwas Wüchsbarees austreiben können, versuchen sie loszubürsten, und wären es Wüchsstiefeln, braune Schuhe, gelbe Pantoffeln oder nackte Araberbeine. Am liebsten wüchsten sie die ganze Welt. . . .

Im müden Watschelgang schreiten die Haremsdamen reicher Araber vorbei, die Köpfe tief geneigt und tief verschleiert. Kein Blick geht nach rechts oder links. Die

Heolden tragen keine Frauenröcke, sondern Weinleider wie die Männer, das watschelt und balancirt in fließerfarbenen Seidenstrümpfen, gelben Pantoffeln, weiten bauförmigen Atlaschößen und verschwindet mit dem auf den Fersen folgenden hoch aufgeschossenen Eunuchen im Menschengewühl.

Jetzt ein halbes Duzend niederhockender Kameele, die mit Waaren beladen werden; daneben ein windeliges Kaffeehaus, unter dessen Zelt rauchend und Kartenspielend Araber mit untergeschlagenen, gekreuzten Beinen auf ihren Teppichen sitzen. . . .

Achtung! Achtung! . . . Der Bey in glänzender, sechsspänniger Carosse cariolet daher, ganz eingeschlossen von buntuniformirter, waffenfunkelnder Reiterei. Der Herrscher von Tunis „von Frankreichs Gnaden“ kommt von Goletta herüber und fährt jetzt in seinen hiesigen Palast, um ein halbes Stündchen zu regieren. . . .

Eine französische Modistin, eine Missionarin der Mode, trippelt in Wittwenstrau um die Ecke. Neben den düster niederwallenden Kreppfalten führt sie einen löthschwarzen Pudel an löthschwarzer Beine. Gleichmäßige Stimmung ist eben bei der lieben Mode die Hauptsache!

Das Gewühl und Gewimmel verdichtet sich. . . . Feurige Pferde springen hinein; blutig geschlagene Esel, mit Gemüse oder Dünger beladen, drängen sich durch; philosophisch zu Boden stierende Ochsen traben darauflos; schabige Hunde beschnuppern das Pflaster. . . .

Am Bassin des großen Springbrunnens, gegenüber dem Palast des französischen Ministerresidenten, hat sich die Kapelle vom 4. Juavenregiment um ihren langbeinigen Dirigenten aufgestellt. Soeben arbeitet sie ein Potpourri aus „Madame Angot“ herunter. Ach, es hapert ganz bedenklich mit Curer Musik. Ihr sonnenverbrannten Künstler in rothen Pumphosen. Mit Rhythmus und Zusammenspiel lebt Ihr auf dem Kriegsfuß, und Eure vorlauten Blechinstrumente überschreien die sanftdudelnden Flöten und Clarinetten. —

Einige Tage vergingen. . . . Ich nehme meine Schlendereien von Neuem auf. Heute geht es ausschließlich in die arabischen Stadttheile.

An hochgewölbten maurischen Thorbogen lauern, eingewickelt in ihre Burnusse, wie in graue Leinwand eingeschlagene Collis, einige 40 Araber. Blasiert starren sie die Straßen entlang, kümmern sich keinen Pfifferling um den Gang der Weltgeschichte, hungern, daß der Magen knurrt, und frieren heute, bei 15 Grad R. im Schatten, entsetzlich. Ich muß Acht geben, daß ich ihnen im Ge-

Der falsche Pastor Partosch.

Der raffinierte Abenteuerer Partosch, der sich alle möglichen Titel und gefälschte Urkunden zu verschaffen wußte, ist, wie schon berichtet, zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Aus den sehr umfangreichen Verhandlungen gegen den Gauner wollen wir hier die Vernehmung des Angeklagten wiedergeben, durch welche die Dreistigkeit desselben in der Verwerthung gefälschter Zeugnisse, wie seine sonstigen Schwindelereien drastisch illustriert werden:

Präs.: Immatriculirt waren Sie niemals?

Angell.: Nein, aber ich galt allgemein als Student. Nachdem ich einige Zeit in Berlin war, bewarb ich mich bei dem Gutsbesitzer Haase im Kreise Bärwalde um eine Hauslehrerstelle. Der dortige Local-Schulinspektor verlangte aber die Einreichung eines Maturitätszeugnisses. Da ich ein solches nicht besaß, so begann ich von der Bahn des Rechtes zum ersten Male abzuweichen. Ich schrieb mir selbst ein solches Zeugniß, in welcher Folge ich die erwähnte Stellung erhielt. Von dort wurde ich in Völsperg als Leiter einer Privatschule engagirt und erhielt danach die Rektorstelle bei der gehobenen Bürgerschule in Dohrensen in Hannover. Von dort aus wurde ich als Rektor und Nachmittagsprediger in Bremerbrücke engagirt. Im Jahre 1882 wurde ich Pfarrer an der Lamberti-Kirche zu Oldenburg.

Präs.: Alle diese Stellen erhielten Sie in Folge gefälschter Zeugnisse?

Partosch.: Nicht allein auf Grund der Zeugnisse, ich muß ausdrücklich bemerken, daß ich fast überall von Superintendenden u. s. w. Empfehlungen hatte. — Unter großer Bewegung des Publikums verließ hierauf der Präsident die vielen vom Angeklagten gefälschten Zeugnisse. Das Maturitätszeugniß besagt, daß er im Jahre 1870 in Leipzig auf dem Thomas-Gymnasium das Abiturienten-Examen mit der ersten Note gemacht habe, und daß ihm mit Rücksicht auf das vortrefflich bestandene schriftliche Examen, das mündliche erlassen worden sei. Im Weiteren hat der Angeklagte ein curriculum vitae verfaßt, in dem er angibt, daß er nach vorzüglich bestandenen Abiturientenexamen auf dem Thomas-Gymnasium zu Leipzig in dieser Stadt und alsdann in München und Berlin Theologie und Philosophie studirt habe, und daß er die verschiedenen Examina glänzend bestanden habe. Er sei in den alten Sprachen, sowie überhaupt in allen Zweigen der Wissenschaft aufs Gründlichste unterrichtet. Ein Zeugniß, in dem sein tiefes, umfassendes Wissen ihm bescheinigt wird, ist unterschrieben mit: „Die königliche Wissenschaftliche Prüfungskommission der Universität Berlin“, gezeichnet Dillmann, Curtius u. s. w. Ein weiteres über

die vortreffliche Führung und Befähigung des Angeklagten ist unterschrieben: „Das königliche Konsistorium der Provinz Brandenburg, geg. Hegel.“ Ein ferneres Zeugniß, von dem Gymnasialdirektor Dr. Fried zu Halle a. S. ausgestellt, besagt, daß der Angeklagte Lehrer an dem betreffenden Gymnasium war, sich in dieser seiner Stellung in Folge seines großen Wissens und seines pädagogischen Talents vorzüglich bewährt und bei allen seinen Schülern beliebt war. — Präs.: Alle diese Zeugnisse haben Sie gefälscht? — Angell.: Jawohl. — Präs.: Sie waren auch niemals Lehrer an dem Gymnasium zu Halle? — Angell.: Nein.

Der Präsident verliest danach ein Zeugniß des Schulinspektors in dem Fürstenthum zu Hohenstein, Wittenstein Sayn, sowie ein Zeugniß von dem Fürsten selbst, worin dem Angeklagten bescheinigt wird, daß er Erzieher den jungen Prinzen Wittenstein, Hohenstein-Sayn gewesen und sich in dieser Stellung die größte Zufriedenheit des Fürsten und des fürstlichen Schulinspektors erworben habe. — Präs.: Sie sind niemals Erzieher beim Fürsten Wittenstein gewesen?

Angell.: Nein. (Bewegung im Zuhörerraum.)

Präs.: Sie haben sich das Zeugniß ausgestellt, um dadurch Stellung zu erhalten?

Angell.: Jawohl. — Ein anderes Zeugniß ist von dem Gymnasialdirektor Dr. Scherrer ausgestellt.

Präs.: Alle diese Zeugnisse haben Sie gefälscht, um dadurch Anstellungen zu erhalten? — Angell.: Jawohl. — Präs.: Alle diese Zeugnisse haben Sie mit Beglaubigungen versehen? — Angell.: Jawohl. — Präs.: Wodurch gelangten Sie zu den Siegeln? — Angell.: Diese verschaffte ich mir in dem Hause des verstorbenen Herrn Pastors Niechmann.

Präs.: Haben Sie diese gefälschten Zeugnisse auch bei dem Oberkirchenrath zu Oldenburg eingereicht, als Sie sich um die Pfarrstelle an der hiesigen Lamberti-Kirche bewarben?

Angell.: Jawohl.

Präs.: Sie sind verheirathet mit der Nichte des verstorbenen Herrn Pastors Niechmann, Marie Sievers? — Angell.: Jawohl. — Präs.: Haben Sie Kinder? — Angell.: Nein.

Präs.: Sie haben behufs Ihrer Verheirathung ein Geburtsattest gefälscht, in dem Sie angaben, daß Sie 1854 geboren seien; weshalb thaten Sie das?

Angell.: Die Schilderung meines Lebenslaufs wäre, wenn man gewußt hätte, daß ich erst 1860 geboren sei, nicht glaubhaft gewesen.

Präs.: Auch in einigen Ihrer vielen Zeugnisse gaben Sie an, daß Sie 1845 geboren seien?

Angell.: Jawohl, ich that das aus denselben Ursachen.

Präs.: In Ihrem Geburtsattest, das Sie zu Ihrer Verheirathung einreichten, gaben Sie an, daß Sie im Jahre 1854 in Wien von evangelischen Eltern geboren und dort im evangelischen Glauben getauft worden seien. Sie haben außerdem einmal eine Todesanzeige veröffentlicht, in der Sie nebst Ihrem Bruder, dem angehenden Universitätsprofessor Dr. Alexander Theodor Partisch, den Tod Ihres Vaters, des Dr. Anton Richard Partisch, Professor a. D. an der Universität und orientalischen Akademie zu Wien, Ritter des eisernen Kronenordens erster Klasse, anzeigen. Diese Todesanzeige war doch ebenfalls gefälscht?

Angell.: Mein Vater war in der That gestorben.

Präs.: Das wollen wir Ihnen glauben, Ihr Vater war aber Hausbesorger und nicht Universitätsprofessor! (Heiterkeit im Zuhörerraum.) Auch Ihr Bruder ist nicht Universitätsprofessor? — Der Angeklagte schweigt.

Präs.: Sie haben sich auch in eine Lebensversicherung eingelassen und bei dieser Gelegenheit ebenfalls falsche Angaben gemacht. Sie haben u. A. angegeben, daß Ihre Mutter im besten Lebensalter an Schlagfluß gestorben sei? — Angell.: Jawohl. — Präs.: Ihre Mutter lebt aber heute noch in Wien? — Angell.: Jawohl. — Präs.: Sie haben sich auch schließlich mit einer gefälschten Dissertation den Dokortitel beigelegt? — Angell.: Jawohl.

Danach ist die Vernehmung über die Personalien des Angeklagten beendet. Der Präsident verwahrt hierauf die Zeugen, die zumest aus Pastoren bestehen, und verliest den Anklagebeschluß.

Der Angeklagte bemerkt danach auf Befragen des Präsidenten: Ich bekenne mich schuldig, die von Herrn Jansen für die Schwefelkiste gesandten 2000 Mk. unterschlagen und außerdem unbefugter Weise den Dokortitel geführt zu haben, ich bestritte aber, daß ich die 20 000 Mk., die ich von Herrn Jansen für die Diakonissenanstalt erhalten, unterschlagen habe.

Der Präsident verliest hierauf die Korrespondenz, die der Angeklagte mit Jansen geführt hat. Daraus geht hervor, daß der Angeklagte dem Jansen, als er um eine Unterstützung für die von ihm errichtete Diakonissenanstalt bat, mitgetheilt hatte, er besitze ein Vermögen von 40 000 Mk.

Präs.: Sie haben aber ein solches Vermögen nicht besessen?

Angell.: Nein. Präs.: Wieviel Vermögen besaßen Sie damals? Angell.: Ich besaß nichts. Präs.: Besaß Ihre Frau Vermögen? Angell.: Nein. Präs.: Bekamen Sie nicht mit Ihrer Frau 8000 Mk. mit? Angell.: Jawohl, diese 8000 Mk. waren aber bereits für das Diakonissenhaus verwandt.

Präs.: Wie konnten Sie nun, obwohl Sie gar keine Mittel besaßen, noch ein eigenes Haus für die Diakonissenanstalt ankaufen?

wir nicht auf die vorgestreckten nackten Beine trete. Diese die Fürzorge ist den Vorübergehenden überlassen.

Weiter geht's durch unheimlich enge, winkelige Gassen. Ein herüberender, keiner Umbraspause entflammender Geruch schlägt an meine Nase — ein Geruch von zusammengepferchten Menschen, miserablen Cigarren, Roschus, schlechter Pomade, verbranntem Haar und verbranntem Leder — eine ganze Welt von „Dust“. . . . Ich gerathe in Gegenden, die entweder eine Staubwolke sind oder eine Rothlache, auf schmierige Wege, die ich am liebsten mit Stelzen durchlaufen möchte.

Jetzt stehe ich vor der „großen Moschee“. Soeben, um Sonnenuntergang, schwebt vom Thurm an einer weit-herausragenden Stange eine weiße Fahne gegen den hell-blauen Himmel empor. Gleich darauf ertönt in feierlicher Langsamkeit von oben die wimmernde Stimme des Vorbeters. Ich lasse mir den melancholischen Gesang in's Französische übersetzen: „Allah ist groß! Kommt zum Gebet! Es ist nur ein Gott! Betet! Betet!“

Blötzlich wird meine Aufmerksamkeit auf ein Araber-begräbnis gelenkt. Vier hochgewachsene, beturbante Ge-stalten in weißen Burnassen mit nackten Beinen tragen in scharfem Trab eine Bahre auf den Schultern. Auf der-selben liegt ein flacher, länglicher, fargähnlicher, blumenge-schmückter offener Korb, in welchem der in buntfarbene Decken eingewickelte Tote ruht. Ringsum ein Gewoge von Fez und Turban. Düster klagende Weichengestänge ertönen. . . . Daneben springen flinke Araberjungen herum und rufen die neuesten Depeschen von Paris aus. —

Run steig' mit mir den sonnenverbrannten Hügel hin-auf! Komm mit mir auf das alte Fort mit seinen maro-den Mauern! Ich will Dir Tunis von der Höhe aus zeigen.

Neben einem dicken, verrosteten Kanonentrohr, dürftig beschattet von einer Palme, blicken wir hinab auf die lang-gestreckte, mauerumgürtete Stadt. Tief unten ein Meer blendend weißer, flacher Häuser, weißer Terrassen, weißer Kuppeln, weißer Moscheen, weißer Minarets. Dazwischen unzählige grünschimmernde Pflänzchen und Flächen: Palmen, Cypern, Kirchgasse. Alles überflutet vom grellen afrika-nischen Sonnenschein.

O, wenn mir die Phantasie vergegenwärtigt, was sie Alles verbergen, diese leuchtenden Häusermassen da unten: die vielen vergitterten Harems — wohl deshalb vergittert, damit die schönen Vögel darinnen nicht fortflattern; den großen Bazar vergegenwärtigt mit den Tausenden von hab-gierigen Händlern, die sich nur wohl fühlen in der Atmo-sphäre orientalischen Schacherns und Feilschens; die Riesen-vorräthe tausendfacher Waaren, die gelben, goldgestickten Seidenpantöffelchen, dereinst auf dem Marmorboden wer weiß welchen Harems herumtrippelnd, die Millionen von Fez sammt den krausen Araberköpfen, welche darunter stecken werden; — wenn mir die Phantasie die Moscheen und Synagogen vergegenwärtigt und die Kirchen verschie-dener ConfeSSIONen — alles imposante Bauten, von denen am liebsten jede zuerst zu Worte kommen möchte; — ver-gegenwärtigt das buntgedrige Familienleben der aller-ver-schiedensten Nationen da unten, von denen die eine die andere zu verdrängen sucht — ach, dann weiß ich: dieses Tunis ist eine lunterbunte Musterkarte menschlicher Kultur!

Blötzlich schreckt mich ein furchtlicher Trommelwirbel aus meinen Träumereien. . . . Brum! Bum bum! Brum! Bum bum! Das dröhnt so laut, als müsse um Mitternacht ein ganzes schlafendes Tunis geweckt werden. . . . Einige zwanzig Tamboure in rothen Bumphosen röhren drüben vor der Ruaben-Kaserne die Trommelschlägel.

Ich steige herab von der Terrasse des Forts. Müdigkeit senkt sich mir in die Glieder. Auf dem Heimweg sehe ich mich in ein kleines arabisches Café. Ja, hier blüht das Geschäft! Ueberall auf Strohmatten hockende Araber, welche schweigend dicken, schwarzen Mokka trinken aus Tassen, nicht viel größer als ein Fingerhut. Auf allen Gesichtern unheimliche Gleichgültigkeit. Kaum, daß eine Wimper zuckt. Mir ist, als sitze ich in einem Wach-s-figuren-Cabinet.

Nach einiger Zeit stehe ich mit meinem Nachbar, einem dicken Moslem in seidenem Burnus, zugleich auf. Wir trotten beide noch Hause — ich an meinen Schreibtisch, er zu seinen vier Frauen. . . .

Angell.: Ich rechnete auf die barmherzige Hilfe wohlthätiger Menschen.

Präf.: Eigenthümlich ist es, daß Sie weder Ihre Frau als Gläubigerin in den Büchern der Anstalt aufführten, noch welche Gelder für Sie aus den Ueberschüssen Ihres Gehalts für die Anstalt aufwendeten.

Angell.: Das hielt ich nicht für notwendig.

Präf.: Herr Janßen hat Ihnen doch genau angegeben, daß er die 20 000 M. zu einer gedeihlichen Fortführung des Werkes sende. Sie hatten doch alsdann kein Recht, diese Gelder zur Be-zahlung von Schulden zu verwenden?

Angell.: Ich hatte jedenfalls nicht das Bewußtsein, damit etwas Unrechtes zu begeben. Die Abtragung des Kaufpreises für das Diakonissenhaus gehört doch auch zur gedeihlichen Fortführung des Werkes. Im Uebrigen habe ich auch die Gelder nicht allein zur Abtragung des Kaufpreises, sondern überhaupt für die Zwecke des Diakonissenhauses verwendet.

Die hierauf folgenden Zeugnisaussagen ergaben vollends die Schuld des Angeklagten in der Weise, daß die Verurtheilung zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe erfolgte.

Neues aus aller Welt.

— **Junge Eichen.** Aus Fürst Bismarcks Rede an die deutsche Studentenschaft zieht ein flotter Rusenjohn, der sich stud. jur. „Quartenscher“ nennt, in den „Burschenschaftlichen Blättern“ recht launige Konsequenzen:

„. . . Doch ein Vergleich, den er dann machte, Der war es grad, bei dem das Herz mir lachte; Nachdem er uns genug herausgefrischen, Hat er mit jungen Eichen uns verglichen. Er traf wie immer auf den Kopf den Nagel, Wir Burschen junge Eichen! Donnerhagel! Da heißt es: gut beschatten, gut beleuchten, Vor allen Dingen aber gut besenken! Ja allerdings, das Wachsthum könnte stoden, Hält man den Eichen sproßling gar zu trocken: Drum will ich schleunigst ihm die Wurzel salben! Prost Rest! He Kath! Rasch 'nen Halben!“

— **Eine historische Präsidentenglocke** befindet sich im Besitz und profanen Gebrauch eines Erfurter Gesangsvereins. Wie nämlich erst neuerdings ermittelt, aber unzweifelhaft festgestellt wurde, ist dies dieselbe Glocke, die im Jahre 1850 der Präsident des „Erfurter Parlamentes“ in der Augustinerkirche zur Aufrecht-haltung der Ordnung während der oft recht stürmischen Verhand-lungen gehandhabt hat.

— **Der Sprecher des englischen Unterhauses.** Aus London, 23. April, schreibt man uns: Gestern trat (wie schon gemeldet) der neugewählte Sprecher des Unterhauses, Gully, sein dornenreiches Amt an. Um 3 Uhr waren beide Häuser des Par-laments versammelt. Der Träger des schwarzen Stabes begab sich in das Unterhaus und kündigte an, daß die Lords die so-fortige Anwesenheit der Gemeinen erbäten, damit der Auftrag Ihrer Majestät verlesen werde. Der neue Sprecher hatte Hof-leidung angelegt und trug eine kleine Perrücke. Groß war die Zahl der Unterhausmitglieder, welche ihm zu den Lords folgten, nicht. An der Schranke des Oberhauses angelangt, verbeugte sich der Sprecher dreimal vor der königlichen Kommission, welche aus dem Lordkanzler, dem Earl von Kimberley, Earl Spencer und den Lords Kensington und Carrington bestand. Die Kommissionäre zogen den Federhut. Der neue Sprecher begann darauf: „Ich habe anzukündigen, daß die Gemeinen mich zum Sprecher ge-wählt haben und ich mich jetzt an ihrer Schranke einfinde, um mich in aller Ehrfurcht der gnädigen Genehmigung Ihrer Majestät zu unterwerfen.“ Nachdem der Sprecher einige Worte des Dankes geäußert, zog er mit seinen Gemeinen zurück in das Unterhaus; hier ging er aus dem Saal durch die Thüre hinter dem Sprecher. Nach einigen Minuten erschien er wieder — dieses Mal im vollen Sprecherornat, mit einer langen Allonge-perücke — und nahm den Sprecherstuhl ein. Er erklärte, daß die Königin seine Erhebung zum Sprecher genehmigt, und erneuerte die Versicherung, daß er seine Kraft ganz dem Dienste des Hauses widmen werde.

— **Eine lustige Studie über den Souffleur** bildet den literarischen Abschied des verstorbenen Zell, seine letzte Arbeit für und über das Theater. Er lieferte für die zum Besten des Theater-Bausfonds in Meran herausgegebene Broschüre „Grundsteine zum Meraner Theaterbau“ folgenden Beitrag: Beim Theater ist der Souffleur unter den Unentbehrlichen der Akteurentbehrliche! Auf sein Zeichen achten die unsichtbaren Mächte hinter den Coulissen, er weiß genau, wenn es Zeit ist, daß sich „das Blättchen wendet!“ Auf sein Geheiß verwandelt sich das Paradies zur Wüste, die Kirche zur Spielhölle, das Vorderhaus in's Hinterhaus! Der Souffleur ist die eigentliche Seele, der Geist der Tiefe, der rettende Engel an jeder Bühne; er ist ein Propädeut, denn er sagt alles vorher, er ist ein Ohrenbläser und doch kein Intrigant, ein Zuträger und doch kein Lügner. Er weiß — noch ehe sie eintreten — was die Leute sagen werden, er kennt die Stichworte professioneller Liebeskünstler und weiß, was gewiegte Salondamen darauf antworten werden. Er hat, wenn er sein Gewerbe gut inne hat, den besten Beumund, doch giebt es beim Theater Niemanden, der ihm nicht etwas nachsagt; sein Verus zwingt ihn, stets vorlaut und doch distinkt zu sein. Er ist Vormund und Fürsprecher aller Schauspieler. . . . Alle müssen auf ihn hören. Der Souffleur hilft Jedem in der Noth, der stecken bleibt; er entwirrt die Redennoten Jener, die sich verhaspeln, und dient Denen als Rettungsleine, die „schwimmen“. Er er-muthigt Helben, unterstützt die reichsten Väter, weiß Müttern auf die Strümpfe zu helfen, behütet Naive vor sicherem Fall und findet für Liebhaber das rechte Wort an rechter Stelle. Seine Meinung von der Menschheit ist keine gute; verkehrt er doch fast nur mit Deuten, die wenig gelernt und viel vergessen haben. Das Publikum draußen lacht, meint, ruft die Darsteller — des Einzigen aber, der nie aus seiner Rolle gefallen, der Jedem „nach dem Mund ge-sprochen“ hat — des Souffleurs, gedenkt Keiner! Darum be-trachtet er diese Welt auch nur mit dem Rücken. Er kümmert sich nur um das, was vor ihm, und nicht um das, was hinter ihm liegt. Vom Publikum aber verlangt er nichts, als daß man — er hat das mit schönen Frauen gemein — sage: „Der beste Souffleur ist der, von dem man am wenigsten hört!“

— **Vautrach in Paris.** Die Vautrathigkeit war in Paris in den letzten Jahren so umfangreich, daß Seine-Majestät vor einem Vautrach steht, wie er dort noch niemals stattgefunden hat. Jetzt ist nun der Rückschlag eingetreten, da weit über das Bedürfnis hinaus gebaut worden ist. Die Zahl der Wohnungen, im Miethe-preis von 2000 Fres., welche gegenwärtig leer stehen, ist abnorm groß. Durch die Stöckung in der Vermietung der vielen Neu-bauten sind auch die Miethepreise in der inneren Stadt zurückgegangen, obgleich dort das Angebot nicht so überwältigend ist, wie in den neuen Theilen der Außenstadt. Im Ganzen ist die Häuserrente auf die Hälfte gesunken.

— **Weibertausch.** Auf einem hochgelegenen Banerthofe des Kaiserthales — so schreibt das „Tiroler Volksblatt“ — be-warben sich zugleich zwei junge Bauern um je eine der jugendlichen hübschen Töchter des Hauses und erhielten das Jawort. Im letzt-vergangenen Fasching wurde der Handschlag gegeben und die Ver-lobung von der Kanzel herab verkündet. Inzwischen mußte aber in der Seele des einen Bräutigams Besondere vorgelassen sein, denn er fragte den Anderen: „Du, wolln mer nei d' Weiberleut tauschen?“ Und erhielt zur Antwort: „Sei is mir a gleich!“ Hierauf wurden die Bräute gefragt und da diese auch einverstanden waren, ging der „Weibertausch“ anstandslos vor sich.

— **Das Drama eines Bühnenhelden.** Der Schau-spieler De Laurentis hatte sich, wie aus Neapel gemeldet wird, vor

kurzem mit der bildhäßlichen Marianna Piscopo verheirathet. Bald nach der Hochzeit stieg in ihm jedoch der Verdacht auf, daß seine junge Frau ihn mit dem Steinbruder Mustano betrüge. Unter Benutzung des nicht mehr ungewöhnlichen Kniffes, eine Abreise vorzuschützen, verließ sich der betrogene Ehemann in der Nähe seiner Wohnung. Kurz darauf kam auch wirklich Mustano an und ging zu Laurentis's Gattin. Mit einem Dolche bewaffnet, drang nun der betrogene Gatte in's Zimmer, wo er den Nebenbuhler zu Boden warf. Zwischen Beiden entspann sich ein wilder, lautlos geführter Kampf; schließlich gewann der Schauspieler die Oberhand und stieß seinem Gegner den Dolch in's Herz. Dann warf er sich auf sein um Erbarmen flehendes Weib und presste ihm das Ver-sprechen ab, auszusagen, daß Mustano sich selbst das Leben ge-nommen habe. Darauf eilte De Laurentis auf die Straße und rief um Hilfe. Die Polizei schenkte seinen Erzählungen jedoch keinen Glauben und verhaftete ihn und seine Gattin, die schließlich die Wahrheit gestand.

Cognac Medicinal

echt französischen,
des renommirten Cognac-Hauses
Fricoché & Cie., Cognac,
maison fondée en 1820,
unter Garantie für absolute Reinheit
und Originalität, sowie
Deutsch. Cognac
der
**Deutsch-französischen
Cognac-Compagnie**
empfiehlt in allen Preislagen
die Weingrosshandlung von
Friedr. Marburg,
Neugasse 1,
2792 gegründet 1852.

Geschäfts-Veränderung.

Hiermit zeige ich meinen verehrten Abnehmern an, daß ich von heute an mein
Samen-Special-Geschäft
von Michelsberg 23 nach
Neugasse 18/20
nähest der Marktstrasse verlegt habe, und bitte, mir das bisher bewiesene Vertrauen auch dorthin folgen zu lassen.
Hochachtungsvoll
3398 **Heinrich Schindling,**
Special-Samen-Handlung.
Mein Geschäft Ecke Michelsberg und Schwalbacher-
straße bleibt bis auf Weiteres wegen gänzlichem Ausver-
kauf noch offen und verkaufe eine große Parthie Cigarren,
Weine und Colonialwaaren zu herabgesetzten Preisen.

Das Herren- und Knaben-Kleider-Geschäft

von
Heinrich Martin,
24 Michelsberg 24
vis-à-vis der Synagoge
empfiehlt
compl. Herren-Anzüge
von 10 Mark an und höher,
Knaben-Anzüge
von 3 Mark an und höher.
Einzelne Saccos, Hosen u. Westen,
Arbeits-Hosen
in Zwirn u. Leder, für Herren u. Knaben,
zu bekannt billigen Preisen.
Confirmanten-Anzüge
anfangend von 10 Mark und höher
in großer Auswahl.
2967 Hochachtungsvoll **D. O.**

Bettfedern.

Wir versenden 100frei, gegen Nachn. (Jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., und 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg., u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. und 4 M.; **feiner: Echte chinesische Ganzdaunen** (ehr würdige) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. Nachn. — Nichtgefallendes bereim. zurück-genommen! **Pecher & Co. in Herford** in Westfalen.

Fernsprech-Anschluß
No. 72.

Comptoir und Lager:
Oranienstraße 33.

Vom Stadtbauamt, Abtheilung für Canalisation
hier selbst mit der Lieferung der nöthigen
Thonröhren, Fett- und Sandfänge, Hof-
sinkkasten und den complete Eisenornaturen re.
betraut, unterhalte ich in den genannten Artikeln, wie auch in
allen anderen Baumaterialien das reichhaltigste Lager und empfehle
dasselbe unter Zusicherung promptester und billigster Bedienung.

Ludwig Hfinger Nachf.,

Special-Geschäft für
Ausführung von Fußbodenbelägen und Wandverkleidungen.
(seit 1868.)

Alleiniges Lager

der echten Mettlacher Fußboden- u. Wandplatten
von **Villeroy & Boch, Mettlach.**

Lager in Thonplatten, Trottoirsteinen,
Portlandcement verschiedener Fabriken, Kalk, Cuffsteinen,
feuerfesten Steinen, feuerfesten Cement, Dachpappe,
Gipsdielen, Gips re.

Engros-Verkauf von Salzziegeln aller
Gattungen, Verblendsteinen und aller vor-
genannter Artikel.

3152

Ecke Schwalbacher- und
Friedrichstraße

vis-à-vis der
Infanteriecaserne.

C. A. Winter.

Special-Geschäft für Herren- und Knaben-Garderoben.

Empfehle als besonders preiswerth:

Herren-Anzüge in Cheviot, Rammingarn und Buckskin von 14-48 Mk.
Herren-Hosen in allen Mustern, Größen u. Qualitäten von 3-18 Mk.
Herren - Paletots, glatt und diagonal von 12-48 Mk.
Knaben-Anzüge, von den einfachsten bis zu den hoch-
feinsten, reizende Neuheiten von 3-18 Mk.

Da ich grundsätzlich keine Ramsch- und Schlenderwaaren
führe, sowie infolge meiner fachmännischen Kenntnisse im Besitze der besten und billigsten
Bezugsquellen bin, so übernehme ich für sämtliche auf Lager befindlichen Sachen in Bezug
auf Qualität und Verarbeitung jede Garantie.

Specialität: **Anfertigung nach Maass.**

Das Atelier untersteht meiner persönlichen Leitung.

3650

C. A. Winter,
langjähriger Zuschneider.

Grossartiger Erfolg



Stotternden

gewährt in 2, 4 bis 6 Wochen sichere und
dauernde Heilung Dr. John Eich, jetzt Adel-
heidstrasse 23, Stb., in Wiesbaden. Meine
Sprachheilanstalt wurde und wird empfohlen von
Hundertern von Geheilten und Gelehrten, unter
Anderen von: Medicinalrath Dr. Brandes, von Regierungsrath von Hoppenstedt und von Bahnhofsvor-
walter Frohse in Hannover, von Dr. Günther in Braunschweig, Dr. Wohlbrück in Bremen,
von Pfarrer Allard und Pfarrer Caval in Ramur, Prof. Dr. Balapa und Dr. Kallab in Pest, von
R. R. Regierungsrath Dr. med. Anolz in Wien re. re.

Stotternden

Anderen von: Medicinalrath Dr. Brandes, von Regierungsrath von Hoppenstedt und von Bahnhofsvor-
walter Frohse in Hannover, von Dr. Günther in Braunschweig, Dr. Wohlbrück in Bremen,
von Pfarrer Allard und Pfarrer Caval in Ramur, Prof. Dr. Balapa und Dr. Kallab in Pest, von
R. R. Regierungsrath Dr. med. Anolz in Wien re. re.

Dr. John Eich,

Adelheidstraße 23, Seitenbau, Wiesbaden.

3418

Victor'sche Frauenschule,

älteste und größte Frauen-Fachschule
Raffaus,
Wiesbaden, Tannusstraße 13.
Begründet 1879.

Pensionat für Auswärtige.

Daneben bietet dieselbe Gelegenheit zur Fortbildung in Deutsch (Aufsatz, Literatur re.), Rechnen, (auch Buch-
führung), Schreiben, Englisch, Französisch u. s. w., sowie zur Theilnahme am Unterricht in allen Fächern des
Zeichnens und Malens, sowie in kunstgewerblichen Arbeiten mannigfacher Art.
Gerade der jetzige Zeitpunkt dürfte aber ganz besonders zu dem Hinweis geeignet sein, daß die Anstalt auch für
eine ganze Reihe von Fächern eine vortreffliche, ausrichtsvolle

Berufsbildung

zu geben vermag; durch ihre Beziehungen zum geschäftlichen Betrieb der Victor'schen Kunstanstalt ist die Schule in der
seltenen Lage, mit dem praktischen Leben und seinen Anforderungen stets enge Fühlung zu behalten. Es wird ihr darum
auch verhältnismäßig leicht, ihre ausgebildeten Zöglinge in entsprechenden Stellungen unterzubringen. Die Anstalt bildet
aus: Handarbeits-Lehrerinnen für Mädchenschulen und für Fachschulen; Koch- und Hauswirtschafts-Lehrerinnen; Zu-
schneiderinnen für Wäsche und für Konfektion; Kunststickerinnen; Zeichnerinnen, Malerinnen, Lehrerinnen für kunst-
gewerbliche Arbeiten; Verkäuferinnen, Buchhalterinnen.

**Zahlreiche, sorgfältig gewählte Lehrkräfte. — Große, luftige und
helle Räume. — Sehr mäßige & honorarfreie.**

Prospekte über „berufliche Ausbildung“ stehen kostenlos zur Verfügung. Nähere Auskunft jeder Art erteilt mündlich
oder schriftlich die Vorsteherin Fräulein Julie Victor oder der Unterzeichnete

Marij Victor.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers.

IX. Marienburger

Geld-Lotterie

Ziehung am 21. und 22. Juni 1895.

Loose zum Planpreise à 3 M. (Porto und Gewinnliste
30 Pfg. extra) empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3 (Hotel Royal).

Bestellungen auf Loose werden auf Wunsch unter Nachnahme ausgeführt.

Gewinne	Mk.
1 a 90000	90000
1 a 30000	30000
1 a 15000	15000
2 a 6000	12000
5 a 3000	15000
12 a 1500	18000
50 a 600	30000
100 a 300	30000
200 a 150	30000
1000 a 60	60000
1000 a 30	30000
1000 a 15	15000

3372 Gewinne = 375000

Nur Geldgewinne, sofort zahlbar in Berlin, Danzig und Hamburg.

3mal höchst prämiert

Berlin u. Wien Silber, Medaille
Dresden Ehrenpreis

wurden unsere
Schmiedeeiserne
Flaschen-
schränke

gut mit Delfarbe
grundirt, zusam-
menlegbar mit
Schloß und

2 Schlüssel für alle
Arten Flaschen
passend.

Diebstahlsicher
hoch breit om
zu 100 Fläsch. 134.

150 17 1/2 165 58
200 20 112 114
300 28 165 114

frachtfrei jed. Bahnstat. gegen
Nachnahme des Betrags. Nur
bei Voreinsendung ist ein
Abzug von 5% gestattet.

Menschel & Co., Serrest
Dresden-Sachsen. 3799

„Premier“-Fahrräder

HELICAL



-Röhren werden von keinem anderen Fabrikate in Be-
zug auf Leichtigkeit, Dauerhaftigkeit und leichten Gang
erreicht.

Tourenmaschine 12 1/2 Kg., garant. Tragfähigkeit 125 Kg.
Hochfeine Premier-Helical-Tourenmaschine mit „Pne-
matio-Reifen“ und allem Zubehör 2830

280 Mark.

Reparaturen an allen Arten von Fahrrädern.

Vertreter: **Carl Kreidel,**
Webergasse 42.

Max Döring,

Uhrmacher,

20 Michelsberg 20,

empfeht sein großes Lager in Uhren,

ketten, Gold- u. Silberwaaren.

Silb. Herren- u. Damen-Remontoir-Uhren v. 12 Mk. an
massiv goldene 24

Regulateure, 14 Tage gehend, m. Schlagw. 12

Wand- und Wecker-Uhren (gut gehend) 3

Taschringe, massiv Gold, 6

Reparaturen an Uhren und Schmuckstücken zu anerkannt
allerbilligsten Preisen unter Garantie. 2788

Bierstadt. Die Mayer'sche Thon-
waren-Fabrikerei empfiehlt

ihre Lager in Blumentöpfen, sowie alle in dieser Branche
vorkommenden Artikel. Alle Bestellungen werden unter Garantie
und zu billigen Preisen ausgeführt. Dasselbst können gegen hohen
Lohn und auf dauernde Beschäftigung zwei tüchtige Hülfs-
gesellen sofort eintreten.

51706 **Mayer'sche Thonwaren-Fabrikerei.**

„Friedrichs-Halle,“ Mainzer Landstr. 2.

Heute und jeden Sonntag:

3050

Grosse Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein

X. Wimmer.

Erstherbranntwein

Zwetschenbranntwein

empfiehlt **Ph. Prinz,**
1977 Bertramstraße 1

An die Evangel. Bewohner der Stadt Wiesbaden.

Evangelische Glaubensgenossen! Auch in diesem Jahre wieder haben sich Vertrauensmänner aus unseren drei hiesigen evangelischen Kirchengemeinden in dankenswerther Weise bereit erklärt, in den nächsten Tagen die jährlichen Liebesgaben für den Gustav-Adolf-Verein in Euren Häusern **persönlich*)** einzusammeln.

Evangelische Glaubensgenossen! Wir vertrauen auf Euren protestantischen Gemeinsinn und Eure evangelische Bruderliebe, daß Ihr Herz und Hand unserem Vereine nicht verschließen, sondern jenen Männern, die in seinem Namen an Eure Thüre klopfen, gerne Euren Beitrag für unser Samariterwerk geben werdet.

Was der Gustav-Adolf-Verein will, ist Euch nicht unbekannt. Wie einst im dreißigjährigen Kriege der große Schwedenkönig **Gustav Adolf** zum Schutze des Protestantismus und der Protestanten nach Deutschland gekommen, so will der nach ihm genannte Verein die hohen Güter der Reformation, protestantische Freiheit und evangelisches Leben schützen und den um ihres protestantischen Glaubens willen oft hart bedrängten Brüdern in der Zerstreuung (Diaspora) das Kleinod ihres Lebens, das theuere Evangelium, erhalten und ihnen zu einem geordneten kirchlichen Gemeindeleben verhelfen. Er will sammeln die Zerstreuten; stärken, was schwach ist; bauen, was wüste ist.

Wie viel auch schon geschehen zur Linderung solcher kirchlichen Notstände, es muß noch viel mehr geschehen. Mit jedem Jahre wächst die Zahl derer, welche ermutigt durch die segensreiche Thätigkeit des Gustav-Adolf-Vereins, dessen Hilfe anrufen. Gibt es doch eine Menge evangelischer Gemeinden, insbesondere in Oesterreich, Ost- und Westpreußen, welche ein wahres Lazarus-Dasein führen im Kampfe mit namenloser Not und den widrigsten Verhältnissen. Die alljährlichen Berichte und Verhandlungen des Gustav-Adolf-Vereins lassen uns tiefe Blicke thun in das Elend, das in der evangelischen Diaspora noch vielfach herrscht und welches überwunden werden könnte, wenn wir opferfreudiger wären. Dort ist ein Kirchlein am Einstürzen, hier fehlt der Prediger und Seelsorger. Dort ist keine Kirche und keine Schule, hier kein Lehrer. Dazu noch all den Anfechtungen und Entbehrungen im Leben oft im Tode nicht einmal einen Friedhof, wo derjenige, der seinem protestantischen Glauben treu geblieben, ein ehrliches Begräbniß findet! Und die in solchen traurigen Verhältnissen lebenden Glaubensgenossen bringen oft große, uns tief beschämende Opfer, um ihre religiösen Bedürfnisse zu befriedigen und ihr dürftiges Kirchen- und Schulwesen zu verbessern oder auch nur kümmerlich zu erhalten.

Wer unter uns könnte da seine Hand dem herzbewegenden Rufe verschließen: **Kommt herüber und helft uns!**

Evangelische Glaubensgenossen! Wir ermeßen und würdigen daheim oft wenig, wie glücklich wir sind, daß wir allsonntäglich so leicht und bequem uns nach Wunsch mit einander an heiliger Stätte erbauen und ungestört uns der Segnungen der Reformation erfreuen können! Sollte das nicht für uns ein Antrieb sein, schon aus Dankbarkeit für das uns zu Theil gewordene Glück unseren bedrängten Glaubensgenossen zu helfen? Nun, so laßt denn heute aufs neue von dem Apostel Euch mahnen: „**Nehmet Euch der Noth der Brüder an! Laßt uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen!**“ (Röm. 12, 13. Gal. 6, 9.)

„Ich würde meiner in Gott ruhenden Väter unwerth sein, die für ihren evangelischen Glauben Gut und Blut geopfert haben, wollte ich meinen bedrängten Glaubensgenossen nicht beistehen.“ So schrieb einst der große Kurfürst an König Ludwig XIV. von Frankreich. Das ist allezeit die Art und Sprache eines deutschen Protestanten gewesen und soll es auch heute noch sein.

Wiesbaden, den 18. April 1895,
am Gedächtnis age von Luthers glaubensmüthigem Auftreten auf dem Reichstage zu Worms.

Der Vorstand des Zweigvereins Wiesbaden der Evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung.

Vizeel. 1. Pfarrer, Vorsitzender. **Dr. R. Fresenius**, Geh. Hofrat und Professor, dessen Stellvertreter. **Frieze**, Gymnasial-Professor, 1. Schriftführer. **Müller**, Hauptlehrer. 2. Schriftführer. **Sillesheim**, Kassierer. **Ad. Cunn**, Rentner. **Dr. Diesterweg**, Geh. Sanitätsrat. **Fleischmann**, Privatier. **Häuer**, Schuhmacher. **Kobbe**, Kaufmann. **Leber**, Kaufmann. **Otto Pfaff**, Rentner. **W. Thon**, Kirchenvorsteher. **Ziemendorff**, Pfarrer. **Beesenmeier**, Pfarrer. **Diehl**, Lehrer. **von Eck**, Rechtsanwalt. **E. Fraund**, Rentner. **Dr. W. Fresenius**, Grein, Pfarrer. **König**, Pfarrer. **Krüger**, Lehrer. **Dr. med. Pröbsting**. **Wüst**, Lehrer. **Friedrich**, Pfarrer. **F. Dörr**, Rentner. **Hochhut**, Gymnasial-Oberlehrer. **Reim**, Landgerichtsrat. **L. Kolb**, Reallehrer. **Lieber**, Pfarrer. **Risch**, Pfarrer. **Runge**, Divisionspfarrer. **Schlosser**, Lehrer. **Dr. Spieß**, Gymnasial-Professor. **J. Weber sen.**, Privatier.

*) Da es wiederholt vorgekommen ist, daß Unbefugte in betrügerischer Weise Geldbeiträge für unseren Verein gesammelt haben, so machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß jeder Sammler ein auf seinen Namen ausgestelltes, von der hiesigen Königl. Polizeidirektion, wie von unserem Vorstande gehörig legitimirtes Sammelbuch hat.

Neu eröffnet!

Mehrjährige Garantie!

Uhren-, Gold- und Silberwaarenhandlung

von

Hermann Stahl,

1 Schulgasse 1.

Herren-Cylinder-Remontoiruhren	von 7 Mk. an,
Damen-Cylinder-Remontoiruhren	12 " "
Goldene Cylinder-Remontoiruhren	22 " "
Regulateure, 14 Tage gehend, mit Schlagw.	12 " "
Wand- und Weckeruhren	3 " "

Trauringe sowie alle Gold- u. Silberwaaren zu noch nie dagewesenen billigen Preisen und beste Fabrikate nur

1 Schulgasse 1.

NB. Reparaturen äußerst billig.

Mehrjährige Garantie!

Gambrinus.

Marktstraße 20.

Der größte Mann Europas, der Riese

Paul Pagrebino

19 Jahre alt und 2,25 Meter groß, aus Castans Panopticum Berlin, ist heute hier eingetroffen um sich dem Publikum heute Donnerstag Abend, Freitag, Samstag und Sonntag, den 28. d. Mts. täglich als

größter Mann der Welt

vorzustellen. Derselbe wird während dieser Tage die Bäfte in verschiedenen Costümen mit bedienen u. laden hiermit freundlichst zu unentgeltlichem Besuche Jedermann ein.

3711

B. Müller.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden, sowie in der Kinderstube

LANOLIN Toilett-Cream LANOLIN

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde

In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 60, 20 und 10 Pf.

Nur acht wenn mit Schutzmarke Pfeilring.

In Wiesbaden in den meisten Apotheken und Drogerien; in Schlangenbad in der Apotheke von W. Heyden. 3947b

Unentgeltlich versende Anweisung zur Rettung von Trunksucht. M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstraße 29. 3891b

Zu den drei Königen.

26 Marktstraße 26.

Heute Sonntag: 2660

Großes Frei-Concert

wozu freundlichst einladet Heinrich Kaiser.

Zum Rosenhain.

Heute und jeden Sonntag: 689

Grosse Tanzmusik.

Saalbau „3 Kaiser“, Stiftstr. 1.

Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr: 8004

Grosse Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein J. Fachinger.

Bezugspreis:
Monatlich 60 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk., ercl. Bestellgeld.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 5346.
Medication und Druckerei: Kaiserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 99.

Sonntag, den 28. April 1895.

X. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst mit
den beiden Blättern der Ersten Ausgabe

22 Seiten,

dabei das vierseitige Unterhaltungs-Blatt

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Steuerordnung

betreffend: die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirk
der Stadt Wiesbaden.

In Gemäßheit der §§ 16, 18, 82, 96 des Kommunalabgaben-
gesetzes vom 14. Juli 1893 wird auf Grund des Beschlusses der
Stadtverordneten-Versammlung vom 11. Jan. und 8. Febr. 1895
nachstehende Ordnung betreffend die Erhebung einer Hundesteuer
erlassen.

§ 1.

Für jeden Hund, der in dem Stadtbezirk Wiesbaden länger
als drei Wochen gehalten wird, ist eine Jahressteuer von 20 Mk.,
und wenn der Hund eine Schulterhöhe von mehr als 50 cm hat,
eine solche von 30 Mk. zur Stadtkasse zu entrichten.

§ 2.

Von der Steuer sind die Besitzer solcher Hunde frei, die zur
Bewachung oder zum Gewerbe unentbehrlich sind.

Mit dieser Maßgabe tritt die Steuerfreiheit ein:

- a) für Hunde, welche auf einzelnen belegenen Gehöften zur Be-
wahrung gehalten werden;
- b) für Hirten- und Fleischhund, sowie für solche Hunde,
welche entweder als Zieh- oder zur Bewachung von Waaren-
vorräthen benutzt werden.

§ 3.

Verpflichtet zur Zahlung der Steuer ist nicht nur der Eigen-
thümer des Hundes, sondern auch Derjenige, welcher den Hund
thatsächlich hält.

Diese Verpflichtung erstreckt sich auch auf die im Stadtbezirk
sich nur vorübergehend aufhaltenden Personen; jedoch sind dieselben,
falls sie nicht länger als sechs Monate in hiesiger Stadt verweilen,
von der Steuer befreit.

§ 4.

Die Hunde der Militärpersonen unterliegen der Besteuerung
nach den Bestimmungen dieser Steuerordnung.

§ 5.

Die Steuer wird für das jeweilige laufende Steuerjahr ihrem
vollen Betrag nach fällig, sobald der Hund über die im § 1 fest-
gesetzte Zeit hinaus gehalten wird. Für Hunde, welche erst in der
zweiten Hälfte des Steuerjahres (nach dem 1. Oktober jeden Jahres)
in dem Stadtbezirk eingebracht werden und für welche nachweislich
in einer anderen Gemeinde die Hundesteuer bezahlt ist, ist nur der
Mehrbetrag der hiesigen Steuer, zum mindesten jedoch die Hälfte
der hiesigen Jahressteuer zu entrichten; eine etwa gezahlte Kreis-
Hundesteuer kommt nicht in Anrechnung.

§ 6.

Für einen innerhalb des Steuerjahres an Stelle eines hier
verkauften, abgeschlachten abhanden gekommenen oder eingegangenen
Hundes neu angeschafften Hund ist eine Steuer für das laufende
Steuerjahr nicht zu entrichten. Für jeden Hund ist, wenn er
innerhalb des Steuerjahres an verschiedene Besitzer übergeht, die
Steuer nur einmal zu entrichten; jeder der verschiedenen Besitzer
haftet, sobald er den steuerpflichtigen Hund länger als 3 Wochen
gehalten hat, solidarisch für die Entrichtung der Steuer.

§ 7.

Hunde bis zu einem Alter von 3 Monaten sind abgabenfrei;
nach Erreichung dieses Alters sind dieselben, falls sie länger als
3 Wochen gehalten werden, nach § 1 zu versteuern.

§ 8.

Der Besitzer eines nach vorstehenden Bestimmungen steuer-
pflichtigen Hundes hat denselben innerhalb 3 Wochen nach Eintritt
der Steuerpflichtigkeit (d. i. binnen 3 Wochen nach Beginn des
Steuerjahres, nach Einbringung in den Stadtbezirk oder nach Er-
reichung des steuerpflichtigen Alters des Hundes) bei dem Magistrat
schriftlich oder mündlich anzumelden. Hierbei sind event. die eine
Ermäßigung begründenden Urkunden (§ 5 Satz 2) in Original
vorzulegen.

§ 9.

Gegen Entrichtung der Steuer empfängt der Besitzer des
Hundes außer der Quittung über den gezahlten Betrag eine Hunde-
marke, welche die Nummer der Hundefeste trägt und nur für das
laufende Steuerjahr Geltung hat.

Die Marke ist den Hunden, sobald sie sich auf der Straße oder
den sonstigen öffentlichen Orten zeigen, deutlich sichtbar anzulegen.
Für eine abhanden gekommene Hundemarkte ist eine Ersatzmarke zu
lösen, welche von der Stadtkasse nach glaubhaft gemachtem Verlust
der ursprünglichen Marke und gegen Vorzeigung der betreffenden
Quittung gegen Zahlung einer Gebühr von 50 Pfennig ausge-
geben wird.

§ 10.

Hunde, welche auf der Straße oder sonst an öffentlichen Orten
ohne gültige Marke betroffen werden, werden von dem Aufseher
eingefangen. Sie können innerhalb 3 Tagen von dem legitimierten
Besitzer gegen Zahlung von 3 Mk. Fanggeld und 25 Pfg. Futter-
kosten für den Tag in Empfang genommen werden. Nach Ablauf
der dreitägigen Frist können die eingefangenen Hunde getötet werden.

§ 11.

Dem Abgabepflichtigen steht gegen die Heranziehung zur Hunde-
steuer der Einspruch zu, welcher binnen einer mit dem ersten
Tag der Aufforderung zur Zahlung beginnenden Frist von 4
Wochen beim Magistrat schriftlich oder mündlich zu Protokoll ein-
zulegen ist.

Gegen den auf den Einspruch ergebenden Beschluss steht dem
Abgabepflichtigen binnen einer mit dem ersten Tag nach erfolgter
Zustellung beginnenden Frist von 2 Wochen die Klage im Ver-
waltungsstreitverfahren (beim Bezirksausschuss) zu.

Die Verpflichtung zur Zahlung der Steuer wird jedoch durch
Einspruch der Klage nicht aufgehoben.

§ 12.

Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Ord-
nung, insbesondere die Unterlassung der Anzeige (§ 7), das Um-
herlaufenlassen der Hunde ohne Marke (§ 8) werden, soweit nicht
eine höhere Strafe verurteilt ist, (§ 79 des Kommunalabgabengesetzes)
mit einer vom Magistrat festzusetzenden Ordnungsgeld bis zu
30 Mk. bestraft, welche nach eingetretener Rechtskraft (§ 459 der
Strafproceßordnung) im Verwaltungs-zwangsverfahren beigetrieben
wird.

§ 13.

Die in Beziehung auf das Halten von Hunden bestehenden
Polizei-Vorschriften werden durch diese Steuerordnung nicht berührt.

§ 14.

Gegenwärtige Steuerordnung tritt mit dem 1. April 1895 in
Kraft; mit diesem Tage treten die bisherigen, das Halten von Hun-
den, betreffenden Bestimmungen außer Kraft.

Wiesbaden, den 11. Februar 1895.

Der Magistrat: v. Jbell.

Die vorstehende vom Bezirksausschuss dahier durch Beschluß
vom 23. Februar cr. und von dem Königl. Herrn Ober-
präsidenten zu Cassel durch Erlaß vom 4. d. Mts. genehmigten
Steuer-Ordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Die **Anmeldungen** der Hunde (§ 8 der Ordnung) sind
innerhalb 3 Wochen nach Eintritt der Steuerpflichtigkeit beim
Magistrat schriftlich oder mündlich bei der Stadtkasse, Zimmer 1
des Erdgeschosses im Rathhaus, an Wochentagen Vormittags
zwischen 9 und 12 Uhr zu erstatten. Die **Zahlung** der Steuer
hat in der gleichen Frist bei der Stadtkasse gegen Aushändigung
der Hundemarkte (§ 9 der Ordnung) zu erfolgen. Die **Unter-
lassung der Anzeige wird mit einer Ordnungsgeldstrafe
bis zu 30 Mk. bestraft.** (§ 12 der Ordnung.)

Wiesbaden, den 28. April 1895.

Der Magistrat: v. Jbell.

Freiwillige Feuerwehr.



Die ordentliche Generalversammlung (§ 21
der Statuten) der freiwilligen Feuerwehr
findet Montag, den 29. April 1895, Abends
8 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Hellmündstr. 33,
statt, und werden alle Mitglieder der frei-
willigen Feuerwehr hierzu eingeladen.

Dieselben wollen sich in Uniform pünktlichst einfinden.

Tagesordnung:

1. Bericht über Stand und Thätigkeit der Wiesbadener
Feuerwehr 1894/95.
2. Bericht über die Thätigkeit des Kommandos, des
Ausschusses und der Führerschaft.
3. Bericht über den Stand der Kasse der freiwilligen
Feuerwehr.
4. Entscheidung über die Erhebung von Beiträgen zu
der Kasse der freiwilligen Feuerwehr.
5. Berichte über den Feuerwehr-Verband,
a des Reg.-Bez. Wiesbaden,
b des Preussischen Landes,
c des deutschen Feuerwehr-Ausschusses.
6. Anträge.
a Die Beerdigung verstorbener Kameraden betreffend,
b Prüfung der Sectionsführer betreffend,
c Anschaffung von Lederhelmen.
Eine zahlreiche und pünktliche Betheiligung erwartet
Wiesbaden, den 25. April 1895.

Der Branddirector: Scheurer.

Anzeigen:

Die 6-spaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg.
für Anzeigen 15 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeitungs- 50 Pfg., für Anzeigen 50 Pfg.
Erpedition: Marktstraße 17.
Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint
täglich, Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon: Anschluß Nr. 199.

Bericht

über die Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse zu
Wiesbaden vom 21. April bis inkl. 27. April 1895.

	S. Pr.	R. Pr.	S. Pr.	R. Pr.
I. Fruchtmarkt.	M.	S.	M.	S.
Roggen per 100 Kfl.	—	—	—	—
Hafer " 100 "	18 20	12 10	—	—
Stroh " 100 "	4 80	4 —	—	—
Heu " 100 "	6 80	6 —	—	—
II. Viehmarkt.				
Fette Ochsen I. Q. 50 Kfl.	72 —	70 —	—	—
" II. " " "	70 —	68 —	—	—
" Kühe I. " " "	68 —	64 —	—	—
" II. " " "	64 —	58 —	—	—
" Schweine p. Kfl.	1 —	90 —	—	—
" Hammel " "	1 40	1 20	—	—
" Kälber " "	1 50	1 20	—	—
III. Victualienmarkt.				
Butter p. Kgr.	2 30	2 10	—	—
Eier p. 25 St.	1 75	1 20	—	—
Handkäse " 100 "	8 —	7 —	—	—
Habbirke 100 "	6 —	3 —	—	—
Kartoffeln 100 Kfl.	8 —	5 50	—	—
Kartoffeln p. " "	—	09 — 07	—	—
Zwiebeln " 50 "	8 —	4 —	—	—
Zwiebeln p. 50 "	8 —	4 —	—	—
Blumenkohl p. St.	—	45 — 30	—	—
Kopfsalat " "	—	10 — 08	—	—
Gurken " "	—	1 20 — 80	—	—
Spargeln p. Kgr.	1 60	— 80	—	—
Gr. Bohnen " "	—	—	—	—
Neue Erbsen " "	—	—	—	—
" p. 0,5 St.	—	—	—	—
Birken p. Kgr.	—	—	—	—
Weizen p. 50 "	—	—	—	—
Weizen p. 50 "	—	—	—	—
Rothkraut p. " "	—	15 — 14	—	—
Gelbe Rüben " "	—	10 — 08	—	—
Weiße Rüben " "	—	—	—	—
Kohlrabi (ab-erb.) 1 Kfl.	—	—	—	—
Kohlrabi p. Kgr.	—	4 — 3	—	—
Kirschen " "	—	—	—	—
Saure Kirschen " "	—	—	—	—
Erdbeeren per Stück	—	20 — 08	—	—
Heidelbeeren " "	—	—	—	—
Stachelbeeren " "	—	—	—	—
Preiselbeeren " "	—	—	—	—
Trauben " "	—	—	—	—
Äpfel " "	—	1 — 30	—	—
Birnen " "	—	80 — 20	—	—
Zwetschen " "	—	—	—	—
Kastanien " "	—	50 — 30	—	—
IV. Brod und Mehl.				
Schwarzbrod:				
Langbrod p. 0,5 Kgr.	—	13 — 11	—	—
" p. Halb "	—	44 — 42	—	—
Rundbrod p. 0,5 Kgr.	—	11 — 11	—	—
" p. Halb "	—	43 — 36	—	—
Weißbrod:				
a. 1 Wasserwed "	—	3 — 3	—	—
b. 1 Milchbrodchen "	—	3 — 3	—	—
Weizenmehl:				
No. 0 p. 100 Kgr.	30 —	28 —	—	—
No. I " 100 "	26 —	24 50	—	—
No. II " 100 "	24 —	22 50	—	—
Roggenmehl:				
No. 0 p. 100 Kgr.	23 —	22 —	—	—
No. I " 100 "	20 —	—	—	—
V. Fleisch.				
Ochsenfleisch:				
v. d. Keule p. Kgr.	1 52	1 44	—	—
Bauchfleisch " "	1 36	1 28	—	—
Kuh- u. Rindfleisch " "	1 36	1 32	—	—
Schweinefleisch " "	1 40	1 40	—	—
Kalbfleisch " "	1 60	1 50	—	—
Hammelfleisch " "	1 40	1 20	—	—
Schafffleisch " "	1 —	1 —	—	—
Dörrfleisch " "	1 60	1 60	—	—
Solerfleisch " "	1 40	1 40	—	—
Schinken " "	2 —	1 84	—	—
Speck (geräuchert) " "	1 84	1 80	—	—
Schweinefleisch " "	1 60	1 40	—	—
Nierenfett " "	1 —	80 —	—	—
Schmalzmagen (fr.) " "	2 —	1 60	—	—
" (geräuch.) " "	2 —	1 80	—	—
Bratwurst " "	1 80	1 60	—	—
Fleischwurst " "	1 60	1 40	—	—
Leber- u. Blutwurst fr. " "	96 —	96 —	—	—
" geräuch. " "	2 —	1 80	—	—

Wiesbaden, den 27. April 1895.

Das Accise-Amt: Zehrung.

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß das unbefugte
Betreten der Wiesen bei Strafe verboten ist.

Wiesbaden, den 24. April 1895.

Der Oberbürgermeister:

In Vertretung: Körner.

643

Bekanntmachung.

Für den Curfonds und andere städtische Fonds
sind 153,600 Mk. ganz oder getheilt auf 1. Hypothel
gegen doppelte gerichtliche Sicherheit und 4% Zinsen
auszuleihen.

Bewerber wollen sich im Rathhause Zimmer 23
melden.

Wiesbaden, den 18. April 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 29. April d. J., und die fol-
genden Tage, **Vormittags 9 Uhr anfangend**,
werden im **Rathhaus-Wahlsaal, Marktstraße 7**
dahier, die dem städtischen Leihhause bis zum
15. März 1895 einschließlich verfallenen Pfänder,
bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Zinn,
Kleidungsstücken, Leinen, Betten etc. versteigert.

Wiesbaden, den 13. April 1895.

Die Leihhaus-Deputation.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.
Mittwoch, den 1. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,
werden auf dem Rehrichlagerplatz im Distrikt Klein-
feldchen 22 Häusern (je zu 30 Karren) Hausrecht
öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 25. April 1895.

X. Jahrgang.

* **Mainz**, 26. April. Bei sehr fester Tendenz und hartem Verkehr gehaltenen sich die Preise für Brodfrüchte wesentlich höher. Zu notiren ist: 100 Kilo Weizen (Rassauischer und Pfälzer) 15 Mtl. — Pf. bis 15 Mtl. 50 Pf., 100 Kilo Korn 12 Mtl. 50 Pf. bis 13 Mtl. — Pf., 100 Kilo Gerste 15 Mtl. — Pf. bis 16 Mtl. — Pf., Prima amerikanischer Red-Winter-Weizen 15 Mtl. 75 Pf. bis 16 Mtl. — Pf., Kansas-Weizen — Mtl. — Pf. — Mtl. — Pf., Ca-Plata-Weizen 15 Mtl. — Pf. bis 15 Mtl. 50 Pf., Russischer Weizen 14 Mtl. 50 Pf. bis 16 Mtl. — Pf., Ungarische Gerste — Mtl. — Pf. bis — Mtl. — Pf., Russischer Roggen 12 Mtl. 75 Pf. bis 13 Mtl. — Pf., Hafer (hiesiger) 12 Mtl. — Pf. bis 13 Mtl. 50 Pf., Hafer Russischer, 12 Mtl. 50 Pf. bis 14 Mtl. 50 Pf.

[.] **Leipzig**, 26. April. Die Weinvertheuerung der Gräflin v. Nieslanegg'schen Verwaltung war sehr gut besucht und besonders die feinen Weine wurden gut bezahlt. Die Weine wurden ohne Faß das Stück zu 1200 Liter, das Halbstück zu 600 Liter ausgetrieben. Gezahlt wurden für die 1892er Weine: 653 Liter von Wintermeyer-Dohdeim 520 Mtl., 576 v. Zobus-Gelsenheim 510 Mtl., 630 v. Espenschied-Radesheim 500 Mtl.

1191 L. Sahrholz-Lord 1010 M., 639 L. Robus 630 M., 300 L. Eiter Espenschied 320 M., 602 L. Eiter Espenschied 810 M., 612 L. Bremer-Rageneinbogen 800 M., 635 L. Robus 1330 M. — Für die 1893er Weine wurden bezahlt: für 1202 L. Robus 1340 M., 1225 L. Robus 1360 M., 627 L. derf. 890 M., 635 L. Schlein-Weinheim 1100 M. — Für die 1894er Weine wurden bezahlt: für 1226 L. Sahrholz 780 M., 1212 L. derf. 720 M., 1137 L. Jaf. Stuber-Wiesbaden 810 M., 632 L. Weiland-Oberlahnstein 540 M., 600 L. Peter Erbes „Zum Schwanen“ 660 M. Der Gesamtumsatz beträgt sich auf 14,630 M. (H. C.)
Padamar, 25. April. Weizen M. 12.85. Korn M. 9.90. Gerste M. 7.70. Hafer M. 5.85. Butter per Pfund M. 1.00. 2 Eier 10 Pfg.

Telegramme und letzte Nachrichten.

✓ Berlin, 27. April, Nachm. Die Vermählung des Prinzen Alexander von Hohenlohe-Schillingfürst mit der Prinzessin zu Solms-Braunfels wird am 12. Mai in Baden-Baden stattfinden. — Die Meldung eines Blattes, daß Herr v. Kope nach seiner Genesung noch Duell mit dem Grafen Fritz Hohenau und dem Prinzen Aribert von Anhalt austragen werde, wird von betheiligter Seite als müßige Combination bezeichnet.

✓ Berlin, 27. April, Nachm. Der Commissionsbericht über die Umstrukturierung, verfaßt vom medienburgischen konservativen Abg. v. Buchta, ist soeben erschienen, enthält aber trotz seines großen Umfangs keine neuen, bemerkenswerthen Momente.

○ Darmstadt, 27. April. Die zweite Kammer hat die Regierungsvorlage betr. den Neubau des Museums angenommen.

○ Wilhelmshaven, 27. April. Das Panzerschiff „Kaiser“ wurde heute früh unter dem Kommando des Kapitäns zur See Jäschke mit Flaggenparade in Dienst gestellt.

✓ Dresden, 27. April, Nachm. Die hier für die Feier am 1. Mai bestimmte sozialdemokratische Festzeitung, insgesamt ca. 80,000 Exemplare wurde soeben polizeilicherseits konfisziert.

!!! Weiden, 27. April. Das Urtheil im Fuchsmühlener Prozeß ist folgendes: 23 Angeklagte wurden freigesprochen, die übrigen erhielten 14 Tage bis 4 1/2 Monate Gefängniß, 2 Angeklagte, wurden zu Geldstrafen verurtheilt.

✓ Karlsruhe, 27. April. Kaiser Wilhelm kehrte heute Vormittag von Kastenbrunn zurück und reiste um 4 Uhr nach Darmstadt. Der in Freiburg weilende Prinz Georg von Sachsen und der Statthalter von Elsaß-Lothringen Prinz Hohenlohe sind heute ebenfalls Gäste des Großherzogs.

○ Prag, 27. April. Im Prozesse gegen sechzehn Theilnehmer an einem verbrecherischen Geheimbunde wurde der Vergarberger Franz Solol wegen Verbrechens nach § 8 des Sprenggesetzes zu 15 Monaten verschärfsten schweren Kerkers verurtheilt. Die anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

✓ Warschau, 27. April. Die im Gouvernament Lublin gelegene Stadt Krasnystaw ist von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden. Ueber 30 Wohnhäuser, die Post und Synagoge sind ein Raub der Flammen geworden. Der materielle Schaden ist bedeutend. Man vermutet Brandstiftung.

!!! London, 27. April. Bei einer Explosion von Kohlenstaub in der Kohlengrube bei Dunnipale bei Kirling haben höchst wahrscheinlich 13 Arbeiter ihr Leben eingebüßt. Drei Leichen sind bereits aufgefunden. Bei den Rettungsarbeiten erlitt einer der Betheiligten.

* Bismarck-Denkmal. An weiteren Beiträgen wurden außer vielen kleineren Beträgen von 10 bis 30 M. gezeichnet: Der Aufsichtsrath der Farbwerke vorm. Meister, Lucius u. Brüning, zu Höchst a. M., 2000 M. Dr. Eugen Lucius, Frankfurt a. M., 1000 M. Dr. G. von Brüning, Höchst a. M., 300 M. Walther vom Rath, Frankfurt a. M., 300 M.

Briefkasten.

Alter Abonnent in der Schachtstraße. Wenn der Beschluß von der Generalversammlung gefaßt ist, daß irgend eine Handlung den Ausschluß aus dem Verein zur Folge hat, so ist das richtig genommen eine Aenderung der Vereinsstatuten, in denen doch über Ausschluß, Austritt zc. aus dem Verein Bestimmungen enthalten sind. Unserer Ansicht nach ist der Beschluß betr. des angefragten Mitgliedes rechtsgültig.

Abonnent Dranienstein. Reklamieren Sie gefl. bei der dortigen Postanstalt.

Hans R. in Diez. In der That macht der Gebrauch einen Unterschied zwischen den beiden Schlussformeln „ergebenst“ und „achtungsvoll“, obwohl die eigentliche Bedeutung derselben weniger kennt, denn ergeben, noch dazu in der Superlativform, ist man doch nur dem, den man achtet oder dem man Achtung schuldet. Wenn nun auch in dem „ergebenst“ eine Beleidigung nicht zu erblicken ist, so liegt in der Formel immerhin ein Minderwerth gegenüber dem „achtungsvoll“, und in der Regel pflegen Briefe mit der Schlussformel „ergebenst“ eine gewisse Schärfe zu besitzen, vielleicht um eine Verstimmung im gegenseitigen Verkehr auszudrücken, was beim „achtungsvoll“ weniger der Fall ist oder mindestens gemildert wird.

Junalide. Sie können nur dann Altersrente erhalten, wenn Sie in den Jahren 1888—1891 mindestens 141 Wochen hindurch versicherungspflichtige Thätigkeit geleistet haben und seit dem 1. Januar 1891 „gelebt“ haben.

Forstkarriere. Um als Forstsehtling einzutreten, müssen Sie das 16. Lebensjahr vollendet haben. Sie brauchen Schulzeugniß, Gesundheitsattest eines Militärarztes über spätere Militärdienst, polizeiliches Unbescholtenheitsattest, Geburtschein. Ihrer Militärpflicht müssen Sie später im Jägerbataillon genügen.

Waterlandsvertheidiger. 1. Mangel sämtlicher Schneide-, Augen- und ersten Badzähne in einem Kiefer befreit vom Militärdienst; 2. die betreffende Reclamation hätten Sie spätestens im Aufstellungstermine einreichen sollen. Wenn Sie jetzt noch einen Versuch machen wollen, können Sie ja allerdings auch die andere Angelegenheit mit berühren.

Vier Wettende. Der höchste Punkt in Afrika ist der Kilima-Ndjaru. Er liegt in Deutsch-Ostafrika und hat eine Höhe von ca. 6000 Metern. Der Gipfel des Kenia-Gebirges in Britisch-Afrika ist um etwa 400 Meter niedriger.

Chemann aus Donheim schreibt: „Meine Frau möchte so gerne einen Cognac fabriciren, weiß aber nicht, wie sie das machen soll, und erlaube ich mir daher, die Bitte für sie an den Briefkasten zu richten, ob er vielleicht ihr ein Rezept mittheilen würde.“

Antwort: Verehrter Freund! Die Wüßbegierde Ihrer Frau für Cognac-Recepte kommt uns doch — nehmen Sie's nicht übel — wenig glaubhaft vor. Wenn Sie durchaus einmal ein Gläschen des edlen Stoffes (zur Stärkung) nöthig haben, so lassen Sie's bei einem tüchtigen Destillateur holen. Mit der Selbstbereitung derartiger Sachen ist es nichts.

Weitere Briefkastennotizen folgen in nächster Nummer.

Neues aus aller Welt.

— Wien, 26. April. In Salzburg kommen immer noch schwache Erbschüße vor. Die Prinzessin Alexandrine Windischgrätz veranlaßt im Wiener Cursalon ein großes Wohlthätigkeitsfest für Salzburg. Die Oesterreichische Bank spendete 30000. Die Zahl der Obdachlosen wächst. Der Thurm und das halbe Pfarrhaus der evangelischen Kirche ist schon abgetragen. Die Gefangenenanstalt auf dem Schloßberg ist dauernd unbenutzbar; die Gefangenen werden anderen Strafhäusern zugetheilt. Schwer betroffen ist der Mittelpunkt der trainirten Strohhaufabriken, Domgale, wo fünf Fabriken 100 000 Schaden erlitten haben und mehr als 20 Häuser vernichtet sind.

— Wien, 26. April. In der Infanterie-Kaserne in Brünn feuerte ein Corporal, der wegen Rekrutenmißhandlung angeklagt war, 2 Schüsse auf einen Einjährigen und einen Infan-

teristen und dann 2 auf sich selbst ab. Die Soldaten sind lebensgefährlich verletzt.

— Saison-Druckfehler. Eltern, welche ihre Kinder während der Ferien in einer renommirten Kinderkurstätte unterbringen wollen, senden wir unsere Prospekte gern zu. Soolbad Prieselsdorf an der Ostsee.

Die Roman-Fortsetzung siehe 2. Blatt.

!! Gegen Influenza !!

ist sowohl als Vorbeugungs- als auch als Heilmittel Marburg's Alter Schwede (in allen besseren Restaurationen und Geschäften erhältlich) von großartiger Wirkung. Derselbe ist jedoch nur echt, wenn jede Flasche mit dem Namen „Marburg“ versehen ist. 3740

Tages-Anzeiger für Sonntag.

Kgl. Schauspiele: Abds. 6 1/2 Uhr: „Die Hugenotten“. Ab. A. Curhaus: Nachm. 4 und Abds. 8 Uhr: Concert.
Residenz-Theater: Nachm. 3 1/2 Uhr: Der Vogelknecht. Abds. 7 Uhr: Madame Suzette.
Reichshallen-Theater: Nachm. 4 u. Abds. 8 Uhr: Spec.-Vorst. Kaiser-Panorama: Der heilige Rock von Trier.
Kronenburg: Specialitäten-Concert (Johlyka).
Wiesb. Athleten-Club: Nachm. 4 Uhr: Ausflug.
Vergnügungs-Club d. Barb. u. Friseur-Ges.: Nachmittags 3 Uhr: Ausflug nach Diebrich.
Rath. Lehrlings-Verein: Nachm. 3 Uhr: Ausf. n. Frauenst.
Männergesangsverein „Friede“: Nachm. 4 Uhr: Gesellige Zusammenkunft. (Klostermühle).
Gesangsverein Wiesb. Männer-Club: Nachm. 3 Uhr: Ges. Fam.-Zusammenk. (Kronenburg).
Sachsen u. Thüringer-Verein: Abends: 8 1/2 Uhr: Abend-Unterhaltung (Kronenburg).
Club Edelweiß: Ausflug nach Schierstein.
Christl. Verein junger Männer: Vormittags 11 1/2 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 3 Uhr: Freie Vereinigung und Soldatenversammlung. 4 Uhr: Lehrlingsverein. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung des „Blauen Kreuzes“.

Montag.

Königl. Schauspiele: Abds. 7 Uhr: Der Wildschütz. Ab. M. Curhaus: Nachm. 4 und Abds. 8 Uhr: Concert.
Residenz-Theater: Abds. 7 Uhr: Der lustige Krieg.
Reichshallen-Theater: Abds. 8 Uhr: Specialitäten-Vorstellung. Kaiser-Panorama: Der heilige Rock von Trier.
Kronenburg: Spec.-Concert.
Turngesellschaft: Abends 8—10 Uhr: Fecht-Übung.
Oeffentl. Schuhmacher-Versammlung: 8 1/2 Uhr: (Hofstraße).
Gemeins. Ortskrankenkasse: Generalversammlung im Wahl-saale des Rathhauses.
Christl. Verein junger Männer: Abds. 8 1/2 Uhr: Freie Vereinigung.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebinger.)
Specialitäten 1. Ranges.
Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.
Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.
Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz, Kirchgasse 50, A. L. Mascke, Wilhelmstraße 30, und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16.
Alles Nähere durch Plakate und Programme. 3697

Kaiserpanorama,

alte Colonnade (Traubentur-Lokal).
Von Morgen Sonntag an, ist der heilige Rock von Trier, sowie interessante Begebenheiten ausgestellt.
5924
Billete sind zu dieser Ausstellung zu gleichen Preisen wie früher im katholischen Gefellenvereinshaufe beim Pöbel zu haben. Morgen Sonntag Eintrittspreis für Erwachsene 20 Pfg., für Kinder 10 Pfg.

Staatspapiere.	
4. Reichsanleihe	106,50
3 1/2. do.	105,35
3. do.	97,95
3. Preuss. Consols	106,10
4 1/2. do.)	105,05
3. do.	98,60
5. Griechen	32,60
5. Ital. Rente	86,90
4 1/2. Oest. Gold-Rente	103,40
4. Silber-Rente	84,90
4 1/2. Portug. Staatsanl.	36,60
4 1/2. do. Tabakanl.	90,10
3. Russere Anl.	25,60
6. Rum. v. 1881/88	99,90
4. do. v. 1890	89,30
4. Rum. Consols	102,10
6. Serb. Tabakanl.	75,60
6. Lt.B. (Nisch-Pir.)	78,80
6. St.-E.-B. H.-Obl.	—
4 1/2. Span. Russere Anl.	72,10
6. Türk Fund.	99,90
6. do. Zoll.	102,10
3. do.	26,10
4 1/2. Ungar. Gold-Rente	102,80
3. do. v. 1889	105,90
3. do. Silb.	87,70
5. Argentinier 1887	52,—
4 1/2. do. innere 1888	42,30
4 1/2. do. Russere	42,60
4 1/2. Unif. Egypt	105,20
3 1/2. Priv.	105,—
6. Mexicaner Russere	80,90
5. do. E.-B. (Teh.)	68,60
3. do. cons. inn. St.	23,60
Stadt-Obligationen.	
3 1/2. abg. Wiesbadener	102,50
3 1/2. 1897 do.	102,50
4. do.	102,—
4 1/2. 1888 Lissabon	67,—
4 1/2. Stadt Rom II/VIII	84,70

Bank-Actien.	
Deutsche Reichsbank	161,90
Frankf. Bank	172,50
Deutsche Eff.-W.-Bank	116,70
Deutsche Vereins-	118,20
Dresdener Bank	155,70
Mitteldeutsche Cred.-B.	107,60
Nationalab. f. Deutschl.	131,80
Pfälzische	138,50
Rhein. Credit-	132,50
Hypoth.	178,—
Württemberg. Verb.	145,90
Oest. Creditbank	330,87
Bergwerks-Actien.	
Bochum. Bergb.-Gussst.	146,10
Concordia	125,—
Dortmund Union-Pr.	65,10
Gelsenkirchener	160,80
Harpener	142,80
Hibernia	144,50
Kaliw. Aschersleben	155,—
do. Westeregeln	163,—
Riebeck, Montan	171,—
Ver. Kön. und Laurab.	131,—
Oesterr. Alp. Montan	70,20
Industrie-Actien.	
Allgem. Elektr.-Ges.	229,50
Anglo-Cont.-Guano	128,50
Bad. Anilin- u. Soda	392,70
Braueri Binding	209,80
z. Essighaus	82,—
z. Storch (Speier)	135,80
Cementw. Heidelberg	141,80
Frankf. Trambahn	278,—
La Veloce Vorz.-Act.	85,—
do. Stamm-Act.	56,30
Braueri Eiche (Kiel)	—
Bielefelder Maschf.	288,50
Chem. Fabr. Griesheim	265,—
„ „ Goldenberg	140,—
„ „ Weiler	214,50

D. Gold u. Silb.-Soh.	275,—
Farbwerke Höchst	410,—
Glasing. Siemens	188,50
Intern. Bauges. Pr.-Act.	168,—
St.-	161,—
Elektr.-Ges. Wien	122,60
Nordd. Lloyd	94,30
Verein d. Oelfabriken	100,60
Zellstoff, Waldhof	196,—
Eisenbahn-Actien.	
Hess. Ludwigsbahn	118,50
Pfälz.	240,40
Dux, Bodenbach	66,35
Staatsbahn	366,75
Lombarden	90,—
Nordwestb.	246,50
Elbthal	249,75
Jura-Simplon	81,—
Gotthardbahn	184,—
Schweizer Nord-Ost	139,30
Central	138,60
Ital. Mittelmeer	92,40
Merid. (Adr. Netz)	125,40
Westsiilianer	63,—
sub Prince Henry	88,90
Eisenbahn-Obligationen.	
4. Hess. Ludwigsb.	103,50
3 1/2. do.	100,90
4. Pfälz. Nordb.	103,—
4. do. Maxbahn	103,—
4. Elisabethst. steuerf.	100,50
4. do. steuerpf.	103,60
4. Kasch. Odb.-Gold	—
4. do. Silber	83,30
5. Oest. Nordwestb.	117,20
5. do. Südb. (Lomb.)	111,80
3. do.	71,70
5. do. Staatsbahn	118,80
4. Oest. Staatsbahn	104,50
3. do. I.-VIII.	93,40
3. do. IX.	92,60

8. Oest. do. 1885	92,40
8. do. (Eg.-Nr.)	92,50
4. Prag Duxer	114,70
4. Rudolfbahn	—
3. Gar. Ital. E.-B.	54,10
4. Mittelmeerb. stfr.	—
4. Sicil. E.-B. stfr.	85,20
3. Meridional	57,70
4. Livorneser	57,70
4. Kursk. Kiew	—
4. Warschau, Wisner	104,40
5. Anatol. E.-B.-Obl.	96,90
5. Oeste de Minas	80,20
4. Portug. E.-B. 1886	63,50
4. do. 1889	35,50
3. Salonique Monast	64,—
3. do. Const. Jonet	68,—
Pfandbriefe.	
3 1/2. D. Gr.-Cred.-Bk.	—
Gotha 110. rückz.	—
4. do. unkdb. b. 1904	—
3 1/2. do.	—
4. Fft.H.-Bk. 1879-85	102,70
4. do. 1886-90	102,50
4. do. 14. ukb. b. 1900	102,60
3 1/2. do. do.	104,90
4. Fft.H.-Cr.-V.-Ath.	—
(verl. a. 100)	104,60
4. Mein. Hypoth.-Bk.	—
(unkündb. b. 1900.)	104,70
4. Nass. Landesb.-G.	—
3 1/2. do. J.-F.-H.-K.-L.	102,30
3 1/2. do. M.-N.	103,—
4. Pr. B.-Cr. VII/IX.	101,90
4. do. Ctr.-	1900er 101,90
3 1/2. Pr. Ctr.-Cr.	100,80
4. Rh. Hypoth.-Bank	105,70
3 1/2. do. do.	101,10
4. Wd. Bd.-Cr.-Anst.	—
Ser. I. unkdb. b. 1904	106,—
4. do. Ser. II	103,—
Frankf. Ldw. Cr. Bk	104,20

Amerik Eisenb.-Bds.	
6. Centr.-Pac. (West.)	104,20
6. do. (Joaq.)	105,50
5. Chic. Burl. (Jowa.)	106,—
4. do. do.	106,—
4. do. Burl. - Qney.	—
(Neaska-Div.)	85,60
5. Chic. Milw. u. St. P.	109,60
5. Chic. Rock. Isl. u.	—
Pac. L.M. Est. u. Coll.	99,40
4. Deuv. u. RioGrand	—
I. cons. Mtg.	82,70
4. Illinois Central	101,20
6. North. Pac. I. Mtg.	113,10
5. Oreg. u. Calif. I.	79,40
6. Pacif. Miss. co. I. M.	93,50
5. West N.-Y. u. Pen-	—
sylvanion I. M.	106,—
Loose.	
3 1/2. Goth. Pr.-Pfd. I.	—
3 1/2. do. do. II.	122,50
3. Köln-Mindener	144,30
3. Madrider	—
5. Oest. 1860er Loose	112,90
2 1/2. Raab-Grazer	99,—
Türkenloose	44,—
Brannschw. Th. 20 Loose	110,30
Finland.	10
Freiburger Fr. 15	29,50
Mailänder	45
do	10
Meininger fl. 7	25,40
Geldsorten.	
20 Franks-Stücke	16,19
do. in 1/2	16,17
Dollars in Gold	4,16
Ducaten	9,48
do. al marco	9,59
Engl. Sovereigns	20,88

Berliner	
Schlusscourse.	
27. April Nachm. 2,45.	
Credit	248 1/2
Disconto-Command.	216,20
Darmstädter	149,50
Deutsche Bank	186,25
Dresdener Bank	155,25
Berl. Handelsges.	168,—
Russ. Bank	123,70
Dortmund, Gronau.	134,62
Mainzer	118,70
Marienburg.	80,87
Ostpreussen	90,92
Lübeck, Büchen	153,25
Franzosen	181,40
Lombarden	44,80
Elbthal	146,75
Bascherader	278,50
Prince Henry	88,75
Gotthardbahn	183,75
Schweiz. Central	133,12
„ Nord-Ost	139,12
Warschau, Wiener.	91,60
Mittelmeer	123,40
Meridional	219,—
Russ. Noten	96,87
Italiener	12,—
Türkenloose	26,—
Mexicaner	82,20
Laurahütte	130,90
Dortmund. Union	60,60
Bochumer Gussstahl	145,75
Gelsenkirchener	161,25
Harpener	142,25
Hibernia	144,27
Hamb. Am. Packet.	97,50
Nordd. Lloyd	94,12
Dynamite Truste	161,—
Reichsanleihe	97,95

Bekanntmachung.

Dienstag, den 30. April Mittwoch, den 1. Mai d. Js., Vormittags 10 und Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden in dem Römersaal, Dohmeimerstraße 15 dahier auf Antrag des gerichtlich bestellten Concursverwalters im Concurs des Möbelfabrikanten E. Strauß dahier die zur Concursmasse gehörigen Möbel, als:

6 Betten mit Federmatrassen, 5 Nachttische, 3 Commodes, 7 Tische, 4 Schreibtische, 3 Salontische, 1 Auszugstisch für 50 Personen, circa 80 Rohrstühle, ein Büchenschrank, Kleiderschränke, Nippische, Bauerntische, 1 Vorplatzgestell, 1 Damensecretär, div. Spiegel, alle Arten Polstermöbel, als: Garnituren, Sessel, Stühle, Chaiselongues, Sopha's u. dgl. m.

Öffentlich gegen baare Zahlung versteigert.
Die Möbel können von Montag Nachmittag ab in dem Römersaal dahier angesehen werden.

Wiesbaden, den 26. April 1895.
3753 Eschhofen, Gerichtsvollzieher.

Holzversteigerung.

Donnerstag, 2. Mai d. Js., Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Wambacher Gemeindegewald, Distrikt Altegarten:

83 Hundert tannene Stangen 6tr. Klasse (Bohnenstangen),

31 Hdr. tannene Stangen 5tr. Klasse
1 1/2 Hdr. tannene Stangen 4tr. Klasse
7 Stück tannene Stangen 1 u. 3. Klasse

zur Versteigerung.
Wambach, den 25. April 1895.
Der Bürgermeister: Doerner.



Allen Freunden und Bekannten, welche uns bei dem uns so hart betroffenen und so plötzlichen Dahinscheiden unserer guten und lieben Tochter,

Elisabeth,

im Alter von 11 Jahren, helfend und tröstend zur Seite standen, sagen wir hiermit unseren besten und innigsten Dank. Großer Trost für uns war die reichliche Kranz- und Blumenspende und die große Theilnahme bei der Beisetzung zur ewigen Ruhe. Dem Herrn Lehrer Walter und sämtlichen Schülerinnen und Schülern desselben unseren ganz besonderen Dank für die Begleitung und den schönen und trostreichen Gesang. Auch danken wir dem Herrn Pfarrer Jäger für seine gut verständliche Rede.

Bierstadt, den 27. April 1895.

Die so tiefbetrübten Eltern:

Theodor u. Caroline Paul
und sämtliche Geschwister.

52056

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Mittheilung, daß uns unser guter, treuer, unvergeßlicher Vatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Andreas Deufel,

Gastwirth,

nach kurzem Leiden heute Nachmittag plötzlich durch den Tod entziffen wurde.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 26. April 1895.

Die Beerdigung findet Montag, den 29. d. Mts., Nachmittags 5 1/2 Uhr vom Sterbehause Michelsberg 28 aus statt.

Sichere Existenz

bietet sich Jemand, der über ein Capital von ca. Mk. 6000 verfügt, durch Uebernahme eines rentablen Ladengeschäftes. Die Branche eignet sich auch für Damen. Gest. Offerten unter W 106 an die Exped. d. Bl. 3739

Arbeitschuhe,

circa 500 Paar, à 5 und 6 Mk. per Paar, empfiehlt

W. Guckelsberger,
4 Metzgergasse 4.

Restauration Heymann,

Römerberg 39.

Empfehle guten Mittagstisch zu 50 Pfg., reine Weine, ein gutes Glas Kaffee, sowie Prima Lagerbier von der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden. 3648

Alle Sorten Gypse,

Gyps-Bauplatten für Wände und Decken, sowie la Schlemmkreide empfiehlt billigst

Dieblich a. Rh. H. L. Kapferer,
Kurfürstenstraße. Gyps- und Baustoff-Fabrik.

An- und Verkauf

von gebr. Herren- und Damenkleidern, Brillanten, Gold- und Silbersachen, Pfandscheinen, Fahrrädern, Waffen etc.

Möbel und ganzen Nachlässen.

Auf Bestellung komme in's Haus.
Jacob Fuhr, Goldgasse 15. 1219

Tannen-Stangen

in allen Längen und Stärken, Baumpfähle, Geländer, Latten und Pfosten, sowie schöne Setztannen billigt bei M. Cramer, Feldstraße 18.

Für Fuhrwerks-Besitzer.

Ein neues gut gearb. weiß. Pferdegeschirr (weißpl.), 2 Reitpäume, 1 Damen-Sattel, 1 gr. Geschirrschrank preiswürdig zu verkaufen Saalgasse 4/6. 5922

Große Dombau-Geldlotterie

Ziehung schon 8. und 9. Mai 1895.

Hauptgewinn 20.000 Mark baar ohne Abzug

5171b Originallose à 2 Mk. Porto und Liste 30 Pfg.
Georg Joseph, Berlin C., Grünstr. 2.

Telegr.-Adr. Dukatenmann-Berlin.

Brennspiritus hochgradig p. Sch. 18 Pfg.

la. Stearinlichter per Pfd. 6 u. 8 St. 50 u. 60 Pfg.
la. Kerze p. Pfd. 24 Pfg. bei 5 Pfd. 22 Pfg.
Nädel (Vorlauf) p. Sch. 25 Pfg., Baumöl 40-70 Pfg.
Vorz. Seifensett per Pfd. 42, 45 und 50 Pfg.
Zimb. Rahmölse ganz per Pfd. 32 Pfg.
Frühstückstaschen 12 Pfg.
Garzer Rammstaschen 6 Pfg. 3636

J. Schaab, Grabenstr. 3.

Filialen: Bleichstraße 15, Röderstr. 19 u. Moritzstr. 44.

Meiner werthen Kundschaft, sowie einer verehrl. Nachbar

schaft zur gefl. Kenntniss, daß ich von Roosstr. 4 nach

Sedanstraße 10

verzogen bin u. halte mich bei Bedarf, unter Zusage prompter

und reeller Bedienung, bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Hch. Rohrbasser,

Ofenfeyer, Holz- und Kohlenhandlung.

Wiesbaden, den 2. April 1895. 3232

Wilh. Blum, Bäderlieferant,

37 Friedrichstraße 37

empfiehlt sich im Liefern von

Mineralbädern

pünktlich und zu billigen Preisen. 3690

NB. Umzüge mit Möbelwagen und Federrolle

werden unter Garantie bill. besorgt.

Gartenkies.

Gelben Grubenkies, silbergrauen Kies, Rhein-

kies und Rheinsand empfiehlt

A. Momberger, Moritzstraße 7. 2886

Sargmagazin

von

Karl Rau, Schreiner,

Mauritiusstraße und Hochstraße Ecke

nahe der Kirchgasse. 2763

Billigste Bezugsquelle am Platz.

Tücht. Cailenarbeiterinnen

finden bei hohem Lohn dauernde

Beschäftigung. 3699

J. Bacharach.

Schuhmacher

g. Herrn-Arbeiter werde auf Logie beschäftigt. Kirchgasse 6. 5925

Gesucht ein solider gewandter

Arbeiter

für leichte Arbeit im Freien. Stellung dauernd. Anerbietungen unter H. G. 200 an die Exped. d. Blattes erbeten. 5927

Schwalbacherstraße 63,

Stb. 2, möbl. Zimmer sofort zu

vermieten. 5926

Hüte

werden schön und billig garnirt von 50 Pfg. an. Alle Zuthaten billigst. 3196

Meßgergasse 2, 2.

Pferde-Loose

à 1 Mark
11 Loose für 10 Mark
versendet
F. A. Schrader, Hannover,
51806 Gr. Packhofstr. 29.

Rindfleisch

à Pfund 50 Pfg.

wird ausgeh. Plattersstr. 20. 3763

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 28. April 1895. — 108. Vorstellung.

38. Vorstellung im Abonnement A.

Neu einstudirt:

Die Hugenotten.

Große Oper in 5 Akten mit Ballet nach dem Französischen des

Scribe. Musik von Meyerbeer.

Margarethe von Valois, Königin von Navarra

und Schwester Karl's des IX. von Frankreich

Graf von St. Bris, Gouverneur des Louvre

Valentine, seine Tochter

Graf von Nevers,

Lavannes,

Coffé,

Loré,

De Retz,

Mern,

Bois-Rosé

Maurice, Magistratsperson

Raoul de Nangis, ein Edelmann

Marcel, sein Diener und Soldat

Urbain, Page der Königin

(Erste) Ehrenname der Königin

(Zweite) Ein Nachtwächter

(Erster) Mönch

(Zweiter) Mönch

(Dritter) Mönch

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr. (Einfache Preise.)

Montag den 29. April 1895.

109. Vorstellung. 38. Vorstellung im Abonnement B.

Der Wildschütz.

Romische Oper in drei Akten, nach Koberger frei bearbeitet.

Musik von H. Vorhies.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Schlar.

Regie: Herr Dornowah.

Personen:

Graf von Eberbach

Die Gräfin, seine Gemahlin

Baron Kronthal, Bruder der Gräfin

Baronin Freimann, eine junge Wittwe,

Schwester des Grafen

Rennette, ihr Kammermädchen

Baculus, Schulmeister auf einem Gute

des Grafen

Gretchen, seine Braut

Pancratius, Hausknecht auf dem

Schloße

Baronin Freimann

von Groß. Hoftheater in Darmstadt, als Gast

Einfache Preise. — Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Dienstag den 30. April 1895.

110. Vorstellung. 38. Vorstellung im Abonnement C.

Zum ersten Male:

Der Schuß.

Schauspiel in 3 Akten von Rudolf Presber. Regie: Herr Dornowah.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 28. April 1895, Nachmittags 3 1/2 Uhr, Vor-

stellung bei halben Preisen. Letzte Nachmittags-Vorstellung. Der

Vogelhändler. Romische Operette in 3 Akten von M. Wolf u.

L. Feld. Musik von Carl Zeller. — Abends 7 Uhr: 179. Abonne-

mentsvorstellung. Dugendbilleit's gültig. Fünftes Auftreten von

Marianne Rhoden. Zweites Gastspiel von Helene Köhner vom

Stadttheater in Brunn. Zum 2. Male: Robit. Madame

Euzette. Baubville-Operette in drei Akten von Ordreman.

Musik von E. Audran.

Montag, den 29. April 1895. 180. Abonnementvorstellung

Dugendbilleit's gültig. 6. Auftreten von Marianne Rhoden. Letzte

Auftreten von Johanna Geera. Der lustige Krieg

Hermann Brann,

12. Langgasse 12.

Um mein enorm grosses Lager in fertigen



Herren- und Knaben-Garderoben

möglichst zu räumen, habe ich einen großen Theil desselben im Preise bedeutend herabgesetzt. Diese Sachen sind sämtlich in besonderen Fächern untergebracht und werden **fast zur Hälfte** des früheren Preises verkauft.

Bemerke noch, daß sämtliche Sachen aus nur **guten soliden** Stoffen in **guter** Verarbeitung hergestellt sind, weshalb sich Niemand diese günstige Gelegenheit zu einem **wirklich billigen** Einkauf entgehen lassen soll. 3748

12 Langgasse 12. **Hermann Brann, 12 Langgasse 12.**

Fleisch-Extract MAGGI

zu 12 und zu 8 Pfg. wird von Gesunden und Kranken jedem anderen Fleischextracte vorgezogen. Zu haben in allen Specerei- u. Delikatessgeschäften, Drogerien u. Apotheken. 51026

Kleiderstoffe, Waschstoffe, Damen-Confection, Joupons und Blousen

in großer Auswahl

zu unerreicht billigen Preisen.

N. Goldschmidt Nachf.,

Wiesbaden, Langgasse 36, Mainz, am Markt.

Nur noch drei Tage Gambrinus.

Marktstraße 20.

Der größte Mann Europas, der Nie

Paul Pagrebino

19 Jahre alt und 2,25 Meter groß, aus Costans Panopticon Berlin, wird sich dem Publikum nur noch heute Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch täglich als

größter Mann der Welt

vorstellen. Derselbe wird während dieser Tage die Gäste in verschiedenen Costümen mit bedienen u. laden hiermit freundlichst zu unentgeltlichem Besuche Jedermann ein. 3711

B. Müller.

Wir suchen zum 1. Juli d. Js. einen im Betriebe einer Restauration erfahrenen, soliden, tüchtigen und kautionsfähigen

Hausmeister

für unsere mit Restaurationsbetrieb verbundene Turnhalle, Blatterstraße 16. Die Bedingungen sind bei unserem Cassirer, Herrn Kaufmann Heinrich Martin, Michelsberg 24 hier, zu 50 Pf. zu haben. Geeignete Bewerber wollen ihre Offerten unter Angabe ihrer Verhältnisse und Beifügung ihrer Empfehlungen bis zum 2. Mai verschlossen bei unserem Vorsitzenden, Herrn Albert Schröder hier, Sedanstraße 9, I., einreichen.

Der Vorstand des

3748 Männer-Turnvereins Wiesbaden.

Männer-Gesang-Verein Friede.



Heute Nachmittag 4 Uhr:

Gesellige

Zusammenkunft

im Saale unseres Mitgliedes Herrn L. Höhn, (zur Klostermühle.)

Unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familien laden wir hierzu ergebenst ein. 3749

Der Vorstand.



Wiesbadener Männer-Club.

Heute Sonntag, Nachmittag 3 Uhr:

Gesellige Familien-Zusammenkunft

auf der „Kronenburg“, Sonnenbergerstr.

Unsere w. Mitglieder und Freunde laden wir hierzu herzl. ein. 3751

Der Vorstand.

Katholischer Kirchenchor.

Stimmbegabte Damen, welche die Güte haben, in einem demnächst stattfindenden Wohlthätigkeits-Konzert mitzuwirken, werden gebeten, Dienstag, den 30. April, Abends 8^{1/2} Uhr zum Beginn der Proben (Gesellenhaus) sich gefälligst einzufinden zu wollen. 3745

Der Vorstand.

Katholischer Lehrlings-Verein.

Sonntag, 28. April, Nachmittag 3 Uhr, vom Gesellenhause aus (Dohheimerstraße 24)

Ausflug nach Frauenstein.

Eltern und Meister sind freundlichst eingeladen, ebenso die zur Aufnahme sich neu anmeldenden Mitglieder. — Bei ungünstiger Witterung Versammlung um 3 Uhr. 3742

Der Präses.

Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung Zweigverein Wiesbaden.

Die Eröffnung des Sommersemesters in der Fortbildungsschule für Mädchen sowie in der Flid- u. Nähsschule findet Mittwoch, den 1. Mai, Nachm. 3 Uhr, in der Schule Schulberg 12 statt.

Der Unterricht in der Fortbildungsschule (Lehrer: Herr Küster und Herr Högel) umfasst: Deutsch (Geschichtsaussage und Correspondenz), Kaufmännisches Rechnen, Buchführung und einfache Buchführung der findet Montag und Donnerstag, Nachmittags von 5—7 Uhr im Sommer, von 4—6 Uhr im Winter statt. Das Schulgeld beträgt pro Halbjahr 5 Mark, es kann ganz erlassen werden.

Der Unterricht in der Flid- und Nähsschule (Lehrerin: Fräulein Tiege von der Diöcesanen Frauenarbeitschule) umfasst: Ausbessern und Umändern von Kleidungsstücken, Anfertigung von Hemden und einfachen Kleidungsstücken, Maschinennähen; er wird zweimal wöchentlich, Nachmittags von 5—7 Uhr im Sommer, von 4—6 Uhr im Winter erteilt. Das Schulgeld beträgt 2 Mark pro Halbjahr, es kann ganz erlassen werden.

Anmeldungen nehmen entgegen für die Fortbildungsschule die Herren Lehrer Küster (Klosterstraße 46) u. Högel (Weberstraße 7), für die Flid- und Nähsschule Fräulein Julie Victor (Lammstraße 13).

Wiesbaden, den 23. April 1895.

3667

Der Ausschuss.

Männer-Turnverein.



Samstag den 4. Mai, Hauptversammlung

Tagesordnung:

1. Ernennung eines Ehrenmitgliedes.

2. Wahl der Abgeordneten.

3. Wahl eines Hausmeisters.

4. Bericht über den Kreisturntag.

5. Verschiedenes.

3754

Der Vorstand.

Lokal-Sterbe-Vericherungs-Kasse.

Mitgliederstand: 1870.

Sterbedebeitrag: 50 Pfg.

Sterberente (nach 1-jähriger Mitgliedschaft) zur Zeit 500 Mk.

vom 1. Juli d. Js. ab 600 Mk.

Aufnahme gesunder Personen bis zum 40. Lebensjahre unentgeltlich, vom 40. bis 45. J. 5, vom 45. bis 50. J. 10. — Anmeldungen bei den Herren Hohl, Hellmuthstr. 45, Maurer, Rathaus Zimmer No. 17, Lenius, Karlstraße 18. 8620

Brennholz-Auktion.

Montag den 29. April cr., Nachmittags 2 Uhr, Fortsetzung der Bau- und Brennholz-Versteigerung am Abbruch des Hauses

Al. Schwalbacherstraße 16

meistbietend gegen baare Zahlung.

Jean Arnold, Auktionator und Taxator.

Bureau: Schwalbacherstraße 43, 1. 5928*

Bau- u. Brennholz

Balken, Lagerholz, Bretter

versteigern wir Morgen, Montag Nachmittags 2 Uhr, am Abbruch 22 Michelsberg 22.

Reinemer & Berg,

Bureau: Marktstr. 23.

Auktionatoren u. Taxatoren.

An dem Abbruch

Al. Schwalbacherstraße 16 sind zu haben: Ziegeln, Sandsteinplatten, Mettflagerplättchen, Thüren, Fenster sowie Bau- u. Brennholz.

5912*

Adam Tröster, Feldstr. 25.

Kleider-Magazin
von 2750
Heinrich Martin,
Mehrgasse 18 Mehrgasse 18.
Großes Lager
in Herren-, Confrmanden- und Knaben-
Anzügen, Arbeitslosen von 2 Mk. an, Englisch-
leder-Hosen in weiß, grau und dunkel, von Mk. 2.50
an, blaue Anzüge, Tapezierer-, Weißbinder-
und Malerkittel, Hemden, Hupen, Schürzen
und dergl. mehr.
Billigste Preise.

Mein Bureau befindet sich jetzt
in der
13 Oranienstraße 13,
Ecke der Adelheidstraße.
Wiesbaden, im April 1895.
Artur Krause,
Rechtsanwalt. 5812*

Frühkartoffeln,
frühgelbe, frührosa, alle anderen Sorten bei
3741 **W. Luther,** Ecke Gold- und Mehrgasse

**Rolläden und
Zugjaloufteen**
liefern wir in bester Ausführung unter
Garantie zu billiger Berechnung.
30-jährige Referenzen.
Chr. Maxaner & Sohn,
seitlich der Emserstraße.
3170 Wiesbaden.

Größte u. billigste Strickerei Wiesbadens.
Ellenbogengasse 11, nahe dem Markt.
Jede Hausfrau versuche die feinsten Strümpfe an-
zuweben u. stricken zu lassen Paar 40 Pfg., härtere 2 bis
30 Pfg., neue Strümpfe 40, 50 u. 60 Pfg. Bein ange-
nommen 1 Pfg. Auf Lager vorräthige Strümpfe u. Socken
von 20 Pfg. an. Gelegenheitsverkauf von schweren
Unterrocken Stück 1.50. Dasselbe ist der feinste Faden
in Wolle, Baumwolle u. Vigonie zu haben, Both von 3 Pfg. an.
Garantiert echt in der Farbe und Haltbarkeit. 2972

Gebr. Esser, Rheinisches Tuch-Versandgeschäft
Aachen D.

Direkter Versand an
Beste Bezugsquelle
Fabrikate in Kam-
Paletot, Tuch,
Aachen
Private zu Fabrik-
preisen für gediegene,
reinwollene Cheviot,
Paletot Buckskin.
Reichhaltige Musterauswahl sofort franco gegen franco.
Entscheidung ausgeschlossen.

Bekanntmachung.
Hierdurch theile ich ergebenst mit, dass ich, den
Zeitverhältnissen entsprechend, auf fast alle Artikel eine
Preisermäßigung habe eintreten lassen. Ich verkaufe
Unterjacken und Unterhosen von 50 Pfg. an, gestrickte
Frauen Strümpfe von 45 Pf. an, Socken von 16 Pfg.,
eichte Socken Dtz. 75 Pfg. an, Dr. Jäger's Normal-
emden, Hosen und Jacken verkaufe ich von jetzt ab
das Stück fünfzig Pfg. billiger wie seither. 2993
L. Schwenok, Mühlgasse 9.

Anstreichen,
und Bronzieren von Grab-, Gruf- und Kettengeländer
auf den Friedhöfen wird prompt und billigst ausgeführt
J. Thurn, Platterstrasse 15, gleich in der Näh.
des neuen Friedhofes. 3731

Meine Opernschule
befindet sich Zimmermannstraße 7, 1. Stock.
Beginn der neuen Kurse am 1. Mai.
Karl Röhrke, Musikdirector,
3697 früh, Schüler des berühmten Gesangsprof. Ferd. Sieber

Anerkannt bestes
Klauenöl
für
Nähmaschinen und Fahrräder
aus der
Knochenölfabrik
von
H. Möbius & Sohn,
Hannover, 3402
ist zu haben bei den Herren:
Fr. Becker, Mechaniker, Kirchg.
J. Grün, Schulstr.
Carl Kreidel, Weberstr.

**Rosen-
Santelöl-Kapseln**
heilen Blasen- und Harnröhren-
leiden ohne Einspritzung und Be-
rufstörung schmerzlos in wenigen
Tagen. Blasenentzündung hört auf, Urin
klärt sich. Nur Licht und wirk-
sam, wenn jede Schachtel mit
Schutzmarke: „Rosen“ versehen.
Flacon 3 Mark.

Zu haben in Wiesbaden in
der Löwenapotheke. 4016

Älteren sowie
jüngeren
Männern
wird die in 27. Aufl. erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
*gestörte Weib und
Sexual-System*
zur Belehrung empfohlen.
Preis Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

500 Mark in Gold

**Franz Ruhn's Alabaster-
creme N. 1.10 und N. 2.20
und Cremeseife 50 Pfg. und
30 Pfg. amlich attestiertes
bestes Mittel gegen Sommer-
syphilis, Leberflecken, Mitesser u.
Vorbereitungsmittel gegen
Sautröße. Erhält den Teint
blend. weiß und jugendfrisch.
Man achte genau auf Schutz-
marke und Firma Franz Ruhn,
Kronenpark, Nürnberg. In
Wiesbaden nur bei G. Ros-
bus, Dro., Taunusstraße 25,
G. Prodt, Dro., Albrechtstr.
17a, L. Henniger, Dro.,
Friedrichstr. 16, 2. St. u.
Dro., Langgasse 3, A. Graß,
Dro., Langg. u. Otto Siebert,
vis-à-vis dem Rathshaus. 30961 V**

Bad Soden
im Taunus
bietet für eine
Dame
in einer günstig gelegenen Villa
mit großem Obst- und Gemüse-
garten dauernde

Erbsenz
durch Gründung einer Pension.
Näheres durch den Besitzer
J. Schwin, Frankfurt a/M.
Gutleutstraße 148. 5178b

Für Rettung von Trunksucht!
versend. Anweisung nach 19-
jähriger approbierter Methode
zur sofortigen radikalen Be-
seitigung, mit, auch ohne Vor-
wissen zu vollziehen, keine Be-
rufsstörung, unter Garantie. 2
Briefen sind 50 Pfg. in Brief-
marken beizufügen. Adresse:
„Diätische Privat-Anstalt Villa
Christina bei Säckingen, Baden.“

Für Herren!
Für 60 Pfg. in Marken franko
Zusendung (in geschl. Couvert)
Darstellung, Beschreibung und
Gebrauchsanweisung ein- u. ge-
sehrlich geschützten Erfin-
dung, welche chronische Harn-
röhrenleiden (Ausfluss) sicherer
behebt, wie alle anderen bisher
gebräuchlichen Methoden. 3508
A. Stillmann's Verlag,
Berlin, Schleswiger Ufer 13.

Brauerei-Ausschank
„Zur Kronenburg“.
Großes Bockbier-Fest,
Sonntag, den 28. April c., Nachm. 3 Uhr beginnend.
Ende, wenn's aus ist.

!! Drei Musik-Kapellen !!
Ausschank des rühmlichst bekannten
Bock-Ale.
Abhängen von Chorliedern.
**Gratis - Vertheilung der illustrierten
Bockbier-Zeitung.**
Verabreichung echter Bockwürstel und damit ver-
bundener Preisvertheilung werthvoller Gegenstände an die theilnehmenden
Bockwürstel-Fest-Esser.

1. Preis: Eine echte goldene Damenbroche nebst Ohrringen.
2. Preis: Eine echt silberne Herren-Uhrkette.
Und es zieht mich nach der Stelle,
Mit geheimnißvoller Macht,
Wo sie rauscht, die süße Quelle,
Die der treue Bock bewacht.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
W. Klütsch, Restaurateur.

Geschäfts-Eröffnung.
Erlaube mir einer werthen Nachbarschaft, sowie einem verehrlichen Publikum
die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit Heutigem in dem Hause
Adlerstraße 51
eine
Schlosserei, verbunden mit Installation,
eröffnet habe und halte mich bei vorkommenden Arbeiten bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
Carl Höfer,
früherer Werkmeister der Maschinen-Fabrik W. Philippl.
5856*

**WILH. GAIL & W. WE. BIEBERICH A. RHEIN
UND WIESBADEN**
Zimmer-
und
Saugeschäft.
MOBEL-SCHREINEREI
mit mechanischen Anlagen
Wiesbaden
84
PARKETTBODEN-FABRIK
TREPPENBAU & SPALIERLAUBEN
DAMPFSAEGE UND MOBEL-
WERK a. H.

G. Eberhardt,
Messerwaaren-Fabrik
40 Langgasse 40, in Wiesbaden,
empfiehlt

Tisch-Bestecke
(Messer und Gabeln)
besten Qualität, von einfachster bis
reichster Ausführung, dauerhaft verfertigt
Insbesondere mache ich für gewöhn-
lichen Hausgebrauch, für Restaurationen
und Gartenwirthschaften auf meine
große Auswahl einfacher Bestecke zum
Preise von Mark 3.50, Mark 4.—,
Mark 5.—, Mark 6.— u. s. f. per
Duzend, (Messer u. Gabeln) aufmerksam.

Alleinverkauf
von
Otto Herz & Co.'s
Schuhwaaren
J. Speier Nachf.

18 Langgasse 18.

Strassenschuhe
Promenadenschuhe
Gesellschaftsschuhe
Chicsschuhe
Pantoffeln
Kinderschuhe
in reichster Auswahl


Einleuchten
wird es Jedem der sich unsere Mustercollektion in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen u. Damen-tuchen kommen läßt, daß die reichhaltige Auswahl derselben verbunden mit billigen Preisnotierungen Vortheile sind, welche sich jeder Privatmann zu Nütze machen kann. Wir offeriren:

Für 1 Mt. 80 Pf. Stoff zu einer eleganten feinendurchwirkten Weste.	Für 6 Mt. 6 Pf. 6 Mt. engl. Leder in allen Farben zum Strapazier-Anzug	Für 5 Mt. 60 Pf. 3 Meter 10 cm. Mode-Buckskin zu einem hübschen Anzug
Für 6 Mt. 3 Pf. 3 Mt. Cheviot, braun, blau od. schwarz zu einem Anzug	Für 9 Mt. 60 Pf. 3 Meter Fantasie-Cheviot u. Promenade-Anzug	Für 13 Mt. 80 Pf. 3 Mt. hochf. Kammgarn-Cheviot zu einem Salon-Anzug

Spezialität in Damenleibersachen jeder Art, große Auswahl, billige Preise, S. -

Für 4 Mt. 80 Pf. 6 Meter Kleiderstoff, ein verbes Hauskleid	Für 6 Mt. 5 Pf. 6 Meter für ein gebiegenes Kostüm.
--	---

Um sich von der Güte u. Preiswürdigkeit unserer Stoffe vom Einfachsten bis zum Hochfeinsten durch eigene Prüfung überzeugen zu können, erlange man
Muster franco
welche bereitwilligst ohne Verpflichtung zum Kaufversandt werden.
Neueste Modetabellen für Herren u. Damen gratis.
Tuchausstellung Augsburg 5
(Wimpfheimer & Co.)

Walthers Hof.



Heute Sonntag von 4 Uhr ab:
Großes Doppel-Concert,
abwechselnd Trompeter-Quartett.
Eintritt frei. 5907*

Öffentliche Schuhmacherversammlung

Montag, den 29. April, Abends 8¹/₂ Uhr,
in der „Forelle“ Römerberg 13.
Tagesordnung: 1. Bericht der Commission für Lohnregelung.
2. Bericht der Delegirten, des Gewerkschafts-
kartell und Neuwahl derselben.
3. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen der Schuhmacher Wiesbadens ersucht
Der Einberufer.
5908* NB. Zur Deckung der Kosten werden 5 Pfg. Eintritt erhoben.

1. Qual. Rindfleisch 56 Pfg.
1. Qual. Schweinefleisch 60 Pfg.
Adam Bomhardt, Frankenstraße 2.
5915*



Eiswerk im Goldsteinthal bei Sonnenberg.

Wiesbadener Natur-Eiswerke Hench & Kaesebier,

36 Friedrichstrasse 36, Laden.

P. P.

Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit erlauben wir uns das verehrliche Publikum zum **Abonnement** auf unser vorzügliches, absolut reines

Quellwasser-Natur-Eis

einzuladen. — Das Resultat der chemisch-bakteriologischen Untersuchung unserer Quellen durch Herrn **Geheimen Hofrath Professor Dr. R. Fresenius** kennzeichnet das Wasser derselben, welches ausschliesslich zur Eisgewinnung dient, als **reines Trinkwasser** und wird daraus naturgemäss ein vorzügliches, bakterienfreies Eis gewonnen.

Das **Abonnement** kann jeder Zeit beginnen. **Preislisten**, soweit sie unseren verehrlichen Abnehmern noch nicht zugegangen sind, bitten wir auf unserem Bureau entgegennehmen zu wollen. Abnehmer, welche ihr Eis centnerweise beziehen, machen wir nochmals darauf aufmerksam, ihre Abschlüsse machen zu wollen, da vom 1. Mai ab für neu Hinzutretende ein Aufschlag von 10 Pfennig pro Centner zu gewärtigen ist.

Hochachtungsvoll

Hench & Kaesebier.

NB. Gleichzeitig empfehlen wir uns zum Anfertigen von **Eisschränken** und **Kühlräumen** und halten erstere stets in grosser Auswahl auf Lager.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

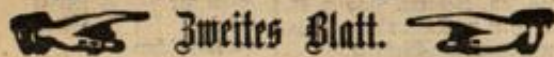
Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 99.

Samstag, den 28. April 1895.

X. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.



Zweites Blatt.

Die Sandgräfin.

Original-Roman von Hans v. Wiesa.

28. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Das haben Sie wohl nicht gehört, daß das Haus bis Mitternacht offen gestanden hat, Sie waren nach einem Doctor gegangen und — du lieber Gott! — in der Angst haben Sie vergessen, die Hausthüre zu schließen. . . man spricht sogar davon, daß man eine Mannesperson ins Haus hat gehen sehen.“

Hildegard blieb stehen, sah erschreckt durch das, was sie hörte. Wußte doch Jemand etwas von dem, wovon sie annahm, nur der Staatsanwalt habe Kenntniss davon? — „Was sprechen die Leute?“ fragte sie mit unsicherer Stimme.

„Bleiben Sie nur ruhig, Fräulein Hildegard, kein Mensch giebt Ihnen Schuld! Der Himmel soll mich bewahren, daß ich Sie kränke! Was hat denn so ein armes Mädchen außer ihrer Reputation? Das haben Sie nicht verdient! Da war ich der Erste, der den Leuten seine Meinung sagte. . .“

„Herr Schmidt,“ fließ das Mädchen geängstigt heraus, „ich verstehe Ihre Andeutungen nicht.“

„Ich hätte auch schweigen können, es wäre besser gewesen, mein gutes Fräulein,“ erwiderte der Angeredete mit lauerndem Blick nach seiner Begleiterin, „ich habe gedacht, Sie wissen Alles.“

Das Mädchen blickte wie hilflos nach dem nahen Lichtmeer der Stadt. Ihr war zu Muth, wie dem zarten Geschöpf, das in das Netz einer Spinne gerathen ist und leise Fäden um Fäden um sich geschlungen fühlt. Was beabsichtigte der Frager? Und wie ein Blitz durchzuckte sie die schreckliche Gewissheit, daß dieser Mann doch der gesuchte Verbrecher war.

„Quälen Sie mich nicht mit Vermuthungen, Herr Schmidt,“ sagte sie endlich, „wenn Sie es wirklich gut mit mir meinen, dann verschweigen Sie mir Alles, was mich kränken könnte.“

„Ganz recht, Fräulein Hildegard, ich dachte aber, wenn ich selber von Ihnen erfahre, was eigentlich wahr ist an dem Gerücht, dann könnte ich die losen Mäuler am besten tod machen. Sehen Sie, darum spreche ich mit Ihnen!“

„Ich brauche mich nicht zu vertheiligen und auch ein Anderer nicht; mein Leben kennt Jeder. Ich habe keine Stunde und keine That vor den Menschen zu verheimlichen.“

„Weiter wollen Sie ja nichts wissen, Fräulein, wenn Sie mich nur gleich verstanden hätten, wie ich meine, dann wären Sie nicht so heftig zu mir.“ Nur noch eine kurze Strecke bis zu den Häusern der Stadt lag vor ihnen.

Hildegard athmete auf.

„Ich danke Ihnen, Herr Schmidt,“ sagte sie stehend, „aber Sie haben selbst angedeutet, ein allein-stehendes Mädchen kann nicht vorsichtig genug sein; Sie werden es richtig finden, wenn ich Sie bitte, mich meinen Weg nun allein weiter gehen zu lassen.“

„Wie Sie wünschen,“ erwiderte der Andere mit süßsaurer Miene, „ich will Ihnen nicht schaden. Guten Abend!“

Guten Abend!“

Fliegenden Schrittes eilte das Mädchen durch die Straßen, eine unbestimmte Angst schnürte ihr die Brust zusammen; ihr wurde erst wieder frei ums Herz, als sie sich inmitten des Menschenstromes befand, der rasch an ihr vorüberfluthete.

Ihr Begleiter war stehen geblieben, zog eine Cigarrentasche heraus und blies bald behaglich den Rauch vor sich hin.

Als der rothe Schein des brennenden Streichhölzchens nahe vor seinem Gesicht aufblühte, hätte ein aufmerkamer Beobachter ein befriedigtes Lächeln in den breiten Jügen wahrnehmen können.

Er schlenberte langsam der Hauptstraße zu und schlug dann den Weg nach dem Centrum der Stadt ein.

Im „goldenen Stern“, dem einzigen Gasthause in der kleinen Stadt in der Nähe Breslaus hatten sich

eben die Stammgäste um den runden Tisch gesetzt, über welchem eine Blüthlampe ihr helles Licht ausstrahlte, und der Apotheker erzählte eben die neueste Anekdote, die sein Schwager heute aus der Hauptstadt mitgebracht, als vor dem offenen Thorwege eine der drei Droschken hielt, welche das Städtchen überhaupt aufzuweisen hatte. Dem Wirth war dies seltene, aber um so erfreulichere Ereigniß nicht entgangen.

Er stürzte heraus, rief an der Klingel, die den Hausknecht herbeirufen sollte, und trat dann mit aalglatten Bewegungen an den Schlag des Wagens, um den Insassen beim Aussteigen behilflich zu sein.

Zwei Personen zeigten sich, ein noch jugendlicher Herr und eine Dame in mittleren Jahren. „Wir wünschen zwei Zimmer,“ sagte der Reisende, „für die Dame eins, und für mich eins. Haben Sie das?“

„Sehr wohl, sehr wohl, mein Herr,“ versetzte der Wirth.

Unterdes war der rothhaarige Hausknecht erschienen.

„Ha . . . ha . . . ha . . .“

„Entschuldigen Sie, mein Herr, er meint, ob Sie Gepäck haben? . . . flöttert etwas!“

„Nur da, den kleinen Koffer,“ sagte der Herr, in den Wagen zeigend.

„Ich trage meine Handtasche selbst,“ bemerkte die Dame.

Sie traten in den geräumigen Flur.

„Wollen Sie nicht einen Augenblick eintreten, meine Herrschaften,“ lud der Wirth ein, auf das Gastzimmer deutend, an welchem sie eben vorüber gingen.

„Nein wir wollen gleich auf unsere Zimmer.“

„Nummer Zwei und Drei!“ befahl der Wirth dem Hausknecht.

Unter Vorantritt des Rothhaarigen kommen Beide in Begleitung des Wirths die etwas steile Treppe hinan.

Oben angelangt, öffnete das inzwischen herbeigekommene Stubenmädchen die Thür der bezeichneten Räume.

„Wieviel Zimmer haben Sie im Ganzen zu vergeben?“ fragte der Herr, im kleinen Flur sich umsehend.

Der Wirth wurde etwas verlegen.

„Wir haben sehr selten Gäste. Was von Handlungsreisenden in unsere Stadt kommt, fährt meistens abends nach Breslau. Mehr wie drei Logirstuben brauche ich nicht. Ich wünschte, sie wären immer besetzt.“

„Das dritte Zimmer reserviren Sie für einen Bekannten von mir; er kommt mit dem letzten Zuge von Breslau.“

Der Wirth sah nach der Uhr.

„In einer halben Stunde. — Wenn Du hier fertig bist,“ befahl er dem Mädchen, „dann die Eins.“

Der Herr war eingetreten und sah sich in dem bescheiden ausgestatteten Gemache um.

„Sagen Sie mal, wie verständigen wir Sie denn, wenn wir etwas wünschen?“

„Bitte hier!“ Der Wirth wies auf einen Klingelzug mit breitem, gesticktem Bande.

„Wer kommt dann?“

„Werde mir selbst erlauben.“

„Sind wir hier ganz ungestört, Niemand in der Nähe?“

„Kein Mensch; hier ist nur noch der Saal nebenan,“ erwiderte der Wirth und öffnete dienstfertig die Thür, so daß man den altmodischen Kronleuchter und die Tribüne für die Musikanten sehen konnte.

„Schließen Sie, bitte, zu; ich verlaufe mich nicht gern“, warf der Fremde hin. Er wartete so lange, bis er den Schlüssel in der Tasche des Wirths verschwinden sah.

(Fortsetzung folgt.)

Geschäfts-Empfehlung.

Auf vielseitiges Verlangen der früheren Kundschaft meines verstorbenen Vaters, Karl Ludwig Best, habe ich mich entschlossen, das

Tapezierer- und Decorations-Geschäft

vom heutigen Tage ab zu eröffnen.

Achtungsvoll

Karl W. Best, Tapezierer u. Decorateur.
3 Marktplatz 3.

Ich bitte, genau auf die Firma und Hausnummer Marktplatz 3 zu achten, damit keine Verwechslung stattfindet.

3677

Karl W. Best.

Gartenwirthschaft.

Die Eröffnung meiner Gartenwirthschaft zeige ich hiermit ergebenst an und empfehle ein gutes Glas Bier aus der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden, Berliner Weißbier, selbstgefilterten Apfelwein, Roth- und Weißweine, kalte und warme Speisen, Fremdenzimmer, Gesellschaftszimmer. 3641

Chr. Gerhard,

Restaurant zum Blücher, Blücherstr. 6.

Christian Rau,

Herrenschneider,

9 Hermannstr. 9.

Anfertigung aller Herren- und Knaben-Garderoben.

Garantie für eleganten Sitz und gute Verarbeitung.
Reelle Bedienung. Solide Preise.

Reine Weine.

Aus meinem reichhaltigen Weinlager empfehle ich als ganz besonders preiswürdig und schön nachstehende Sorten:

Weissweine.

Tischwein	per Fl. ohne Gl.	Mk. 0,60, bei 25 Fl. Mk. 0,55,
1890. Laubenheimer	„ „ „	0,70, „ „ 0,65,
1889. Bodenheimer	„ „ „	0,80, „ „ 0,75,
1886. Niersteiner	„ „ „	1,—, „ „ 0,90,
1886. Lorchener	„ „ „	1,—, „ „ 0,90,
1886. Hochheimer	„ „ „	1,10, „ „ 1,—,
1884. Erbacher	„ „ „	1,30, „ „ 1,20,
1886. Hattenheimer	„ „ „	1,40, „ „ 1,30,

Deutsche Rothweine.

1888. Ober-Ingelheimer p. Fl. o. Gl. Mk. 1,—, bei 25 Fl. Mk. 0,90.
1888. Assmannshäuser „ „ „ 1,30, „ „ 1,20,
1884. „ „ „ 1,50, „ „ 1,40,

Bordeauxweine.

Medoc	per Fl. ohne Gl.	Mk. 1,—, bei 25 Fl. Mk. 0,90,
St. Emilion	„ „ „	1,20, „ „ 1,10,
St. Estèphe	„ „ „	1,40, „ „ 1,30,
St. Julien	„ „ „	1,60, „ „ 1,50,

NB. Durch höchst günstigen Abschluss mit einer der hervorragendsten Bordeauxfirmen bin ich in der Lage, für obige Preise ganz aussergewöhnlich feine Qualitäten liefern zu können.

Italienische Rothweine

des Fürsten Di Frasso-Dentice San Vito-Normanni (Paglie).

Vino di Puglia per Fl. ohne Gl. Mk. 0,60, bei 25 Fl. Mk. 0,55,
do. extra „ „ „ 0,70, „ „ 0,65,
Vino di Brindisi „ „ „ 0,80, „ „ 0,75,
Vino di Barletta „ „ „ 0,90, „ „ 0,85,

Ausführliche Preisliste — auch in feineren Marken — gerne zu Diensten. 3603

Friedr. Marburg, Neugasse 1,
gegründet 1852.

Conrad H. Schiffer,

Photographie

nur Samstags von 2 bis 4 nach.

10,027

Pneumatic, sehr wenig gefahren, außerordentl. billig, zu verkaufen.
Dahm & Seipel, Nerostr. 14.

Wird unter dieser Rubrik eine Anzeige für dreimal bestellt, so ist die vierte Aufnahme umsonst.

843* Moritzstr. 64, 5th. 3 St. r